

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 32 Kronen; halbjährlich 16 Kronen; vierteljährlich 8 Kronen; monatlich 2 Kronen 80 Heller. Einzelne Nummer in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 12 Heller.

Funfundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34. Telefon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 26-31.

Berichte unseres Generalstabs

Erfolge unserer Truppen um Predeal und Campolung und an der Ostgrenze von Siebenbürgen gegen die Rumänen, bei Saradornai gegen die Russen. — Steigerung der italienischen Artilleriehätigkeit auf der Karsthochfläche.

(Amtlicher Bericht.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl:

Unsere Angriffe nördlich von Campolung und südlich von Predeal machen Fortschritte. An der ungarisch-rumänischen Ostgrenze wurden feindliche Gegenstöße abgeschlagen. Bei Saradornai nahmen unsere Truppen einen russischen Höhenstützpunkt. Gegenangriffe der Russen scheiterten.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Im Bereiche der österreichisch-ungarischen Streitkräfte nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die feindliche Artillerie- und Minenwerferhätigkeit gegen die Stellungen auf der Karsthochfläche und die dahinter liegenden Räume steigerte sich zeitweilig zu großer Heftigkeit.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

In Albanien nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Meldungen der deutschen Heeresleitung.

Am Südufer der Somme und östlich vom Fort Donarumont je ein französischer Angriff abgewiesen. — An der Wesbmanndung eine russische Vorstellung genommen. — Angriffe der Russen und Rumänen in den Waldkarpathen sowie an der Ostgrenze Siebenbürgens abgeschlagen. — Fortschritte unserer Angriffe südlich Predeal und gegen Campolung. — Bei Verfolgung des geschlagenen Dobrudschaherces die Gegend von Sarsova erreicht.

(Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Bei starker Feuerhätigkeit der Artillerie ist es nördlich von der Somme nur zu Gejächten von Erkundungsabteilungen gekommen. Auf dem Südufer ist durch unser auf die feindlichen Gräben gelegtes Wirkungfeuer ein sich vorbereitender Angriff der Franzosen im Abschnitte Fresnoy-Macancourt-Chaulnes niedergehalten worden.

Heeresgruppe Kronprinz:

Der Artilleriekampf war tagsüber an dem östlichen Maasufer zwischen Pfeffers-

rücken und Boivre sehr heftig. Mittags griffen die Franzosen unsere Stellungen östlich vom Fort Donarumont an. Sie wurden verlustreich abgewiesen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

An der Szazara wiederholten die Russen noch zweimal vergeblich ihre Angriffe. Die stürmenden Kompagnien wurden von der Grabenbesatzung durch Feuer zurückgetrieben. Weiter südlich an der Wesbmanndung nahmen schlesische Landwehren eine russische Vorstellung und brachten einen Offizier und 88 Mann gefangen ein. An der Zucker Front dauerte im Abschnitt von Nisselin starkes Artilleriefeuer der Russen an. Um Mitternacht erfolgte ein Angriff, der vor unseren Hindernissen im Feuer zusammenbrach.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl:

Im Südtteile der Waldkarpathen sind erneute russisch-rumänische Angriffe gescheitert. Vorstöße des Feindes an der Ostgrenze von Siebenbürgen sind zurückgeschlagen worden. Südlich von Predeal und in Richtung Campolung haben unsere Angriffe Fortschritte gemacht.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madensen:

Die Verfolgung der geschlagenen Dobrudschaharmee wird fortgesetzt. Die Gegend von Sarsova ist von den verbündeten Truppen erreicht.

Mazedonische Front:

Keine wesentlichen Ereignisse.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Raid deutscher Torpedoboote im englischen Kanal.

Eine große Anzahl feindlicher Schiffe zerstört.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus Berlin (27. Oktober): In der Nacht vom 26. zum 27. Oktober riefen Teile unserer Torpedobootstreitkräfte aus der deutschen Bucht durch die Straße Dover-Calais bis zur Linie Folkestone-Doulogne in den englischen Kanal vor. Nach bisheriger Meldung des Führers der Torpedoboote Commodore Michelsen wurden zum Teil unmittelbar vor den feindlichen Häfen versenkt mindestens elf Vorpostendampfer und zwei bis drei Zerstörer oder Torpedoboote; einzelne Leute der Besatzungen konnten gerettet und als Gefangene eingebracht werden. Mehrere andere Wachfahrzeuge und mindestens zwei Zerstörer wurden durch Torpedotreffer und Artilleriefeuer sehr beschädigt. Ferner wurde der englische Postdampfer „Queen“ südlich Folkestone versenkt, nachdem der Besatzung Zeit zum Aussteigen gegeben war. Im Kanal bei Barnes Feuererschiff herrschte ein auffallend reger Verkehr von Lazaretschiffen. Unsere Torpedoboote sind wohlbehalten und ohne jeden Verlust in die deutschen Gewässer zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Dr. Körber.

Oesterreich hat einen neuen Ministerpräsidenten. Dr. Ernst v. Körber bezieht morgen wieder die vornehmen Räume des Palais des österreichischen Ministerrathspräsidenten in der Wiener Herrngasse. In diesen Räumen herrschte Dr. Körber schon vor einem Jahrzehnt. Als er von dort schied, nahm er die Gewißheit mit sich, daß es für ihn noch eine Rückkehr an diese Stätte seiner Wirksamkeit geben wird, denn Dr. Körber war der Ansicht, daß er seine Mission als österreichischer Ministerpräsident noch nicht beendet habe. Er galt immerwährend noch als der kommende Mann, und als solcher legte er sich eine gewisse Reserve auf, die ihn davon zurückhielt, an den Kleinlichen Parteikämpfen Oesterreichs irgendwelchen Antheil zu nehmen. Er hielt sich für künftige große Aufgaben bereit. In einer Rolle gefiel er sich aber auch während der Zeit seiner Disponibilität; es paßte ihm, sich als Widersacher aller ungarischen Bestrebungen zu geben, weil ihm dies in Oesterreich stets einen gewissen Grad von Popularität sicherte. Dr. Körber ist zweifellos einer jener wenigen österreichischen Politiker, die sich zur Höhe eines Staatsmannes von Gewicht emporarbeiteten. Zäh Energie in der Verfolgung des angestrebten Zieles charakterisirten ihn seit Beginn seiner politischen Carriere, die ihn durch verschiedene Ministerialbureaus bis an die Spitze der österreichischen Regierungsgewalt führte. Wo immer aber er für Oesterreich wirkte, sah er die ungarischen Verhältnisse wie durch einen Schleier; dadurch war ihm der klare Blick unmöglich gemacht, und so kam es, daß Herr von Körber wiederholt in schroffen Gegensatz zu den Ungarn herrschenden Auffassungen und Richtungen gerieth. Dies führte dazu, daß er in den Ruf oder richtiger: Verruf eines Centralisten kam, und so als die Verkörperung jener österreichischen politischen Strömung galt, die zu bekämpfen in Ungarn die Aufgabe jedes klarblickenden Politikers ist.

Der Krieg hat allerdings ganz neue Verhältnisse geschaffen. Ungarns Rolle und Haltung im Weltkrieg hat den Spielereien der österreichischen Centralisten ein Ende gemacht und Graf Tisa konnte in offener Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses wiederholt die sehr bestimmte Erklärung abgeben, es wäre heller Wahnsinn, wollte man auch jetzt noch in Oesterreich centralistisch-föderalistische Muren verfolgen. Dr. Körber dürfte gleichsam eine heilsame Wandlung seiner Ungarn gegenüber zu besorgenden Politik durchgemacht haben. Wenigstens mußte man hierauf schließen, als er sich gerne der Aufgabe unterzog, gemeinsamer Finanzminister zu werden, zu einer Zeit, wo sein einstiger großer Widersacher: Graf Stephan Tisa ungarischer Ministerpräsident ist. Der ungarische Ministerpräsident nimmt kraft seines Amtes auf alle gemeinsamen Angelegenheiten Einfluß, also auch auf die Agenden des gemeinsamen Finanzministeriums, welchem die Verwaltung Bosniens und der Herzegowina untersteht. Als Dr. Körber nach Bilinski's Sturz das Erbe unseres großen Benjamin Kallay antrat, mußte zwischen Tisa und Körber reiner Tisch gemacht werden. Damals mußte es zwischen diesen beiden Staatsmännern zu einer Aussprache ge-

kommen sein, deren Resultat Herrn Dr. v. Körber zur Ueberzeugung gelangen ließ, daß keine Situation mehr entstehen darf, in welcher Graf Tisza sich die Einmischung noch so „vornehmer Fremder“ (distinguished foreigner) in ungarische Verhältnisse verbieten müßte. Noch können wir das neue politische Glaubensbekenntnis des neuen österreichischen Premiers nicht. Es ist kaum anzunehmen, daß Dr. Körber aus weichem Holz geschnitten ist. In Oesterreich hat er den Ruf eines starken Mannes; als hart erwies er sich jedenfalls oft. Der Strauß, den Koloman Széll, der versöhnlichste aller ungarischen Staatsmänner, mit ihm auszufechten hatte, spricht jedenfalls dafür, daß Dr. Körber es eher zum Brechen als zum Biegen kommen ließ, wenn er politische Ziele verfolgte. Das dürfte aber nur für die Vergangenheit gegolten haben; heute muß er einen neuen Kurs einschlagen, will er mit der gleichberechtigten Regierung Ungarns dem gleichen Ziele zustreben: die Stärke und die Größe der Habsburgischen Monarchie zu fördern.

Es ist ein eigentümliches Verhängnis, daß derselbe Dr. Körber, der mit Széll einen wirtschaftlichen Ausgleich zwischen Oesterreich und Ungarn abschloß, der niemals die Approbation der Parlamente erhielt, jetzt wieder zu einer Zeit das Heft in die Hände bekommt, wo abermals ein Ausgleich abzuschließen ist. Körber ließ sich damals den Ausgleich, den Széll als den besten, der jemals zustande kam, bezeichnete, mit einer kleinen Quotenerhöhung bezahlen; jetzt heißt es, daß Tisza die Herabsetzung der allerdings seither noch mehr erhöhten Quote anstrebt. Bewahrheiten sich diese Gerüchte, so ist es schon ein saurer Apfel, in den Herr Körber beißen mußte, als er versprach, jenen Ausgleich zu acceptieren, den Graf Tisza mit dem Grafen Stürggh vorbereitet hat. Jedenfalls aber beweist die Zustimmung Dr. Körber's zu dem neuen Ausgleich, daß der neue österreichische Ministerpräsident keine Geneigtheit zeigt, mit der ungarischen Regierung in dieser wichtigsten aller schwebenden inneren Fragen Finger zu ziehen. Damit ist auch schon die Möglichkeit für eine erspriehliche gemeinsame Thätigkeit für weiterhin gegeben. Wir betrachten es als keinen ungünstigen Umstand, wenn sowohl in Ungarn wie in Oesterreich starke Männer an der Spitze der Geschäfte stehen. Zwei harte Steine mahlen besser. Finden sich Graf Tisza und Dr. Körber auch fernerhin zusammen, dann darf man sich der Hoffnung hingeben, daß in den Kabinetten zu Budapest und Wien eine Politik gemacht werden

wird, die nur eine Richtschnur kennt, und zwar die gewissenhafteste Geltendmachung des dualistischen Prinzips, bei welchem Oesterreich und Ungarn eine wirklich große Macht sein können. In der Voraussetzung, daß dies auch geschehen wird, wünschen wir Herrn Körber, daß er bald auch in Ungarn jene Werthschätzung finde, die man ihm in Oesterreich entgegenbringt.

Der Weltkrieg.

Der Krieg mit Rumänien

Beschickung mehrerer Donauorte.

Zürich, 27. Oktober. Der „Secolo“ meldet aus Bukarest: Außer Feteşti werden auch die Orte Steimica, Partani und Maltazzi vom Feinde mit weittragenden Geschützen beschossen. Die Zivilbevölkerung der nördlichen Dobrudscha kann in Folge des schnellen feindlichen Vordringens nicht mehr fortgeschafft werden.

Bukarest in Gefahr.

Haag, 27. Oktober. Die „Daily News“ schreiben: Nördlich Cernavoda befindet sich das rumänisch-russische Dobrudschaheer ohne Eisenbahnen, ohne leichte Flugübergänge in einer sehr kritischen Lage. Bedenklich wird die Situation für Bukarest, wenn die Deutschen den Donauübergang bei Cernavoda vornehmen. Wie will dann die Entente Rumänien zu Hilfe kommen?

Wirksamer Luftangriff auf Bukarest.

Haag, 27. Oktober. Bukarest ist durch einen neuen Angriff eines großen deutschen Flugzeuggeschwaders und eines Zeppelins verheerend heimgesucht worden.

Der feindliche Luftangriff galt diesmal ausschließlich den Befestigungsanlagen um Bukarest und richtete sich insbesondere gegen gewisse im Bau begriffene neue Feldanlagen.

Ein Militärlager bei Bukarest wurde durch Sprengbomben teilweise verwüstet; zahlreiche Soldaten wurden getödtet.

Die erbeuteten Eisenbahnwaggons von Constanza.

Berlin, 27. Oktober. Hier glaubt man, daß die in Constanza erbeuteten Eisenbahnwagen größtenteils österreichische, ungarische und theilweise auch deutsche sind, die bei Kriegs-

ausbruch von Rumänien unter Mißbrauch des internationalen Abkommens für Transportzwecke verwendet worden waren.

Die rumänische Regierung flieht nach Braila.

Basel, 27. Oktober. (Privat-Telegramm.) Aus Petersburg wird nach Stockholm gemeldet: In Braila hat die rumänische Regierung eine Anzahl öffentlicher Gebäude und Hotels mit Beschlag belegt. Muthmaßlich wird die Regierung falls sie Bukarest verlassen sollte, nicht nach Galatz, sondern nach Braila verlegt werden, wo sich bereits seit Wochen die Archive des Königreiches befinden.

Die Ententehilfe für Rumänien.

Zürich, 27. Oktober. Das Ausbleiben der russischen Hilfe für Rumänien findet überall die größte Beachtung, da man sich die Frage vorlegen muß, ob die russische Heeresleitung aus Mangel an verfügbaren Reservetruppen so handle, denn man glaubt nicht, daß politische Gründe Rumänien gegenüber leiten könnten.

Ebenso auffallend findet man das Verhalten der russischen Flotte, deren Mitwirkung bei den Kämpfen um Constanza von großer Bedeutung hätte sein können.

Dieses unbegreifliche Verhalten Rußlands ruft nicht nur in Rumänien, sondern auch bei den anderen Verbündeten starkes Befremden hervor, und es ist vielleicht nicht gerade zufällig, wenn in den letzten Stunden in Rom die Gerüchte über Sonderfriedenswünsche Rußlands neuerlich aufgetaucht sind, die zu Erörterungen in der italienischen Presse gegeben haben.

Für die Rumänen gebe es übrigens nur eine Hilfe: durch eine sehr starke russische Armee. Heute weiß man genau, daß diese versprochene russische Armee bei Beginn des rumänischen Krieges nicht in Bessarabien stand und bisher noch nicht auf die Beine gestellt wurde. Die den Rumänen beigestellten russischen Hülfstruppen dürften insgesamt kaum die Zahl von 250,000 Mann überschritten haben, von denen etwa 220,000 Mann in der Dobrudscha standen, während der Rest bei der rumänischen Siebenbürgen-Armee eingetheilt war. („Bud. Kor.“)

London, 26. Oktober. Im Unterhause sagte Asquith in Beantwortung einer Anfrage Carson's über die Lage Rumäniens:

Ich halte es nicht für möglich oder wünschenswerth, im gegenwärtigen Augenblick mehr zu sagen, als daß die militärische Lage Rumäniens die sorgsamste Aufmerksamkeit der britischen Regierung und aller ihrer Verbündeten in Anspruch nimmt. Wir haben seit vielen Wochen

Nationaltheater.

„Zsuzsi.“ Bauernlustspiel in drei Akten von Ludwig Barta.

Immer häufiger werden die Versuche, die kraftvolle, fesselnde Eigenart des ungarischen Bauernvolkes, seine festgefühten Gestalten, die Reinheit und Tiefe seines Gemüths, seinen goldbehten Humor, seine klare instinktive Weisheit, die reiche Mannigfaltigkeit seiner Sitten und Gebräuche der Liebe, dem Verständnis der großen Allgemeinheit auch auf der Bühne wieder näher zu bringen. Géza Gárdonyi hat mit seinem „Bor“, einem Meisterwerk, dessen Lebensechtheit und künstlerische Vollendung allerdings nicht wieder erreicht worden ist, den Weg gewiesen, der zur Fundstätte uner schöplicher Poesie zurückzuführen sollte, und diesen Weg hat mit größerem und geringerem Glück, weil stärkerer oder schwächerer Begabung, eine ganze Reihe der Jüngeren betreten: Moriz Saramszky, Lömörköny, Bajda und nun auch Ludwig Barta, dessen Bauernlustspiel „Zsuzsi“ heute im Nationaltheater freundlichste Aufnahme fand. Auf die sachlichen und formalen Naivitäten des alten lied- und tanzfrohen Volksstückes mußte freilich Verzicht geleistet werden; unsere Dichter haben längst erkannt, daß echte Romantik nur auf dem Boden des realen Lebens emporzublühen vermag, und daß nicht die Naivität bunten Geschehens zu gestalten, vielmehr jene des Fühlens und Denkens, der Freude und des Leidens der erdendunstmittelten Prachtgestalten unseres Volkes erfasst und festgehalten werden muß.

Ein Hauptvorzug des Lustspieles von Barta ist, daß er nicht fabulirt, vielmehr sein allerdings knappes

Geschehnis von dem Pulsschlag des modernen Lebens durchzittern läßt. Die junge Bauernwitwe, die die Kunst einer Wehmutter erwerben will, die gern einen „staatlich“ sichergestellten Mann haben möchte, der abgewiesene Freier, der aus Liebesgram nach Amerika auswandern will, der Bahnwächter, der zwischen zwei Abfahrtszeiten in der Zeitgrenze von Minuten und Sekunden seine Werbung vorbringt, die Gendarmen, die ihre Requisition in Sachen eines höchst kommunen Raubes im Rahmen des Reglements und einiger Rechtskenntnis vornehmen, es sind Gestalten, auf die das moderne städtische Leben schon abgefärbt hat, die in ihrem Denken auf dem Boden der Realität stehen.

Die Handlung des artigen kleinen Stückes ist allerdings nahezu keine. Die hübsche Bauernwitwe Jzuzsi wartet vor der Eisenbahnstation auf die Abfahrt des Zuges, der sie heimbringen soll. Sie hat sich in der Stadt einige Legitimationen besorgt, da sie, der harten Winzerarbeit müde, sich zur Hebamme des Dorfes ausbilden möchte. Und dazu bedarf es doch natürlich erst der richtigen gestempelten Papiere. Der Steinklopfer Balogh, der wohl auch ein Stückchen eigenen Steinbruches besitzt, fährt desselben Weges, und gesellt sich zur jungen Wittib. Die zwei prächtigen Menschen finden bald an einander Gefallen, und Balogh rückt mit seinen ehrlichen Absichten schnurstracks heraus. Er möchte Jzuzsi zum Weibe haben. Aber die junge Witwe hat ihre fixe Idee: wenn schon ein zweites Mal, so müsse dieser Zweite ein Staatlicher sein. Balogh fühlt sich in seinem biederen Mannesthum ein wenig getränkt, aber das Weibchen ist zu tüchtig, auch zu rundlich, er entschließt sich, sie nach ihrem Dorf heimzuleiten; viel-

leicht, daß sie in der behaglichen Wärme der Wittwenstube anderen Sinnes wird. Er meint es redlich, und selbst die erotische Möglichkeit, die aus dem Besuch zur Nachtschlafenszeit witterleuchtet, gibt sich so unbekümmert natürlich, daß sich in die Theilnahme des Zuhörers auch nicht der leiseste Gedanke von Frivolität zu schleichen vermag. Vor der Abreise hat der ehrsame Steinbrecher allerdings noch eine verdrießliche Begegnung. Zwei Gendarmen suchen einen Räubersmann, der einem Fleischhauer mehrere hundert Kronen abgeknöpft hat. Die Indizien fehlen, und so ist denn Jeder verdächtig. Auch Balogh wird gestellt. Seine Reise weckt den Argwohn der Ebirren. Aber der Inquisit raunt dem Postenführer etwas von trübem Wittwenstand zu und vom Trösten. Der Mann des Gesetzes schnurzelt verständnißvoll und gibt seinen Häftling frei.

Nachts. In der blühfauberen Wittwenstube halten der Mann und die Frau reinliche Zwiesprache. Sie sind noch nicht eines Sinnes, nicht über die ernste Zukunft, noch über die fröhlichere Gegenwart. Das Licht im Hause zu so ungewohnter Stunde lockt die Bienen an den Honigkorb. Freche Burschen klopfen an das Fenster der Wittib. Und mit Eins stehen Gäste vor der Thür, die nicht abgewiesen werden können: die Eltern der jungen Frau kommen zu Besuch. Balogh wird in die enge Speisekammer gesteckt, und muß dort zuhören, wie die alte Bäuerin ihrer Tochter umständlich von Wittwenheiratspredigt und noch umständlicher zur Ehe mit dem Bahnwächter Józsa zuredet, der als Mann wohl ein wenig vorbeigerathen, aber doch königlich ungarischer Staatsbeamter ist. Nicht ohne Mühe schiebt Jzuzsi die geschwägige Mutter und den breitpurzig

leben und th...
raden in...
sie führe...
nicht vor...
In Fra...
ken wu...
Maß r...
Alles, w...
in seine...
stüßen...
Hert...
Be...
Silje...
aufhalte...
holisch...
Ma...
moral...
reich un...
werden...
griechisch...
sich doch...
die Russ...
sen's in...
linie, di...
händen...
zu befür...
beiden...
treffen...
Deutsch...
armee ge...
Deutschl...
kleinen...
schickt je...
es ihm...
anprall...
Speisefa...
stab gib...
Näben e...
Offensiv...
Rumän...
Ye...
woje Dr...
nig der...
die rumä...
vember...
in Bu...
Regierun...
Aufentha...
das Aere...
Di...
So...
berständi...
Loms...
von dem...
mahlgelt...
Lann Be...
umarmt...
welle bi...
gehauer...
in die...
ist eine...
Józsa...
kommt...
Minuten...
Das Ju...
sorgung...
vor dem...
recherch...
lichen...
dacht; e...
findet d...
bar wa...
zwischen...
haben...
und bri...
sich die...
Junge...
schenkt...
feines...
erschäu...
ihm all...
ihre erk...
Ende...
wässrig...
Handlun...
schneid...
wieder...
horwitz...

jeden möglichen Schritt unternommen und thun es noch immer, um unsere tapferen Kameraden in Rumänien bei dem muthigen Kampf, den sie führen, zu unterstützen. Ich hoffe, daß wir uns nicht von übertriebenem Pessimismus verleiten lassen. In Frankreich, Rußland, Großbritannien und Italien wurden und werden noch gemeinsame Maßregeln ergriffen, bei denen jeder von uns Alles, was in seiner Macht liegt, thut, um Rumänien in seinem Kampf um die Unabhängigkeit zu unterstützen. („Reuter.“)

Serb's Jeremiade über Rumänien.

Berlin, 27. Oktober. Nachdem alle seine Hilferufe das Schicksal Rumäniens nicht aufhalten können, schreibt heute Serb melancholisch über die Einnahme von Constanza:

Man kann sich vorstellen, welche bittere moralische Wirkung dieser Sieg in Frankreich und bei allen Verbündeten gehabt hat. Was werden jetzt König Konstantin und mit ihm alle griechischen Neutralisten sagen? Wenn das Unglück sich doch allein darauf beschränkte! Aber wie sollen die Russen und Rumänen weiteren Schlägen Madensens widerstehen, nachdem die einzige Eisenbahnlinie, die sie verproviantieren konnte, in Feindeshänden ist? Noch mehr ist die Armee Falkenhayns zu befürchten. Was wird aus Bukarest, wenn die beiden Enden der deutschen Zange dort zusammentreffen. Viele Leute fragen sich mit Entsetzen, woher Deutschland und seine Verbündeten die Invasionsarmee genommen haben, die jetzt Rumänien bedroht. Deutschland hat jetzt eingesehen, daß die Taktik der kleinen Pakete dumme sei und es entschloß sich sehr geschickt seine Defensivfronten, um gerade dort, wo es ihm nützlich scheint, einen entscheidenden Massenansturm zu konzentrieren. Heute ist die rumänische Speisekommer dieses Objekts. Der deutsche Generalstab gibt augenblicklich den verbündeten Generalstäben eine schöne Lektion von Entschlossenheit und Offenherzigkeit.

Rumänische Parlamentsstagung in Jassy.

Petersburg, 27. Oktober. („Pol. Dir.“) „Kowojew Wrenja“ meldet aus Bukarest: Sollte der König den Vorschlag Bratianu's annehmen und die rumänische Kammer und den Senat für November einberufen, so werden die Tagungen nicht in Bukarest, sondern in Jassy stattfinden. Die Regierung selbst will vorläufig ihren ständigen Aufenthaltsort nicht wechseln und bleibt, ebenso wie das Aerar, in Bukarest.

Die Kriegsdauerverkürzung und Rumänien.

Sophia, 27. Oktober. Der militärische Sachverständige des „Ruskoje Slowo“ Wassil Michajewski schreibt: Die Verbündeten erwarteten von dem Eingreifen Rumäniens eine Ver-

längerung der Kriegsdauer um viele Monate. Die in den Werth der rumänischen Armee gehegten Hoffnungen wurden aber nicht erfüllt und sollte der Krieg durch die Intervention Rumäniens thatsächlich um mehrere Monate verkürzt werden, so kann die solcherart entstandene Kriegslage keineswegs einen Vortheil Rumäniens bedeuten. („Ref. Ort.“)

Eine italienische Beschwichtigungsnote über das Schicksal Rumäniens.

Lugano, 27. Oktober. Die offiziöse „Agenzia Italiana“ verbreitet eine Note, welche die Deffentlichkeit wegen des Schicksals Rumäniens zu beschwichtigen versucht, indem sie erklärt, das rumänische Heer sei in seiner Leistungskraft unangefastet. Der Donauübergang und das Vordringen über Predal hinaus seien den Feinden durch Natur und militärische Kunst äußerst schwierig gemacht und die Hilfstruppen Rußlands stürzten nach Rumänien in einer über alles Erwarteten großen Menge.

Russischer Bericht über die rumänischen Niederlagen.

Der Feind griff die rumänischen Truppen bei Predal (18 Werst südlich Brassö), im Taragaluthale, bei Campolung und im Juthale an und zwang sie, sich etwas zurückzuziehen. In der Dobrudscha dauern die Angriffe des Feindes an der ganzen Front an.

Die rumänischen Truppen und die Unserigen zogen sich kämpfend nach Norden zurück und wurden gezwungen, die Linie Cernavoda—Tajablusec aufzugeben.

Bericht des rumänischen Generalstabes.

26. Oktober. Nord- und Nordwestfront:

Westlich von Julghes Artilleriekämpfe. Wir nahmen den Berg Kereknatas (?) südlich vom Katsbach (?) im Protusuthale in die Lage un verändert. Im Uzuthale wurde der Feind nach Weiten zurückgeworfen. Im Djuzuthal geht der Kampf jenseits der Grenze weiter. Wir machten einen Offizier und 127 Mann zu Gefangenen. Zusammenfassend ist festzustellen, daß der Feind an der Westgrenze der Moldau nach heftigen Kämpfen überall über die Grenzen zurückgeworfen wurde. Er hält gegenwärtig nur ein kleines Geländestück zwischen Spilpiza (?) und Protusu und eine kleine unbedeutende Stellung im Uzuthale besetzt. Seine Verluste sind sehr groß.

Im Bugenthal bei Tablabuzi (?), Bratosa und Predelut nichts Neues. Südlich Predal geht der Kampf weiter. Die feind-

mahlzeitenden Vater in die Schlafstube. Endlich kann Balogh sein Gefängniß verlassen. Ungeduldig umarmt er das junge Weib, dem eine heiße Blutwelle bis in die Stirne schießt. Aber hier ist's nicht gehener. Sie drückt ihm den Schlüssel zum Preshhaus in die Hand und flüstert ihm zu: geh' voraus! Es ist eine Nacht der Hindernisse. Der Bahndwächter Jösta hat das Licht im Hause Juszis erblückt, und kommt — er hat bis zum nächsten Zug noch zwölf Minuten Zeit — selbst seine Werbung vorzubringen. Das Frauchen schwankt zwischen Reizung und Versorgung, schwankt so lange, bis Balogh unwillig vor dem Fenster erscheint. Zu allem Unglück auch recherchirt hier ein Gendarmenpaar nach dem näumlichen Gaudieb. Der dorffremde Mann weckt Verdacht; er hat ein statliches Stimmchen bei sich, man findet den Schlüssel zum Preshhaus bei ihm, offenbar wolle er auch hier einbrechen. Juszis kämpft zwischen Scham und Pflicht. Die Hüter der Ordnung haben nicht Zeit, das Ende des Konflikt abzuwarten und bringen Balogh in Gewahrsam. Natürlich stellt sich die Anschuldung Balogh's heraus. Aber der gute Junge ist aufs tiefste gekränkt. Er verabschiedet, verabschiedet sein bischen Hausrath, hier ist nicht länger seines Weibens. Er geht nach Amerika. Zum Glück erscheint in letzter Stunde Juszis in seinem Stübchen, ihm alles Ungemach abzubitten, das er aus Liebe zu ihr erlitten. Umarmung und Kuß; ein frohliches Ende.

Wenn das Süpplein nicht doch ein wenig zu wässrig wäre. Für drei Akte langt das bischen Handlung nicht, und der dünne Faden, der die Geschehnisse zusammenhält, droht dem Autor immer wieder in der Hand zu zerreißen. Aber es sind doch vorwiegend nur konstruktive Mängel, Gedrechen der

technischen Anfängerschaft, hinter denen ein echtes, ein lebenswürdiges dramatisches Talent steckt. Die Figuren sind durchwegs gut geschaut, zu glaubhafter Lebenssehrtheit und Lebenswärme gestaltet, selbst die Konturen der Episodenfiguren klar und sicher gezogen. Und die Menschen Barta's prunken nicht mit ihrer Bodenständigkeit; es ist kein künstliches, kein theatralische Bauernthum, die Lust in der Stube der jungen Witwe ist echte Vorlust, und wenn der Autor vielleicht zu Weniges gesagt hat, so war es offenbar nur, weil er nichts Falsches sagen wollte. Und dieser richtige dramatische Spürsinn, der reichere Schattierungen von Vertlogenheiten vermeiden wollte, bietet eine Gewähr dafür, daß der junge Autor zur kunstreicheren Bewältigung auch eines gewichtigeren Vorwurfes heranzureifen werde.

Getragen wurde das Stück in den Hauptfiguren durch Frau Ligeti und Herrn Kószahoggi, zwei idealen Vertretern wahrblütigen, schlichten Bauernthums. Beide sauber und edel in Wort und Gebaren, frisch und ehrlich in ihrer braunbackigen Natürlichkeit. Ein prächtiges Gegenstück zu dem jungen Paar stellten Frau Kálosi, die umständlich besorgte Mutter, und Herr Somlai, der lebenslange, scharfsichtige Vater, auf die Bühne. Von den Darstellern der Episodenfiguren ist Herrn Jecher für seinen barbeißig thürenden Gendarmen vollen Lob zu sagen; Frau Demjén und die Herren Mészáros und Kürthy wollten ihre kurzen Dialoge wieder einmal zu wirkungsvoller verknüpfen. Die Novität begünstigte in dem dichtbesetzten Hause herzlichsten Beifall; Darsteller und Autor mußten vielen lebhaften Hervorrufen Folge leisten.

—y.

lichen Angriffe wurden abgewiesen. In der Gegend von Dragoslawele schlugen wir heftige Angriffe des Feindes zurück. Im Altthale nichts Neues. Im Juthale rückte der Feind in der Gegend westlich vom Thale vor. Der Armeeführer General Dragulita wurde bei der Leitung der Operationen in dieser Gegend verwundet. Bei Drasova Artilleriekampf.

Südfrent: An der Donau einige Kanonenschüsse. In der Dobrudscha nichts Neues.

Der Krieg gegen Rußland.

Pessimistische Betrachtungen über die Zukunft Rußlands.

Kopenhagen, 27. Oktober. (Meldung der „Korr. Rundschau“.) Im „Kowojew Wrenja“ schreibt Menschikow, daß das russische Staatsbudget nach diesem katastrophalen Kriege ernstlich erschüttert sein werde. Wie immer das Ergebnis des entscheidenden Krieges ausfallen würde, soviel steht schon heute fest, daß alle lebendigen Kräfte eine riesige Abnahme erfahren müßten. Am härtesten werde dadurch Rußland betroffen sein, dessen ganze Misere und kulturelle Rückständigkeit auf das Mißverhältniß zum Umfange des Reiches und dem der Bevölkerung zurückzuführen seien. In dieser Hinsicht sei Deutschland mindestens sechszehnmal so stark als Rußland.

Der deutsch-französische Krieg.

Bericht des französischen Generalstabes.

26. Oktober, 11 Uhr Nachts. Nördlich der Somme wurde ein Angriffsbemühen des Feindes auf das Gehöft Bois l'Abbaye, südlich von Bouhavesnes, mühelos abgeschlagen. Der Artilleriekampf dauert an und ist sehr lebhaft in der Gegend von Saille-Sailly, sowie südlich der Somme im Abschnitt von Vermandovillers und Chaulnes. An der Verdunfront war der Tag durch heftige Gegenanstrengungen des Feindes gekennzeichnet. Bismarck griffen die Deutschen die Stellungen, die wir ihnen in Douaumont genommen hatten, an. Um halb 9 Uhr Morgens und halb 3 Uhr Nachmittags wurden zwei Angriffe auf das Fort und auf unsere Front östlich davon unternommen. Sie wurden trotz heftiger vorgegangener und begleitender Beschießung durch unser Artillerie- und Infanteriefeuer gebrochen. Gegen halb 4 Uhr ging ein dritter sehr starker Angriff von den Waldungen bei Saudromont aus. Unter das Feuer unserer Batterien und Maschinengewehre genommen, mußten die vier Sturmwellen in Unordnung zurückfluthen, wobei der Feind bedeutende Verluste erlitt. Einige vereinzelte Abtheilungen, die sich unserer ersten Linie genähert hatten, wurden gefangen genommen. Schließlich erlitt ein vierter Angriffsbemühen auf unsere Gräben südlich des Chausfourwaldes ebenfalls einen völligen Mißerfolg. Unsere Front wurde vollständig behauptet. Die Gesamtzahl der bisher gezählten Gefangenen übersteigt 5000. Dazu kommen mehrere hundert Verwundete, die in unseren Lazarethen Aufnahme fanden. Ueberall verlief der Tag ruhig.

Der Krieg gegen Italien

Erzherzog Friedrich an der Südwestfront.

Aus dem k. u. k. Kriegspresquartier wird dem „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ gemeldet:

Vor einigen Tagen weilte Seine k. u. k. Hoheit der Armeekorpskommandant Feldmarschall Erzherzog Friedrich bei unseren heldenhaften Truppen an der Südwestfront, an deren eckerner Mauer alle bisherigen Anstürme des Feindes zerfallen.

Bei der Anlauf im Armeebereich des Generalobersten von Boroevics wurde der Feldmarschall von diesem feierlich empfangen. Seine k. u. k. Hoheit beglückwünschte den siegreichen Führer zu den glänzenden Erfolgen seiner ruhmbedeckten Armee und zu der ihm vor kurzer Zeit zutheil gewordene schmeichelhaften Anerkennung des allerhöchsten Kriegsherrn.

Der Feldmarschall hatte während seiner mehr-

hüfigen Anwesenheit bei der Armee Boroevics Gelegenheit, mit allen höheren Führern, darunter dem tapferen Korpskommandanten General der Kavallerie Erzherzog Joseph Rückfrage zu pflegen, zahlreiche Truppen, die an der letzten Schlacht theilgenommen, zu besichtigen und konnte sich von der felsenfesten Zuversicht, von dem ausnahmslos vorzüglichen strammen Aussehen der Truppen persönlich die Ueberzeugung verschaffen. Nach einem kurzen Aufenthalt in Trieste, wo der Feldmarschall nach Entgegennahme der Meldung der dortigen Kommandanten und Besichtigung der vorzüglichen Abwehrmaßnahmen dem Statthalter Freiherrn v. Fries-Skene einen Besuch abstattete, wurde von Seiner k. u. k. Hoheit die ganze Front auf der Karsthochfläche einer eingehenden Inspektion unterzogen. Ueberall konnte der Feldmarschall nur Lob spenden und vielen der Tapferen hat er die verdiente allerhöchste Auszeichnung eigenhändig an die Brust geheftet.

Nach dreitägigem Aufenthalt an dieser Front fuhr Seine k. u. k. Hoheit nach Villach, um die tapferen Verteidiger Kärntens aufzusuchen. Auch hier hat sich der Armee-Oberkommandant durch innigen Kontakt mit den Führern und den Truppen, sowie durch persönlichen Augenschein von der vorzüglichen Stimmung aller Tapferen überzeugt. Die im Rücken der Armee zum Wohle der Kampftruppen getroffenen hervorragenden Vorarbeiten wurden von Seiner k. u. k. Hoheit auch an dieser Front besonders anerkannt. Von der Bevölkerung überall festlich empfangen und herzlichst begrüßt, verließ der Feldmarschall am 25. d. die Südwestfront, um wieder in den Standort des Armee-Oberkommandos zurückzukehren.

Rückkehr Giolitti's in die aktive Politik.

Zürich, 27. Oktober. Wie die „Schweizerische Telegraphen-Information“ aus Rom meldet, hielt Abgeordneter Nitti an seine Wähler im Bezirk Moro-Lucano eine Rede, in der er sich unter Anderem mit der Rückkehr Giolitti's ins parlamentarische Leben beschäftigt. Abgeordneter Nitti betonte den großen Eindruck, den dieser Entschluß Giolitti's gemacht habe, und erklärte, daß die für die Fortsetzung des Krieges bisher hinderliche Stellungnahme der Giolittianer nunmehr beseitigt sei. („Bud. Korr.“)

Der Krieg gegen England.

Meldung des britischen Hauptquartiers.

London, 26. Oktober. Heute Morgens wurde ein Angriff des Feindes gegen den Stützgraben nördlich der Stuffschanze mit beträchtlichen Verlusten abgesehen. Unsere Artillerie zeigte sich sehr thätig. Die feindliche Artillerie war südlich der Ancre und in der Gegend von Loos thätig. Trotz ungünstigen Wetters bewarfen unsere Flugzeuge einige feindliche Depots mit Bomben. Drei unserer Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

Der Balkan.

Rußland gegen Griechenlands Eingreifen

Stockholm, 27. Oktober. (Meldung der „Korr. Rundschau“.) Unter der Ueberschrift „Hände weg!“ bringen die halboffiziösen „Moskowskija Wjedomosti“ einen Artikel, worin ausgeführt wird, daß Rußland das mindeste Interesse an der Vergewaltigung Griechenlands habe und daß es auch demnach vorgegangen sei. Für Rußland hätte der Anschluß Griechenlands nur dann Bedeutung, wenn es wüßte, daß Griechenland im Stande wäre, wenigstens eine halbe Millionen-Armee aufzustellen. Die Zerfahrenheit des griechischen Staatswesens lasse aber erkennen, daß dies im gegenwärtigen Moment vollständig ausgeschlossen sei. Griechenland komme daher als militärischer Verbündeter nicht in Betracht und — einen politischen Verbündeten benötige Rußland nicht.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Kein deutsches Ultimatum an Norwegen.

Christiania, 27. Oktober. Um den umlaufenden Gerüchten von einem deutschen Ultimatum

entgegenzutreten, schreibt „Aftenposten“ unter der Ueberschrift „Gerüchte“, daß die norwegische Regierung erst nächste Woche auf die deutsche Note antworten werde, und daß bis dahin nichts geschehen könne, wenn die Allgemeinheit Ruhe und Besonnenheit bewahre.

Lügen eines Schweizer Sozialistenblattes.

Aus dem k. u. k. Kriegsprehquartier wird gemeldet: Die Züricher sozialistische Zeitung „Volksrecht“ bringt unter dem Sensationsstitel „700 Arbeiter erschossen“ die Tartarenachricht, daß in der österreichischen Waffenfabrik in Steyr sich 24.000 Arbeiter im Aufstande befänden. Czechische Truppen hätten geschossen, 700 Arbeiter seien getödtet worden. Diese Angaben seien im Innern des Umfchlages eines Briefes gestanden, den ein Wintertürer Genosse aus Oesterreich erhalten haben soll.

Die Nachricht des Züricher Blattes ist vom Anfang bis Ende erlogen und beweist neuerlich, mit welcher Feindseligkeit oder, milde gesagt, sträflicher Oberflächlichkeit die sozialistische Presse der Schweiz im Gegensatz zur übrigen Publizistik dieses Landes alle die österreichisch-ungarische Monarchie betreffenden Angelegenheiten behandelt.

Wilson über die Verhinderung zukünftiger Kriege.

Cincinnati, 26. Oktober. Präsident Wilson sagte in der Rede, worin er sich für die Bildung einer Völkerliga zur Erhaltung des Friedens nach diesem Kriege aussprach, dies sei der letzte Weltkrieg, den die Vereinigten Staaten nicht vermeiden könnten. Die Nation sollte bereit sein, sich, wenn nöthig, ihrer physischen Kräfte zu bedienen, um zukünftige Kriege zu verhindern zu helfen. Zuweilen seien unter Verhältnissen, wie die jetzigen, die Pflichten der Neutralität äußerst schwierig zu erfüllen.

Ereignisse zur See.

Der Unterseebootkrieg im Norden.

Berlin, 27. Oktober. Von deutschen Unterseebooten wurden nachstehende feindliche Dampfer versenkt: Am 2. Oktober der englische Dampfer „Lotusmere“, 3911 Tonnen, mit 7000 Tonnen Kohlen nach Archangelsk unterwegs, am 4. Oktober der russische Dampfer „Erika“, 2430 Tonnen, mit 3500 Tonnen Kohlen und gleichfalls nach Archangelsk unterwegs und der englische Dampfer „Brantingham“, 2617 Tonnen, mit Grubenholz von Archangelsk nach England unterwegs.

Die Unterseeboote in den amerikanischen Gewässern.

Zürich, 27. Oktober. (Privat-Telegramm.) In den nächsten Tagen sind, wie die „Stampa“ aus London vernimmt, neue Nachrichten über Schiffsversenkungen durch deutsche Unterseeboote aus Amerika zu erwarten. Die an der amerikanischen Küste kreuzenden deutschen Unterseeboote scheinen nur den geeigneten Moment abzuwarten, um ihre Thätigkeit wieder aufzunehmen. Aus den in London eingetroffenen Rissen der versenkten Schiffe geht hervor, daß die Wirksamkeit dieser Unterseeboote geradezu verheerend ist. Auf der letzten Liste figuriren außer einem norwegischen Dampfer, der Bannwaare an Bord führte, drei englische Schiffe von durchschnittlich 3500 Tonnen.

Die Kriegsverluste der norwegischen Handelsflotte.

Kopenhagen, 27. Oktober. („Nytian-Meldung.“) Der gesammte Kriegsverlust der norwegischen Handelsflotte beträgt bisher 268,134 Bruttoregister-tonnen, deren Versicherungssumme sich auf 102.015,190 Kronen beläuft. 140 Seeleute sind dabei ums Leben gekommen.

Versenkte Schiffe.

London, 26. Oktober. (Amtlich.) Der britische Minensucher „Genistu“ (?) wurde von einem feindlichen U-Boot torpedirt und versenkt. Alle Offiziere und 73 Mann sind ums Leben gekommen, 12 sind gerettet.

Christiania, 27. Oktober. Die Mannschaft des Borggrunder Dampfers „Kathinka“ ist heute mit einem englischen Dampfer hier angekommen, „Kathinka“ war letzten Donnerstag, 125 Seemeilen von der norwegischen Küste entfernt, von einem deutschen Unterseeboot in Brand gesteckt worden. Das Schiff war mit Grubenholz beladen.

London, 26. Oktober. Lloyd's Agentur meldet: Der dänische Dampfer „Alf“ (2175 Tonnen), der britische Schooner „Tweed“, der belgische Dampfer „Comtesse de Fandre“ (1810 Tonnen), die norwegischen Dampfer „Zola“ (1357 Tonnen) und „Dag“ (963 Tonnen) und der britische Schooner „Twig“ (128 Tonnen) sind gesunken.

Rotterdam, 27. Oktober. Der holländische Schooner „Seleka“ (145 Tonnen) ist im letzten Sturm mit Mann und Maus untergegangen.

Die Kriegslage.

Man zerbricht sich allüberall den Kopf, warum denn Rußland den Rumänen nicht rechtzeitig und genügende Hilfskräfte gesendet, um sie vor dem Debacle in der Dobrudscha zu bewahren, und warum auch jetzt noch Rußland mit der Hilfeleistung für Rumänien zögere. Die Ueberoptimisten meinen, daß dies geschehen sei, weil Rußland schon wieder erschöpft sei, und weder über genügende Kräftegruppen noch über genügende Munition mehr verfüge, um die eigene Front fest zu halten und gleichzeitig den Rumänen wirksame Hilfe zu leisten. Die Ueberflugen hintwieder meinen, daß Rußland den Rumänen wirklich wirksam helfen gar nicht wollte, und knüpfen an diese Voraussetzung allerlei Friedensvermuthungen. Wir müssen gestehen, daß uns beide Erklärungen nicht recht einleuchten wollen. Wenn die Russen jetzt erschöpft sind, so müssen sie es auch schon Ende August gewesen sein, da sich ja seither, von einigen nutzlosen feindlichen Offensivversuchen abgesehen, an der Nordostfront nichts Wesentliches ereignet hat. Wäre dem so gewesen, so hätten sie damals gewiß nicht Rumänien in den Krieg hineingezwungen, da sie doch gewiß genug Urtheilskraft haben, um zu wissen, daß an der Seite eines erschöpften Rußland Rumänien keinerlei Erfolgschance erreichen kann. Vielmehr spricht alle Wahrscheinlichkeit dafür, daß Rußland sich selbst für so stark und die Centralmächte für so erschöpft hielt, daß es die Einmischung Rumäniens für genügend hielt, um uns ein Debacle zu bereiten.

Daß aber Rußland Rumänien nicht helfen wollte, oder will, halten wir für ganz und gar widersinnig. War doch der ganze Dobrudschafeldzug ein fast ausschließlich russisches Interesse. Nachdem die Dardanellenunternehmung gescheitert und die russische Offensive vom Kaukasus her ins Stocken gerathen, blieb den Russen nur noch ein Weg nach Konstantinopel übrig: der durch die Dobrudscha. Deshalb hat auch die Dobrudschaarmee vom Beginn her zum überwiegenden Theile aus Russen bestanden, und begann sofort offensiv den Feldzug. Der Plan ist ja ganz und gar klar. Die Rumänen sollten in Siebenbürgen einbrechen und dort die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen gebunden halten, während die Dobrudschaarmee Bulgarien überrennen sollte. Der einzige Fehler dieses Planes war, daß er die Kräfte der Centralmächte unterschätzte, da dies aber stets der schwerwiegendste strategische Fehler ist, mußte der Plan in sich selbst zusammenbrechen. Für die Russen war es gewiß eine große Ueberraschung, als sie gleich zu Beginn des Feldzuges nicht nur bulgarische, sondern auch ziemlich bedeutende deutsche und türkische Streitkräfte sich gegenüber fanden, von denen sie mit überraschender Schnelle bis in die Nähe der Linie Constanza-Cernaboda zurückgetrieben wurden. Hatte Rußland mit ungenügenden Kräften den Dobrudschafeldzug begonnen — man wird sich erinnern, daß in den Kämpfen vom 12. bis 14. September, in denen der Feind aufs Haupt geschlagen wurde, Russen und Rumänen zusammen kaum über mehr als 100.000 Mann verfügten — so sandte nun Rußland eiligst

große Hilfsmassen an die Dobrudschafront, wohin auch Rumänien bedeutende Kräfte von der Nordfront abzog. Jrgendwelche authentische Daten über die Größe dieser Kräfte haben wir wohl bisher nicht, doch kann man nach Schätzungen von Seite der Entente annehmen, daß Rußland insgesamt etwa 250,000 Mann in die Dobrudschafront geschickt hat, und Rumänien etwas über 100,000. Wäre der Feind gleich mit einer solchen Truppenmacht in der Dobrudschafront aufmarschiert, dann wäre die Lage für unsere Verbündeten wohl eine schwierigere gewesen, da sie aber etappenweise vorgebracht wurde, konnten unsere Verbündeten sie auch etappenweise schlagen.

Verfolgen wir die Ereignisse weiter, so darf man nicht vergessen, daß die vom Feinde herangezogenen neuen Kräfte genügend waren, um schon einige Tage nach der Niederlage vom 14. September nicht nur die Offensive unserer Verbündeten zum Stehen zu bringen, sondern sie stellenweise auch ein wenig zurückzudrücken. Damit hielten die Russen die Gefahr in der Dobrudschafront für beseitigt, weil sie abermals die Kraft der Verbündeten unterschätzten. Will man gerecht sein, muß man aber zugeben, daß sie alle Ursache hatten, die Gefahr für beseitigt zu halten. Die Russen hatten glänzend ausgebaute Stellen, sowie Constanza und Cernavoda mit der sie verbindenden Bahn als glänzende Stützpunkte ganz nahe hinter ihren Linien, während unsere Verbündeten keinerlei Stützpunkte hinter sich hatten, sondern ein fast vollkommen weg- und bahntloses Gebiet, beinahe 100 Kilometer von der nächstgelegenen Bahnstation entfernt. Wie hätten die Russen glauben sollen, daß unsere Verbündeten an diese Linie nicht nur ein großes Heer vorbringen können, sondern auch genügend schwere Artillerie, um einen Durchbruch zu erzwingen, und daß hinter diesem Heere auch der Nachschub- und Etappendienst regulär funktionieren werde. Nun, unsere Verbündeten haben dieses Wunder zuwege gebracht und sich damit zur Ueberwindung der Russen und der gesamten Entente den Sieg in der Dobrudschafront gesichert. Damit hat aber auch die Dobrudschafront aufgehört, ein erstklassiger Kriegsschauplatz zu sein, und die Russen werden nun versuchen müssen, in anderer Weise den Rumänen zu helfen. Daß diese Hilfe auch wirksam sein wird, glauben wir zwar nicht, daß die Russen sie aber versuchen werden, halten wir für zweifellos, wenn schon aus keinem anderen Grunde, so doch, um die Bessarabien drohende Gefahr abzuwenden.

Nachtrag.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Russische Kommentare zur Einnahme von Cernavoda.

Zürich, 27. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der „Corriera della Sera“ meldet aus Petersburg: Antiliche Kommentare bemerken zur Einnahme von Cernavoda: Der Verlust von Cernavoda und Constanza sei nur eine ideelle Einbuße. Beide Orte hätten nach der Zerstörung der Donaubrücke keinen strategischen Werth mehr für die russische und rumänische Armee gehabt. Das linke Ufer der Donau bleibt nach wie vor ungefährdet.

Die Lage in Bukarest.

Kopenhagen, 27. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die Petersburger „Slovo“ berichtet aus Bukarest: Seit mehreren Tagen hört man in der Hauptstadt wieder fast ununterbrochen Kanonendonner aus der Ferne, der immer näher zu rücken scheint. Die Regierung legt der Abreise der Zivilbevölkerung aus Bukarest keine Hindernisse mehr in den Weg, doch sind die Bahnen von der Heeresleitung requirirt. Eine Proklamation des Staatsraths mahnt zur Ruhe und zur patriotischen Besonnenheit. „Ruskij Invalid“ schreibt: Bukarest sei vorläufig nicht gefährdet. Das Schicksal Rumä-

niens wird möglicherweise auf den anderen Kriegsschauplätzen entschieden werden.

Kopenhagen, 27. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die „Rustloje Slovo“ meldet: Die Räumung Bukarests habe begonnen. Alle Eisenbahnzüge, welche die Stadt verlassen, sind schon Tage lang vorher überfüllt. Die Behörden und Ministerien beginnen gleichfalls die Stadt zu räumen. Die allgemeine Flucht wird von der Regierung zwar nicht angeordnet, jedoch gerne gesehen.

Französische Rekriminationen wegen Rumänien.

Genf, 27. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der „Matin“ bespricht eingehend die rumänischen Niederlagen. Die russische Hilfe scheint leider versagt zu haben. Was sich in Rumänien abspiele, sei eine Anklage gegen die Entente.

Der bulgarische Bericht.

Hirsova besetzt.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus Sophia vom 27. Oktober: Der Generalstab theilt mit:

Mazedonische Front: Lage unverändert. Der Tag verging in verhältnismäßiger Ruhe. Zwischen dem Presbace und dem Doiransee schwache Kanonade. Am Fuße der Belasica Ruhe. An der Strumafont schwaches Artilleriefeuer. An der ägäischen Küste bombardirte die feindliche Flotte die Höhen bei Orfano.

Rumänische Front: An der Schwarzen Meerküste Ruhe. In der Dobrudschafront verfolgen die verbündeten Truppen den besiegten Feind. Wir besetzten die Stadt Hirsova. Längs der Donau Ruhe. („B. T.-M.“)

Wie Constanza eingenommen wurde.

London, 26. Oktober. („Reuter.“) Aus Odessa wird unter dem 25. d. berichtet: Der britische, der russische und der französische Konsul, die aus Constanza hier angekommen sind, gehörten zu den letzten Personen, die die Stadt verlassen. Die Räumung vollzog sich in voller Ordnung. In der letzten Woche hatten die Einwohner sehr unter den deutschen und bulgarischen Flugzeugen zu leiden, deren Zahl stets zunahm. Am Freitag wurde das Artilleriefeuer auf die Stadt eröffnet, die letzten Flüchtlinge verließen die Stadt am Sonntag. Die Behörden blieben bis zum letzten Augenblick an der Arbeit, um Vorräthe mit der Bahn und über die See weg zu befördern. Zum Schluß zogen sich die Truppen unter beständigen Nachhutgefechten gegen den übermächtigen Feind zurück. Sie wurden von den Kriegsschiffen, die ihre Geschütze auf die Zugänge der Stadt richteten und dem Feinde Verluste zufügten, wirksam unterstützt. Sonntag früh waren die vorgehobenen Truppen des Feindes nur noch fünf Meilen von Constanza entfernt. Das Wetter war stürmisch und regnerisch. Kein Flugzeug ließ sich blicken. Der letzte Zug nach Cernavoda fuhr ab, als der Feind schon einige Punkte der Bahn beschoß. Der Feind konzentrirte nun ein heftiges, unaufhörliches Geschützfeuer auf den Hafen, aber die russischen Matrosen arbeiteten trotz des Bombardements tapfer weiter. Die Flottille zog sich hierauf unbeschädigt zurück. Rumänische Flüchtlinge erzählen, daß Flugzeuge Proklamationen über der Stadt ausstreuten, in denen erklärt wurde, daß die Rumänen nichts zu fürchten hätten, da die Eroberer nicht als Feinde, sondern als Freunde kämen.

Türkischer Bericht.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus Konstantinopel vom 27. d.: Hauptquartier. An der Tigrisfront warfen unsere Flieger mit Erfolg Bomben auf die feindlichen Hangarlager. An der Kaukasusfront Scharmügel, bei denen wir eine Anzahl Gefangener machten. An der übrigen Front kein Ereigniß von Bedeutung. („Agence Milli.“)

Gefechte zwischen englischen und italienischen Schiffen.

Zürich, 27. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der Züricher „Post“ wird gemeldet: Privatitalienischen Berichten zufolge hat kürzlich in der Straße von Messina im Nebel ein Gefecht zwischen englischen und italienischen

Seestreitkräften stattgefunden. Ein englisches Schiff sei schwer beschädigt in den Hafen von Neapel eingebracht worden. Ferner sei ein Dampfer mit Verwundeten in den Hafen eingelaufen, die sofort ausgeschifft wurden. Aus Tarent wird weiter berichtet, daß westlich vor Tarent ebenfalls im Nebel ein Gefecht zwischen einem englischen Scout und zwischen italienischen Zerstörern stattgefunden habe.

Aufruf an die Kanadier zum Eintritt in die englische Armee.

Newport, 26. Oktober. (Funkenspruch des Vertreters des „Wolffschen Bureaus“.) „Associated Press“ berichtet aus Washington: Der kanadische Premierminister Borden hat einen Aufruf an das kanadische Volk zu erneuter Anstrengung für die Stellung von Freiwilligen zum überseeischen Militärdienst und zu verstärkter Kraftentfaltung und Steigerung der heimischen Produktion erlassen. Der Premierminister sagt darin, die große Abnahme der Einzeichnung in die Listen während der letzten vier Monate mache den Aufruf notwendig. Er versichert, der Höhepunkt des Krieges sei im raschen Anzug und die letzten 100,000 Mann, die Kanada in die kämpfenden Reihen stelle, können in dem Kampfe ausschlaggebend werden, dessen Ausgang über die Herrschaft in unserem Reiche und der ganzen Welt entscheiden werde. Seit Anfang des Krieges ließen sich in Kanada 370,000 Mann in die Listen eintragen. 250,000 gingen über die See und mehr als 200,000 stehen in der Schlachtreihe. Für die ersten zehn Monate dieses Jahres erreicht die Zahl der Ausgesandten annähernd 141,000 Mann. Vom 1. Januar bis zum 15. April d. J. betragen die Eintragungen in die Listen fast 1000 täglich, während der letzten vier Monate haben die Eintragungen stark abgenommen und in Voraussicht des kommenden Bedarfes ist es jetzt Zeit für den Aufruf.

Berathungen in den französischen Kammerkommissionen.

Bern, 27. Oktober. Die Berathungen in verschiedenen parlamentarischen Kommissionen in Paris über die mit dem Balkankrieg zusammenhängenden Fragen häufen sich auffallend. So beschloß die Kommission für auswärtige Angelegenheiten jetzt gemeinsam mit der Heeres- und Munitionskommission, vor Allem den Bericht des aus Saloniki zurückgekehrten Chaunet anzuhören. Ministerpräsident Briand wird heute die Kommission über auswärtige Angelegenheiten über die Balkanfragen unterrichten. Wie der „Temps“ zur Kammer Sitzung am Mittwoch ausführte, besteht Gefahr, daß die Ernte vom Jahre 1917 noch geringer ausfällt als die heutige, wenn die Saatarbeiten nicht unterstützt werden.

Abessinische Kriegserklärung an England

Lugano, 27. Oktober. (Privat-Telegramm.) Zuverlässigen Nachrichten zufolge hat der Vater des abgesetzten Regus von Abessinien, Ras Michael, England den Krieg erklärt, das schleunigst Truppen zusammenzieht.

Die Kabinettsbildung in Oesterreich.

Dr. v. Körber — der präsumtive Ministerpräsident
Dr. v. Körber hat, wie das „N. W. Tagbl.“ vernimmt, die Bildung des österreichischen Ministeriums übernommen. Dr. v. Körber schritt sofort an die Kabinettsbildung.

Um 1/11 Uhr Vormittags erschien Herr v. Körber bei Sr. Majestät in Audienz. Die Audienz währte eine Stunde. Von der Audienz kehrte Dr. v. Körber in das gemeinsame Finanzministerium zurück und begab sich sodann zum Minister des Inneren Prinzen Hohenlohe.

Der „Bud. Korr.“ wird aus Wien telegraphirt: Heute Mittags wurde der gemeinsame Finanzminister Dr. Ernst v. Körber von Sr. Majestät in mehr als einstündiger Privataudienz empfangen. In dieser Audienz erfolgte die Betraung Dr. v. Körber's mit der Bildung des österreichischen Kabinetts. Die formelle Ernennung Dr. v. Körber's zum Ministerpräsidenten wird erst nach Vollziehung dieser Arbeit erfolgen. Dr. v. Körber hat im Laufe des heutigen Tages in erster Reihe mit jenen Persönlichkeiten

Berathungen gepflogen, die bei Konstituierung seines Kabinetts in Betracht kommen. Der desig-

Die „N. Fr. Pr.“ meldet: Die Verwaltung des Ministeriums des Innern dürfte Herr v. Körber selbst übernehmen. Die Uebernahme des Finanz-

Wien, 27. Oktober. (Privat-Telegramm.) Dr. v. Körber hatte im Laufe des heutigen Tages nach seiner Audienz mehrfache Besprechungen und Konferenzen, die sich auf die Bildung seines Kabinetts beziehen. Wie bestimmt verlautet, hat der König dem neuen Ministerpräsidenten vollständig freie Hand in der Besetzung der einzelnen Ressorts gelassen. Es gehören daher alle Kombinationen bezüglich der Besetzung der einzelnen Ministerien durchwegs in den Bereich willkürlicher Annahmen. Sicher ist, daß der Landesverteidigungsminister Generaloberst Freiherr v. Georgi an der Spitze seines Ressorts verbleiben wird und ferner, daß Minister des Innern Prinz Konrad Hohenlohe an Stelle Körbers das gemeinsame Finanzministerium übernehmen wird. Dr. v. Körber dürfte, wie man annimmt, bereits morgen sein neues Kabinett gebildet haben, so daß das sonntägige Amtsblatt die Handschreiben Sr. Majestät darüber bringen wird. Auch die Mitglieder des Kabinetts Stürgkh hatten im Laufe des heutigen Tages wiederholt Zusammenkünfte, in welchen das ganze Kabinett seine Demission gegeben hat.

Deutscher Reichstag.

Kleine Anfragen. — Der 12 Milliardenkredit.

Berlin, 27. Oktober. Der Reichstag besaß sich in seiner heutigen Sitzung zunächst mit kleinen Anfragen. Auf eine Anfrage betreffend die Beschlagnahme deutschen Eigentums in Portugal erwiderte der Direktor des auswärtigen Amtes Dr. Krieger, die portugiesische Regierung verbot den Handel mit Deutschland und ordnete die zwangsweise Sequestrierung und Verwaltung allen beweglichen und unbeweglichen deutschen Eigentums an, und verkaufte in verschiedenen Fällen zwangsweise deutsches Eigentum. Von deutscher Seite wurde dagegen nachdrücklich Protest erhoben, der zunächst zur Einstellung der Zwangsverkäufe führte. Doch wurden diese auf Grund der Beschlüsse der Pariser Wirtschaftskonferenz wieder aufgenommen, ohne daß der dagegen nochmals eingelegte Protest bisher Erfolg hatte. Die Regierung tritt gegen die zwangsweise Sequestrierung die Wege der Vergeltung und behielt sich wegen Liquidierung des portugiesischen Vermögens in Deutschland die Entschlieung bis zum Zeitpunkte vor, wo sich das Ergebnis des letzten Protestes übersehen lassen wird.

Auf eine Anfrage betreffend die Versenkung spanischer, mit Früchten beladener Schiffe erklärte Unterstaatssekretär Zimmermann: Am 26. September übergab der spanische Botschafter dem auswärtigen Amte eine Protestnote wegen der Versenkung eines spanischen Dampfers. Der Botschafter wurde zunächst mündlich darauf hingewiesen, daß die Versenkung in regelrechtem Kreuzerriege erfolgt sei und sodann schriftlich verständigt, daß die zuständigen deutschen Marinebehörden mit der gründlichsten Prüfung der Angelegenheit befaßt seien, die baldigst beendigt werde.

Inzwischen war der spanische Botschafter auf die Frage der Behandlung spanischer Dampfer mit ausschließlicher Fruchtladung generell zurückgekommen und betonte, daß durch die Verhinderung des Abtransportes der spanischen Früchtere Spanien schwerer Schaden zugefügt wird. Daraufhin ließ die deutsche Regierung die spanische wissen, sie sei mit Rücksicht auf die ärmere Bevölkerung Spaniens bereit, bei Fruchttransporten nach England in jedem einzelnen Falle dem Kapitän einen Geleitschein auszuspenden, den die Seestreitkräfte respektieren würden. Die deutsche Regierung ging von der Voraussetzung aus, daß die spanische Regierung unverzüglich bei England die Durchlassung der entsprechenden Anzahl spanischer Fruchttransporte nach Deutschland verlanget und erwirkt. Die Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Auf eine Anfrage, betreffend die Reform des diplomatischen Dienstes, erwiderte Unterstaatssekretär Zimmermann: Bereits im Jahre 1914 wurden Regulative für die Prüfung zum Diplomatendienst ausgearbeitet, wobei namentlich auf die Hinzuziehung der Vertreter des praktischen Wirtschaftslebens zur Prüfungskommission Bedacht genommen wurde. In Folge des Krieges sind jedoch Neuansstellungen vollständig nicht erforderlich. Der Krieg ließ sehr werthvolle Erfahrungen machen, an denen man auch in der Frage der Ausbildung der Anwärter für den diplomatischen und konsularischen Dienst nicht vorüber gehen kann. (Geleitet.) Die bisherigen Vorarbeiten werden daher noch einer eingehenden Nachprüfung unterzogen. (Beifall.)

Das Haus lehnte sodann nach längerer Debatte einen Antrag der sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft auf Aufhebung der Untersuchungs-haft gegen den Abgeordneten Dr. Liebknecht für die Dauer der Sitzungsperiode ab. Für den Antrag stimmten die beiden sozialdemokratischen Fraktionen und die Polen.

Der neue 12 Milliarden-Kredit.

Das Haus begann sodann die erste Lesung des neuen 12 Milliarden-Kredits.

Reichsschatzsekretär Graf Roederer führte in Begründung der Vorlage aus:

Die bisherigen Kriegskredite belaufen sich auf 52 Milliarden. Auf Grund dessen gab das Reichsschatzamt zunächst stets kurzfristige Schatzanweisungen aus, um in regelmäßigen Terminen, nämlich im März und September des Jahres, die Fundierung in langfristigeren Anleihen folgen zu lassen. Diese Anleihepolitik hatte einen Erfolg, wie ihn vor dem Kriege keiner von uns für möglich gehalten hätte. Auch bei der fünften Kriegsanleihe konnten wir bei dem bisherigen Typus und dem 5prozenthigen Zinssatze bleiben. Das Ergebnis gab der zuverlässigsten Annahme des Präsidenten der Reichsbank recht, daß es besonderer Anreizmittel nicht bedürfe, sondern daß die ethischen Momente auch heute beim deutschen Volke entscheidend seien. 10 Milliarden und 652 Millionen sind gezeichnet. Die Zeichnungen werden, wenn die noch ausstehenden Feld- und Ueberzeichnungszugerechnet werden, sich auf annähernd vier Millionen Zeichner verteilen, ungefähr ebensobiel, wie bei der größten bisher gezeichneten, nämlich der dritten Kriegsanleihe. Wenn auch in den mittleren Zeichnungsgruppen gewisse Verschiebungen eingetreten sind, handelt es sich doch wieder um eine Volksanleihe, wobei sich die weitesten Kreise beteiligten. Die Einzahlungen auf die fünfte Kriegsanleihe erreichten heute schon 8 1/2 Milliarden, obgleich der erste Pflichtzahlungstermin, der 18. Oktober, die Einzahlung von 30 Prozent vorschrieb. Diese Thatfache widerlegt am besten das immer wieder auftauchende Märchen von einer Finanzierung der Anleihe durch die Darlehensklassen.

In einer sonst ernst zu nehmenden Zeitschrift des neutralen Auslandes fand ich die unjüngliche Behauptung, 59 Prozent der fünften Kriegsanleihe seien durch die Darlehensklassen finanziert. In Wahrheit beträgt die bisherige Inanspruchnahme der Darlehensklasse bei der fünften Kriegsanleihe genau 235.139.000 Mark, also noch nicht 3 Prozent des bisher eingezahlten Betrages von 8.5 Milliarden. Die gesammten zur Zeit noch vorhandenen Kriegsanleihe darlehens für sämtliche Anleihen betragen rund 1086 Millionen Mark, das sind wiederum noch nicht 3 Prozent des gesammten bisher eingezahlten Betrages von 45 Milliarden. Das Geheimnis dieser periodischen Auffüllung unserer Kriegskassen aus eigenen Volksmitteln, womit man sich im Auslande immer wieder beschäftigt, liegt eben in unseren

erheblich verringerten Zahlungen ins Ausland, in der angestrengten Arbeit der Landwirtschaft und der Industrie, woran auch die deutschen Frauen hervorragend beteiligt sind, sowie in der Sparbarkeit, an die wir uns auf so manchem Gebiete gewöhnen mußten. Die Sparkasten weisen in den ersten acht Monaten dieses Jahres, ohne die selbstverständlichen Abschreibungen auf die Kriegsanleihe eine Zunahme von 1710 Millionen, das ist über eine Milliarde mehr als in den ersten acht Monaten des Jahres 1915, auf.

Während unser Geld im Lande bleibt, werden die feindlichen Staaten mit jedem Tage dem Auslande höher tributpflichtig. Dazu kommt die Verschlechterung der Handelsbilanz und die Thatfache, daß der größte Theil der englischen Ausfuhr in die Entente-Länder geht, also nicht bezahlt, sondern gleichfalls kreditirt wird. Die englischen Kriegsvorschüsse an die Bundesgenossen erreichen schon jetzt 16 Milliarden Mark. Trotz aller Anstrengungen auf steuerlichem Gebiete mußte der Diskont der Bank von England auf 6 Prozent festgesetzt werden. Der Kurs der Konsole sank auf 56 1/2 Prozent. Demgegenüber kann unsere Reichsbank während des ganzen Krieges bei dem 5 Prozent Diskontsatz bleiben. England hatte bisher 13 Kriegskreditvorlagen über rund 62 Milliarden Mark, denen aber nur zwei inländische Anleihen und der Antheil der Ententeanleihe in Amerika mit einem Ergebnis von sicher nicht über 19 Milliarden Mark folgten, während mindestens 30 Milliarden Mark kurzfristige Schatzanweisungen laufen. Frankreich hatte 55 Milliarden französische Kriegskredite und auch nur zwei langfristige innere Anleihen mit einem Ergebnis von etwa 13 Milliarden, wir dagegen sechs Kriegskreditvorlagen über 52 Milliarden Mark und fünf langfristige innere Anleihen mit über 47 Milliarden. Von den bisher aufgewendeten Kriegskosten der europäischen Staaten, die auf 250 Milliarden, ohne Einrechnung der zerstörten Werke und ohne die Rentenverpflichtungen, sich schätzen lassen, entfällt auf uns und unsere Verbündeten ein Drittel, auf die Entente-Länder zwei Drittel.

Der Staatssekretär ging sodann auf die Begründung der neuen Kreditforderung über und wies auf die Ausführungen führender Männer der Gegner in den letzten Wochen hin. Er betonte, daß die Verantwortung für den weiteren Verbrauch von Geld und Geldeswerth und dem besten Kapital, das der Staat in den kämpfenden Ländern findet, nicht auf uns fällt. Die monatlichen Ausgaben betragen in Folge der Ausdehnung unserer Front in Siebenbürgen und in der Dobrudscha in den letzten Monaten durchschnittlich 2187 Millionen und bleiben daher hinter den englischen monatlichen Kriegskosten von drei Milliarden Mark noch erheblich zurück. Nicht alle diese Aufwendungen sind rein Heeresaufwendungen, sondern werden theilweise auch im Frieden nutzbar sein; aber der größte Theil muß dazu dienen, unsere Kämpfer an der Somme, in Flandern, Polen, Galizien und Siebenbürgen wieder mit dem notwendigen Bedarf an Munition und Kleidung für den Winter zu versehen. Darum hoffen die verbündeten Regierungen auf eine einmüthige Zustimmung.

Abgeordneter Spahn erklärte namens der bürgerlichen Parteien die Zustimmung zur Vorlage, welche ein weiteres Mittel zur Erreichung eines dauernden und den gebrachten Opfern gerecht werdenden Friedens bedeutet. (Lebhafter Beifall.)

Abgeordneter Ebert, Sozialdemokrat, stellt mit Bedauern fest, daß zurzeit die Aussichten auf einen baldigen Frieden nicht vorhanden seien, ja daß man noch immer den Bestand des deutschen Reiches in Frage stellen wolle. Angesichts dieser Sachlage stehen die Sozialdemokraten auch heute noch vor der nothwendigen Zeit, die erforderlichen Mittel zu beschaffen, um das Land gegen den Ansturm der feindlichen Uebermacht auf allen Fronten zu schützen. Die Sozialdemokraten verlangen aber, daß die Regierung Alles aufbiete, um die Schwierigkeiten der Nahrungsmittel zu überwinden, ferner einen wirksamen Schutz der Arbeiterinnen in der Kriegsindustrie. Die Sozialdemokraten fordern endlich, daß die Regierung nichts versäume, um zu einem baldigen Frieden zu gelangen, der die Lebensinteressen der anderen Völker achtet und das Unheil neuer Kriege verhütet. (Beifall links.)

Abgeordneter Bernstein (sozialdemokratische Arbeitsgemeinschaft) kritisiert die Politik der Regierung, welche den Krieg nicht verhindern konnte. Dieser Krieg sei ein Krieg des Imperialis-

mus und demokrati... Begierin... Antwortun... übernehm... Abg... sofortige... der Vorla... Willen zu... siegreichen... Der... allen geg... Arbeitsge... mungsberg... fall aufgen... Das... itimmung... verhandelt... beru fu... m ä h r e... Berathung... Krieges a... Tod... über die... zugelassen... und began... die Schuk... Räd... Sam... Heu... Flüchtling... Ergebnis... Heuer, ... Zu d... Heuer 20 ... 20 ... Frau... Arthur Br... Verthold ... Salomon ... Julius Wa... Joseph Kr... Anlässlich d... von... von... * A... das Wette... trug Früh... + 10-1 ... Es ist no... abnahme... * U... Lokal-Anz... richtshalle... Witterung... und den ... („Merlei... Sieger“),... Anzeiger... * J... jon des ... quartier... meldet: ... Kabinetts... Armeeober... Generalab... nemt gegen... Majestät... getheilt... Der... General ... Generals... Historiker... Arnee gl... Lor in gl... des Winte... Armeeober... mit dem... Heere im... phafen we... Führung... Tod verbü... Sinac, da...

mus und des Militarismus. Die sozialdemokratische Arbeitsgemeinschaft, als grundsätzliche Gegnerin des Krieges, ist nicht in der Lage, die Verantwortung für die Weiterführung des Krieges zu übernehmen und lehnt die Kriegskredite ab.

Abgeordneter Wasser mann beantragt die sofortige Vornahme der zweiten und dritten Lesung der Vorlage, wodurch der Reichstag seinen besten Willen zur Vertheidigung des Vaterlandes und zur siegreichen Beendigung des Krieges erweise.

Der Kredit wird sodann in allen Lesungen mit allen gegen die Stimmen der sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft angenommen. Das Abstimmungsresultat wird vom Hause mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Das Haus nahm sodann in namentlicher Abstimmung mit 302 gegen 31 Stimmen den gestern verhandelten Antrag betreffend die Zusammenberufung des Hauptausschusses auch während der Vertagung des Hauses zur Berathung von Fragen der äußeren Politik und des Krieges an.

Sodann überwies das Haus den Gesekentwurf über die Gestellung der Kurse der zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapiere einem Sonderauschuss und begann die Berathung des Antrages betreffend die Schutzhaft.

Nächste Sitzung morgen.

Tagesneuigkeiten.

Sammlung für die Siebenbürger Flüchtlinge.

Heute sind uns für die siebenbürgischen Flüchtlinge die folgenden Spenden gekommen:

Table with 2 columns: Name and Kronen. Includes entries like 'Ergebnis der Sammlung des Herrn Eduard Feuer, Budapest' and 'Zu dieser Sammlung haben beigetragen: Eduard Feuer 20 K., Frau Julius Balogh 20 K., Frau Sahn 20 K., Frau Weiß 40 K.'

Budapest, 27. Oktober.

Wetterbericht. Bei anhaltendem Regen blieb das Wetter recht unfeindlich. Die Temperatur betrug Früh 7 Uhr +10 Gr. C., Mittags 1 Uhr +10.1 Gr. C., Abends 7 Uhr +10.1 Gr. C. Es ist noch an vielen Orten Regen mit Temperaturabnahme vorausichtlich.

Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Lokal-Anzeiger (Städtische Neuigkeiten), Sport, Gerichtshalle, Marktberichte, Getreide- und Mehlverkehr, Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt und den Wasserstand; ferner die Feuilleton-Zeitung 'Merlot' und die Fortsetzung des Romans 'Der Sieger', sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger und Inserate.

Zutheilung eines deutschen Generals zur Person des Kaiser-Königs. Aus dem k. u. k. Kriegspresquartier wird dem 'Ung. Tel.-Bureau' gemeldet: Der Deutsche Kaiser hat mit allerhöchster Kabinettsordre vom 22. Oktober den zum k. u. k. Armeekorpskommando delegierten königlich preussischen Generalmajor v. Cramon unter Belassung in seinem gegenwärtigen Dienstverhältnis der Person Sr. Majestät dem Kaiser und König Franz Joseph zugetheilt.

Der zur Person Sr. Majestät zugetheilte deutsche General Cramon war auf dem Posten des deutschen Generals beim k. u. k. Heere der Nachfolger des als Historiker, Schriftsteller und Lehrmeister der deutschen Armee gleich hervorragenden Generals v. Freytag-Loringhoven, und kam im Januar 1915 während des Winterfeldzuges in den Karpathen zu unserem Armeekorpskommando. Der Beginn seiner Thätigkeit fällt mit dem Anfang engsten Zusammenarbeitens beider Heere im Nordosten zusammen. Die folgenden Kriegshandlungen werden für alle Zeiten Musterbeispiele für die Führung eines Koalitionskrieges zweier auf Leben und Tod verbündeter Armeen sein. Es liegt in der Natur der Dinge, daß bei dieser Zusammenarbeit die hohe sol-

dische Begabung Cramon's und seine lebenswürdige, gewinnende Persönlichkeit eine außerordentlich wichtige Rolle spielten. Wer je mit dem österreichisch-ungarischen Oberkommando in Berührung kam, konnte sehr bald erkennen, daß Cramon weit über das gewöhnliche Maß das persönliche Vertrauen des Chefs des Generalstabs, Generalobersten v. Conrad, besitzt. Cramon, der den ersten Theil des französischen Krieges als Chef des Stabes beim Koblenzer Korps mitmachte, erhielt während seines Wirkens im österreichisch-ungarischen Hauptquartier das Militärverdienstkreuz zweiter Klasse mit der Kriegsdekoration und den Eisernen Kronen-Orden zweiter Klasse mit der Kriegsdekoration. Seine Zuthellung zur Person des obersten Kriegsherrn erweckt in Armeekreisen größte Freude. Seine Belassung im österreichisch-ungarischen Hauptquartier erhält ihn und sein Wirken auch weiterhin der großen, gemeinsamen Sache, um die sich der General so große Verdienste erworben hat.

Der Präsident des Lebensmittelamtes. Wie wir erfahren, wird die morgige Nummer des Antisblattes die Ernennung des Obergespanns Baron Ludwig Rürth zum Präsidenten des Landes-Lebensmittelamtes, unter gleichzeitiger Enthebung von seinem Obergespannsposten und allerhöchster Anerkennung für seine als Obergespann erworbenen Verdienste, publizieren.

Personalnachrichten. Graf Karl Khuen-Hedervary hat sich heute nach Hedervár begeben. Aus dem k. u. k. Kriegspresquartier wird dem 'Ung. Tel.-Bureau' gemeldet: Der türkische Militärattaché Oberst des Generalstabs Feizit Bey wurde unter Beibehaltung seiner Funktionen als Militärattaché zum Militärbevollmächtigten beim k. u. k. Armeekorpskommando ernannt. Aus Letzchen wird uns telegraphirt: Der ehemalige Ministerpräsident Fürst Franz Thun-Hohenstein ist auf Schloß Letzchen schwer erkrankt. Sein Zustand ist besorgnißerregend. Der zukünftige Majorats Herr Graf Jaroslav Thun ist hier eingetroffen.

Auszeichnungen. Se. Majestät hat für vorzügliche und selbstopfernde Thätigkeit im Kriege auf dem Gebiete des Sanitätshilfsdienstes verliehen: das Offizierskreuz des Franz Joseph-Ordens mit der Kriegsdekoration dem Grafen Anton Karolyi, für vorzügliche Dienste vor dem Feinde den Civilkommissären der Grenzpolizei Dusan Jovanovic und Jakob Klementics das goldene Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille. Erzherzog Franz Salvator hat dem Pfarrer Andreas Szepcsenyi und dem Privatbeamten Albert Szenes die silberne Verdienstmedaille vom Rothem Kreuze verliehen.

Bela Komjathy. Der gewesene Reichstagsabgeordnete Bela Komjathy ist heute hier im siebzigsten Lebensjahre gestorben. Komjathy war ein begeisteter Anhänger der Unabhängigkeitspartei, ein unentwegter Kämpfer für die liberalen Prinzipien und für den modernen Fortschritt. Er trat besonders bei den parlamentarischen Kämpfen im Jahre 1886 anlässlich der sogenannten Janfky-Demonstrationen hervor, indem er in der heftigsten Weise gegen die Einrichtungen der gemeinsamen Armee agitirte. Diese seine Haltung hatte mehrere politische Duelle zur Folge. Seit dieser Zeit war er nicht nur als Politiker, sondern auch als Leiter von Zweikämpfen berühmt und sein Name wurde in dieser Beziehung sozusagen zu einem Begriff. Wenn eine Ehrenaffaire aufgetaucht war, pflegte man scherzweise zu sagen: 'A. hat dem J. zwei Komjathys geschickt.' Auch bei Duellen, bei denen er keine aktive Rolle spielte, wurden vielfach seine Pistolen verwendet, an welche sich später die Legende knüpfte, daß diese Duell immer unblutig verlaufen. Im Abgeordnetenhaus ergriff er zumeist bei der Verhandlung von finanziellen und Verwaltungsvorlagen das Wort. Seine Ausführungen, welche eine umfassende Bildung und eine durchdringende Kenntniß des Gegenstandes verriethen, wurden auf allen Seiten des Hauses mit großer Aufmerksamkeit angehört. In den letzten Jahren seiner politischen Thätigkeit erregten seine Reden in der Frage des Zolltarifs, der Duote und der staatsrechtlichen Stellung des Thronfolgers berechtigtes Aufsehen. Es war nicht zum geringen Theile sein Verdienst, daß die Unabhängigkeitspartei sich zur Unterstützung der großen kirchenpolitischen Reform entschlossen hat. Die Obstruktion erklärte Komjathy als ein verwerfliches Kampfmittel und als eine Entwürdigung des Parlamentarismus. Als Advokat erzielte er besonders in politischen Prozeßsachen große Erfolge. Er war auch auf belletristischem Gebiete thätig. Vor ungefähr zehn Jahren zog er sich vom politischen Leben zurück und lebte seither auf seiner Besitzung. — Bela Komjathy wurde am 24. Juni 1847 in Karag, Szabolcs-Komitat, geboren. Nach Abschluß seiner Studien und nachdem er eine Zeitlang als Komitasschreiber tätig war, erlangte er 1868 in Budapest seine

Advokaturkanzlei. Zur Jahre 1875 wurde er mit dem Mandat des Komitasschreibers des Wahlbezirks Mitglied des Abgeordnetenhauses, welchem er mit einer geringen Unterbrechung über dreißig Jahre hindurch angehörte. 1887 wurde er in Karzag und in Czegled gewählt; im letzteren Bezirke brachte er nach erbittertem Kampfe Julius Verhovay zum Sturze. 1892 entsandte ihn der Szabolcs-Komitat und 1896 der Nagybajoser Wahlbezirk ins Parlament. Er war Mitglied des leitenden Ausschusses der vereinigten Opposition.

Abelsverteidigung. Se. Majestät hat dem Reichstagsabgeordneten Géza Kenedi und seinen gesetzlichen Nachkommen mit Einschluß seines Adoptionssohnes Béla den ungarischen Adel mit dem Prädikate von 'Magharpade' verliehen. Diese Nobilitirung gleicht in allen Stücken, auch in der Schreibweise des Namens Kenedy, dem bereits früher verliehenen ungarischen Adel an den Bruder Kenedy's, Kurialrichter i. R. Ferdinand v. Kenedy. Géza v. Kenedy zählt zu den ältesten und verdientesten Publizisten der Hauptstadt. Unter dem Pseudonym 'Quintus' veröffentlicht er im 'Ujság' geistvolle Wochenplaudereien über aktuelle soziale Probleme; auch hat er mehrere gediegene Werke herausgegeben, so neuestens den von uns besprochenen Band 'Irisok és tanulmányok'. Kenedy's Auszeichnung wird allenthalben mit Befriedigung zur Kenntniß genommen werden.

Heldentod eines Grafen Esterházy. Auf dem rumänischen Kriegsschauplatz ist in den Kämpfen der letzten Tage der Dritte aus der gräflichen Familie Esterházy den Heldentod gestorben. In der Schlacht bei Csikhereda ist der Reserveleutnant des k. u. k. Husarenregiments Nr. 7, Graf Ludwig Esterházy, durch eine feindliche Kugel gefallen. Er stand im Alter von 30 Jahren und war der Sohn des einstigen Führers der Volkspartei Grafen Nikolaus Moriz Esterházy und dessen Gattin geb. Prinzessin Franziska Schwarzenberg und derart Bruder des Reichstagsabgeordneten des Tótelebeser Bezirkes Grafen Moriz Esterházy. Seine Gattin ist eine geborene Comtesse Kinsky. Vor ihm haben im gegenwärtigen Kriege die Grafen Paul und Julius Esterházy den Heldentod erlitten. Die Leiche des Gefallenen wird nach Csákvár überführt und dort beigesetzt.

Die Fahne des 'Neues Pester Journal'. Die Brust von Begeisterung und Kampfeslust erfüllt, war sie ins Feld gezogen, die Marschkompagnie eines Budapester Regiments. Vorher sprachen jedoch einige der braven Soldaten in unserer Redaktion mit der Bitte vor, ihnen eine Fahne zu widmen. Mit der größten Bereitwilligkeit wurde dieser Wunsch, wie in vielen früheren Fällen, erfüllt. Wir überreichten ihnen die Fahne und begleiteten sie mit den besten Wünschen. Mit Gesang und in frohlichster Stimmung ging es am folgenden Tage hinunter an die Front, gegen die treubruchigen Italiener. Mit unvergleichlicher Tapferkeit und wahrer Todesberuhigung haben sie gekämpft, und der Anblick der mit Bändern und Blumen geschmückten Tricolore flößte ihnen immer wieder neuen Mut und ermunerte sie immer wieder daran, daß sie für das theure Vaterland und für ihre Lieben dahinein kämpfen müssen. Die Fahne hat viele Stürme mitgemacht, sie wurde von Gewehrkugeln durchlöchert, das Wetter hat sie arg mitgenommen, aber mit unsso größerer Liebe hingen die Braven an ihr. In einem erbitterten Gefecht am 22. September sank der Fahnenträger Julius Szölösh tödtlich getroffen zu Boden. Die Kameraden brachten ihn außerhalb der Feuerlinie, Ärzte und Pfleger bemühten sich um ihn, er konnte aber nicht gerettet werden. Der sterbende Krieger äußerte seinen letzten Wunsch: einer seiner Kameraden möge uns, wenn er in die Heimath, die er nicht mehr sehen werde, auf Urlaub geht, seinen Gruß und

Advertisement for 'Der Königstiger' featuring the text 'Nur noch einige Tage!!', 'Der größte Erfolg der Saison ist Der Königstiger', and 'OMNIA'. It also lists showtimes: 'Vorstellungen um 4, 6, 8 und 10 Uhr. Sonntags um 1/4, 5, 1/2, 8 und 10 Uhr.'

ein Stück des Fahnenbandes zum Andenken überbringen. Heute stattete uns ein Soldat Namens Stephan Weinber einen Besuch ab, um sich des Auftrages des gefallenen Freundes und Kameraden zu entledigen. Mit schlichten, einfachen Worten erzählte er uns von ihren Erlebnissen auf dem Kriegsschauplatz und hell funkelten seine Augen, als er des theuren Symbols, der Fahne, Erwähnung that. Mit tiefer Wehmuth hörten wir seine Worte an und nahmen, bis ins Innerste gerührt, das Stückchen rothweiß-grünen Bandes aus seinen Händen entgegen. Wir werden dem gefallenen Julius Szöllösy ein liebevolles Andenken bewahren. Die Fahne aber, die wir ihm gegeben, flattert weiter in den harten Kämpfen dort unten und begeistert unsere Söhne zu stets neueren Heldenthaten.

Enthüllung des Grabdenkmals Michael Zichy's. Unter imposanter Theilnahme der heimischen Künstlerwelt wird morgen im Kerepeser Friedhofe das vom Geschlechte derer von Zichy errichtete Grabdenkmal Michael Zichy's enthüllt. Die Feier beginnt um 4 Uhr Nachmittag mit der Abingung des Hymnus, dann legen Vertreter der künstlerischen, kulturellen und gesellschaftlichen Vereinigungen Kränze nieder. In Vertretung des Protectors der Gesellschaft der bildenden Künste, Erzherzog Joseph, wird Honvedminister Baron Samuel Hazai anwesend sein und den Kranz des Erzherzogs niederlegen; den Kranz des Magnatenhauses wird Geheimrath Baron Friedrich Sarkányi, jenen des Abgeordnetenhauses Geheimrath Vizepräsident Karl Székely, jenen der Regierung Unterrichtsminister Béla Janovitch auf das Denkmal niederlegen. Die Eröffnungsrede hält Vizepräsident Alois Hausmann, die Enthüllung nimmt der Maler Madár v. Kriesch vor, der das Denkmal dem Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy übergibt.

Für die Siebenbürger Flüchtlinge. Zur Unterstützung der Flüchtlinge aus Siebenbürgen sind beim Ministerium des Innern insgesamt 2.565,251 Kronen 34 Heller, 595 Mark 52 Pfennig und 70 Francs an Spenden eingelaufen. Der Minister sagt den Spendern Dank. — Das Comité der Siebenbürger Abgeordneten hat bis zu dem heutigen Tage 1.200.000 Kronen unter die siebenbürgischen Flüchtlinge vertheilt. — Die Liga gegen den Modexuz hat das Reinertüchlein ihrer Moderausstellung, 225 Kronen, durch die Gräfin Gabriel Bay der Bekleidung der Säuglinge von Siebenbürger Flüchtlingen gewidmet.

Eine ungarisch-jüdische Deputation beim Kriegsminister. Kriegsminister Freiherr v. Szobáti n empfang gestern in Wien eine ungarische Deputation, die ihm namens der religiösen Jüdischaft Ungarns die Bitte unterbreitete, er möge den im Hinterlande befindlichen religiös-jüdischen Soldaten die rituelle Verpflegung ermöglichen, und zwar durch folgende Verfügungen: 1. In Garnisonsplätzen mit jüdischen Soldaten großer Anzahl sollen für diese seitens der Militärbehörde rituelle Küchen eingerichtet werden. 2. Wo dies unmöglich, mögen die jüdischen Kultusgemeinden beauftragt werden, die rituelle Verköstigung in eigener Regie zu besorgen. 3. Wo auch dies undurchführbar sein sollte, möge den einzelnen Soldaten das Menagegeld zwecks eigener Verköstigung ausgefolgt werden. Die Deputation bestand aus den orth. Oberabbimern: kön. Rath Koppel Reich (Budapest), Atiba Schreiber (Pozsony), B. Fikser (Eperjes), Dr. Klein (Kismarton), Rath (Nyitra), J. Fellner (Beled), M. Benedikt (Szombathely), A. Weiß (Fánosháza) und N. Schlessinger (Magyapócsány); ferner aus den Gemeindevorstehern: Leopold Freundiger de Obuda (Budapest), Redakteur Leopold Großberg (Budapest), J. L. Marton (Pápa), Karl Paschus (Esorna), J. Aulich (Bonyhád) und J. Pinkas (Sopron). Wie die Budapester „Allg. Jüdische Zeitung“ aus Wien meldet, erwiderte Szobáti auf die Ansprachen des Deputationsführers kön. Rath Koppel Reich und des Sekretärs der Aktion Oberabbimern Dr. Klein ungefähr folgendes: „Die Heeresleitung erachtet es als ihre Pflicht, das sittlich-religiöse Moment beim Militär zu fördern und zu erhalten. Da ich auch konkrete Anträge gehört habe, so konnte ich Ihnen eigentlich die Erfüllung der ersten zwei Punkte schon jetzt zusagen, da ich gegen diese prinzipiell nichts einzuwenden habe, und ich werde dieselben in irgend einer Form ermöglichen. Was aber den dritten Punkt anbelangt, nämlich die Ausfolgung des Menagegeldes an einzelne Soldaten, so kann ich dies umso weniger zusagen, als ich dies erst vor Kurzem für jeden gleichmäßig verboten habe. Im Uebrigen können die Herren überzeugt sein, daß ich Ihr Verlangen mit dem größten Wohlwollen behandelt werde und auch die Erledigung werde ich baldigst vornehmen.“ Nach den begeisterten Eisenrufen, die diesen Worten folgten, verabschiedete sich der

Kriegsminister von der Deputation, indem er jedem einzelnen ihrer Mitglieder freundlich die Hand reichte.

Der Hausbaufonds des Rothen Kreuzes. Der Centralauschuß des ungarischen Vereins vom Rothen Kreuze besaßte sich heute in einer unter Vorsitz des Grafen Andreas Csékonics stattgehabten Sitzung mit der Angelegenheit der Verwendung der 1.300.000 Kronen, die der Verein als Kaufsumme für sein Ofner Palais erhalten hat, für andere als Bauzwecke. Nachdem Direktor Johann Argay über die Angelegenheit referirt hatte, wurde nach längerer Debatte beschlossen, die Entscheidung in dieser Frage einer Landes-Generalversammlung zu überlassen.

Puccini über die Kunst nach dem Kriege. Aus Wien telegraphirt man uns: Puccini befand sich dieser Tage in Zürich, dort hatte er eine Zusammenkunft mit einigen Wiener Herren, die mit ihm in künstlerischen Angelegenheiten eine Berathung pflogen. Puccini leitete nach der Begrüßung die Konversation mit den Worten ein: „Wir sind Künstler, also international. In der Kunst gibt es keine Politik.“ Unser Gewährsmann erwiderte, daß dieser Grundsatz bei den Mittelmächten immer Geltung gehabt hatte, und führte blos den Umstand an, daß Puccini's Opern im vorigen Jahre bereits wieder in Budapest aufgeführt wurden und demnächst auch in Wien zur Ausführung gelangen. Puccini schien sehr erfreut und erklärte: „Sehen Sie, das wäre in Italien nicht möglich.“ Auf die Frage, wie er sich die Dinge auf künstlerischem Gebiete nach dem Kriege vorstelle, meinte er: „Ich bin überzeugt, daß die Verständigung nach dem Kriege speziell in der Kunst rascher, als man glaubt, erfolgen wird.“ Gegenwärtig ist Puccini mit der Vertonung eines Opernbuches beschäftigt, das den italienischen Schriftsteller Faccano zum Verfasser hat. Daß Puccini die Musik zu einem Tendenzstück des D'Annunzio komponire, erklärte er für eine ebenso krasse Erfindung, als die Insinuation, daß er jemals einen Protest gegen die Zerstörung der Kathedrale von Reims unterschrieben hat.

Nur eine Blume! Am Allerheiligen- und Allerseelentage werden die in Dienste der Wohlthätigkeit stehenden Damen unter Führung der Prinzessin Ludwig Windischgrätz wieder auf den Plätzen, Straßen und in den Friedhöfen der Hauptstadt erscheinen, um vom Publikum Spenden entgegenzunehmen. In Urnen und Büchsen werden die Gaben für den Erzherzog Joseph-Sanatoriumsberein gesammelt. Die Damen verlangen nur eine Blume, den Werth einer einzigen Blume der Grabkränze und des Gräberschmuckes für die leidenden lungenkranken Soldaten. Selbst in diesen schweren Kriegszeiten wird das goldene Herz des Budapester Publikums bei der Erinnerung an seine im Grabe ruhenden Todten der Leiden unserer kranken Helden nicht vergessen. Der Kleingeldmangel wird dem edlen Werke wohl hinderlich sein, mit einigem guten Willen dürfte sich aber auch diese Schwierigkeit bekämpfen lassen. Die Künstlerin des Nationaltheaters Frau Marie Jázai wendet sich im Interesse der leidenden Soldaten mit einem begeisternden Aufrufe an das Publikum, in welchem es unter Anderem heißt: „Wir bitten Euch, nicht unangenehm überrascht zu sein, wenn Ihr uns am 1. und 2. November wieder an den Straßenecken findet und laßt unsere ausgestreckte bittende Hand nicht leer zurückziehen. Erleichtert unsere schwere Arbeit und gebet Eure Groschen und Kronen mit freundlichem Gesicht, damit wir uns nicht zu schämen brauchen für unsere Bettelei; denn auch so fällt Euch die leichtere Aufgabe zu: Ihr habet nicht zu bitten, sondern nur zu geben. Bleibet nicht zuhause an jenen Engen, Freunde, sondern kommt zu den Urnen!“

Enthüllung eines Kriegerdenkmals. Aus Zagreb wird telegraphirt: In Ramenica fand dieser Tage die feierliche Enthüllung eines Kriegerdenkmals statt. Der Denkmalsenthüllung wohnten Regierungskommissar Dr. Brezinesak, der Festungskommandant von Peterwardein FML. Stanislaus Grzyminski, sowie die Spitzen der civilen und militärischen Behörden, der Klerus und eine riesige Menschenmenge bei. Nach einem Festgottesdienst hielt auf dem Hauptplatz, wo das Denkmal errichtet ist, der Sekretär des Denkmalkomitees, Schuldirektor Franz Stigelmajer, eine patriotische Rede und beantragte unter den stürmischen Jubelrufen der Anwesenden, an den Banus Baron Selericz eine Begrüßungsdepesche zu richten. Regierungskommissar Dr. Brezinesak erwiderte im Namen des Banus und sagte, die Bevölkerung von Ramenica habe ein edles Werk vollbracht, indem sie ihren gefallenen Söhnen dieses Denkmal errichtete, welches der Nachkommenschaft stets ein erhabenes Den-

mal der Anhänglichkeit und Ergebenheit der Bevölkerung Kroatiens an den geliebten König und an das Vaterland sein werde. Hierauf fiel die Hülle von dem Denkmal.

Stiftungen. FML. Theodor Forbdt errichtete eine Stiftung von 10.000 Kronen, aus deren Zinsen invalide Soldaten, die im 33. (Komárom) k. u. k. Infanterie-Regiment dienen, am 19. März jedes Jahres mit je 100 Kronen bedacht werden sollen. Von den Betwerbern genießen Soldaten, die sich eine Auszeichnung geholt haben, den Vorzug. — Der Nagyköröser Grundbesitzer Albert Hegedüs und seine Frau haben zum Gedächtniß an ihre Söhne Koloman und Blasius, die in Serbien den Heldentod gefunden haben, eine Stiftung von 4000 Kronen bei dem Nagyköröser reformirten Obergymnasium deponirt, deren Zinsen arme, fleißige Schüler reformirten Glaubens genießen sollen.

Die Ablösung der Arader Gasfabrik. Aus Arad wird gemeldet: Die sich seit drei Jahren hinziehende Frage der Ablösung der Gasfabrik, die Eigenthum einer englischen Gesellschaft bildet, wurde jetzt der Entscheidung zugeführt. Die als Sachverständige zugezogenen Direktoren der Budapester Gaswerke Franz Ripka und Jibor Bernauer erklärten, daß die Durchführung der Ablösung, die ungefähr 80.000 Kronen erheischt, der Stadt schon im ersten Jahre 70.000 Kronen eintragen würde. In der Samstag stattfindenden Generalversammlung wird die Kündigung des Vertrags erfolgen.

Eröffnung einer deutschen Schule in Warschau. Aus Warschau wird telegraphirt: Heute Mittag fand im Gebäude des alten polnischen Finanzministeriums anlässlich der Eröffnung einer deutschen Schule eine Feier statt. Die Schule ist dazu bestimmt, der deutschen Kolonie, die durch die von den russischen Behörden veranlaßten barbarischen Ausjüdelung und Verfolgung im ersten Kriegsjahr sehr geschwächt ist, einen Mittelpunkt zu geben. Die Feier wurde durch eine Rede des Generalgouverneurs v. Beseler eingeleitet, worin er die Hoffnung aussprach, daß die Eröffnung des Instituts den Ausgangspunkt einer schönen, reichen Entwicklung für das deutsche Leben und Wesen in dieser fremden Stadt bilden wird.

Todesfälle. Der k. u. k. Kämmerer pensionirter Tafelrichter Kornel Liptay de Kisfalu ist im Alter von 86 Jahren in Jöhl gestorben. Der Verbliebene, der an dem Freiheitskampf theilgenommen hat, war eine hervorragende Persönlichkeit des ungarischen sozialen und Kunstlebens. Vor mehr als einem halben Jahrhundert nahm er an der Gründung der ungarischen Landesgesellschaft für bildende Künste theil, deren Ausführmittel er seither war. — Aus Miskolcz wird gemeldet: Der hiesige Kreisarzt und Honorar-Überphysikus des Komitats Vorköb Dr. Joseph Darvas ist gestern gestorben. — Am 23. d. ist in Arad der Husarenoberst d. R. Anton Gábor gestorben. Er hat die Feldzüge 1859 und 1866 als Rittmeister mitgemacht und wurde in der Schlacht von Custozza ausgezeichnet. Er erreichte das hohe Alter von 80 Jahren. — Frä. Vladislava Topalovics ist am 24. d. in Mitrovica gestorben. — Einer der volksthümlichsten und fruchtbarsten Journalisten und Schriftsteller Berlins, A. Ostfalk Laumann, ist gestorben.

Aleider für die Flüchtlinge! Die Aktion zur Sammlung von Kleidern für die Siebenbürger Flüchtlinge wurde heute, Freitag, im V. Bezirke fortgesetzt. Die Sammlung ergab ein sehr gutes Resultat. Morgen, Samstag, werden die Sammelwagen den VI. Bezirk vom Franz Listplatz befahren.

Die silberne Ziege
hat das Budapester Publikum erobert.
Alexander Bródy's
Meisterwerk auf dem Film, in 4 Aufzügen, gelangt mit
ungeheurem Erfolge
zur Vorführung im
ROYAL-APOLLO
Vorstellungen: 4, 6, 8 und 10 Uhr. Telefon: 74-84.

in Bud
wollen,
Spra
alade
Die Ru
8 bis 9
Kurze d
Besuch
pädagog
und Ne
Lágyi
erste V
5 Uhr,
ben Zei
*
telegraph
Turin
mit d
großer
beiter w
Den ita
ein Sch
Solda
Güter
verw
Biertelm
*
im Haus
tag zwei
des Gef
Gefährte
Soldaten
fernten
farte zu
Reis un
um aus
langten
schäft zu
schunde
2000 R
thümer r
diebstahl
Ohnmach
fast unter
bruchsdi
wurden.
*
häckgasse
bäderege
Berpflög
der Dffiz
Soldaten
Nr. 3 Ge
mittelbar
entflo
tags von
wahrschein
geschlicht
kongipist
Nagytété
sch um l
gehalten
zurück u
Verbrech
werden
Vater fie
feines
konnte fe
auch ber
lagt war
daß die
wandt se
und eine
Nurrics
der fehlt
einen gr
*
Kriegsün
regen Be
Bormitta
betragt
Besuch
*
dem Dea
Sonntag
und um
statt. —
chenalle
deutscher
um 10 Uhr
Gottesdie
Alkotmá
Pfarrers
*
haufe

*** Unterrichtskurse.** Den zahlreichen Deutschen in Budapest, die die ungarische Sprache erlernen wollen, bietet sich hierzu durch die ungarischen Sprachkurse, die die „Elisabeth“-Volkshochschule veranstaltet, eine günstige Gelegenheit. Die Kurse finden zweimal wöchentlich, stets von 8 bis 9 Uhr statt. Es wäre zu wünschen, wenn diese Kurse der „Elisabeth“-Volkshochschule sich eines regen Besuches erfreuen würden. — Im hauptstädtischen pädagogischen Seminar wird der bekannte Dichter und Aesthetiker, Präparandienprofessor Ludwig Palágyi einen Lehrkurs für Poetik veranstalten. Der erste Vortrag findet am 3. November, Nachmittags 5 Uhr, statt, die ferneren stets am Freitag zur selben Zeit.

*** Katastrophen in Italien.** Aus Lugano telegraphiert man: Durch eine Explosion in der Turiner Fabrik Michelin wurden ein großes Depot mit chemischem Kriegsmaterial und ein großer Theil der Fabrik selbst zerstört. Vier Arbeiter wurden getödtet, zwanzig verwundet. — Den italienischen Blättern zufolge stieß bei Pisa ein Schnellzug, der viele auf Urlaub gehende Soldaten nach dem Süden führte, mit einem Güterzug zusammen. 27 Soldaten wurden verwundet. Der Sachschaden beläuft sich auf eine Viertelmillion Lire.

*** Raub.** In dem Geschäft des Bernhard Grob im Hause Josephsring 72, erschienen heute Nachmittag zwei Soldaten, die Brot verlangten. Die Frau des Geschäftseigentümers, die sich allein in dem Geschäft befand, verweigerte den Verkauf, da die Soldaten keine Brotkarte hatten. Die Soldaten entfernten sich, kamen nach einer Weile mit einer Brotkarte zurück und verlangten außer Brot auch noch Reis und Kerzen. Die Frau verließ das Geschäft um aus dem rückwärts gelegenen Magazin die verlangten Waaren zu holen. Als die Frau in das Geschäft zurückkehrte, waren die beiden Männer verschwunden, die Lade erbrochen und eine Tasche mit 2000 Kronen gestohlen. Als der Geschäftseigentümer nachhause kam und von dem Einbruchsdiebstahl Kenntniß erlangte, fiel er vor Entsetzen in Ohnmacht; im vergangenen Jahre wurde bei ihm, fast unter denselben Umständen, ebenfalls ein Einbruchsdiebstahl verübt, wobei 800 Kronen gestohlen wurden.

*** Mord an einem Soldaten.** Im Hause Mohácsgasse 10 hat heute Früh der 25jährige Zuckerbäckergehilfe Franz Hauser, der als Gefreiter dem Verpflegungsmagazin zugetheilt und auch als Koch in der Offiziersmenage thätig war, den 22jährigen Soldaten des bosnisch-herzegowinischen Inf.-Reg. Nr. 3 Hassan Kurkics in seinem Bette aus unmittelbarer Nähe erschossen. Nach vollbrachter That entflohr er. Die Polizei erhielt um 2 Uhr Nachmittags von dem Mord Kenntniß. Man hielt es für wahrscheinlich, daß sich der Mörder nach Nagytétény geflüchtet habe, wo sein Vater Schuster ist. Polizeikommissar Dr. Paul Csáki begab sich auch nach Nagytétény, wo er feststellen konnte, daß der Mörder sich um 12 Uhr in Nagytétény bei seinem Vater aufgehalten hatte. Dort ließ er seinen Militärmantel zurück und sagte seinem Vater, er habe ein großes Verbrechen begangen und müsse nun Selbstmörder werden oder sich freiwillig der Polizei stellen. Sein Vater fiel, als er diese Mittheilung aus dem Munde seines Sohnes vernahm, in Ohnmacht. Die Polizei konnte ferner feststellen, daß sowohl der Mörder als auch der Ermordete zu perberischen Neigungen veranlagt waren und daß der Mord deshalb erfolgt sei, daß die beiden Freunde, die auch miteinander verwannt sein sollten, von einander nicht lassen konnten und eine Trennung notwendig geworden war, da Kurkics zum Militärdienst einrückte. Von dem Mörder fehlt bisher jede Spur. Er ist mittelgroß, hatte einen grünen Anzug und stottert leicht.

*** Die Kriegs-Photographien-Ausstellung** des Kriegsfürsorgeamtes im Nemzeti Szalon erfreut sich regen Besuches. Die Ausstellung ist täglich von 9 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends geöffnet. Das Entrée beträgt 50 Heller. Erzherzogin Augusta hat den Besuch der Ausstellung in Aussicht gestellt.

*** Gottesdienste.** In der evangelischen Kirche auf dem Deákplatz findet zur Feier des Reformationsfestes Sonntag um halb 9 Uhr Früh Beichte und Abendmahl und um halb 10 Uhr Gottesdienst in deutscher Sprache statt. — In der evangelischen Kirche in der Stadtwaldgasse wird um 5 Uhr Nachmittag eine Andacht mit deutscher Predigt abgehalten. — Am Sonntag Vormittag um 10 Uhr findet in der deutsch-ref. Kirche, Hold-utoza 20, Gottesdienst statt. Abends um 6 Uhr im Gemeindefaal V., Alkotmány-utoza 15, Theeabend und Vortrag des Pfarrers Dr. Roth aus Nagypösten.

*** Gedächtnisfeier.** Im Mädchenwaisenhaus des Pester ist. Frauenvereins (VII., Kötalgasse

Nr. 5), findet Montag, 30. d., Nachmittags 4 Uhr zum Andenken an die verstorbenen Stifter und Gründer dieser Anstalt das alljährliche feierliche Requiem statt, zu welchem die Gönner auf diesem Wege geladen werden.

*** Ein falscher Graf.** Die Budapest Oberstadthauptmannschaft erhielt dieser Tage vom Obergespan des Komitats Ung Grafen Tibor Száray ein Schreiben, in dem mitgeteilt wurde, daß sich gegenwärtig in Budapest in der Gesellschaft eines Rigorosanten der Medizin Edmund Wachner ein junger Mann aufhalte, der sich unberechtigterweise Graf Franz Száray nenne. Die Polizei machte die beiden jungen Leute ausfindig und brachte sie zur Oberstadthauptmannschaft, wo es sich herausstellte, daß Wachner mit dem betreffenden jungen Mann bloß befreundet, mit ihm aber in keinerlei Affaire verwickelt ist. Er wurde in Folge dessen entlassen. Der angebliche Graf Száray gab zu Protokoll, daß er seinerzeit im Hause einer Fürstin Woronieczki erzogen worden sei und eigentlich Baron Franz Felkay heißen sollte. Später sei ihm von der seither verstorbenen Fürstin mitgeteilt worden, daß er vermöge gewisser familiären Beziehungen berechtigt sei, den Namen Száray zu führen. Er diente seither im Jahre 1897 als Ersatzreservist beim Budapest Hausregiment, rückte bei Ausbruch des Weltkrieges als Kriegsfreiwilliger wieder unter dem Namen Graf Száray ein, wurde bei Kavaruska verwundet, hielt sich seither in Munkács, Wien, Budapest und Marosvásárhely auf, stand in Böstény in ärztlicher Behandlung und befand sich zuletzt in der Gesellschaft seines Freundes Wachner bei dessen Familie in Száregén als Gast, von wo er gelegentlich der Rumäneninvasion nach Budapest flüchten mußte. Diese Angaben des jungen Mannes sind durch nichts erhärtet, dagegen ergab sich aus den Protokollen der Polizei, daß er schon früher, und zwar unter dem Namen Emerich Felka wegen Uebertretung gegen die öffentliche Sicherheit und in einem anderen Falle wegen Gebrauches eines falschen Namens bestraft und aus der Hauptstadt ausgewiesen war. Die Polizei ist nun bemüht, den Lebenslauf des verdächtigen Mannes genau festzustellen und wird ihn dann der Militärbehörde übergeben.

*** Der Fall Liebnecht.** Aus Berlin telegraphiert man: Der Geschäftsordnungsausschuß des Reichstages hat nach eingehender Berathung den Antrag der sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft, das Strafverfahren gegen Liebnecht sowie die Untersuchungshaft für die Dauer der Sitzungsperiode aufzuheben, gegen drei sozialdemokratische Stimmen und die Stimme des polnischen Ausschußmitgliedes abgelehnt.

*** Unfälle.** In der Szászadosgasse stürzte gestern der Kutscher Theodor Groß vom Boche seines Wagens und erlitt schwere Verletzungen. — In der Hungasse wurde auf dem dort befindlichen Industriegelände der Tagelöhner Michael Szappanos von einer Lokomotive überfahren. Er wurde in schwerem Verletzte Zustand ins Bethesdaospital überführt.

*** Lebensmüde.** In Kispes feuerte gestern Nachmittag die 18jährige Marie Kálczi im Hause ihrer Eltern (Mellőerstraße 111) einen Schuß gegen sich ab. Sie wurde in schwerem Verletzte Zustand ins Stephanspital überführt. — Im Hause Törökstraße 2 feuerte der Apothekergehilfe Béla Havas-Bokros zwei Schüsse gegen sich ab. Er befindet sich im neuen Johannespital in Pöste. — In Erzsebestalva hat sich gestern im Hause Sorokfärerstraße 13 die 17jährige Martha Torma mittels einer Laugenkeimlösung vergiftet. Sie wurde von der Rettungsgesellschaft ins St.-Stephanspital gebracht.

*** Polizeinachrichten.** In der Kadagasse hat heute die 28jährige Tagelöhnerin Johanna Seuzug auf ihren Geliebten, den Artilleristen Joseph Vodeiski, mehrere Revolvergeschüsse abgefeuert, die aber ihr Ziel verfehlten. Die Attentäterin, die aus Eifersucht gehandelt hat, wurde verhaftet. — In der Papnöveldeggasse Nr. 5 ist heute der Profurist der „Hermes“ Wechselstuben-A. G. Julius Forray plötzlich unwohl geworden und starb nach wenigen Augenblicken. Die Leiche wurde behufs Konstatirung der Todesursache in das gerichtsarztliche Institut gebracht.

Arlód-Spielvaarenhaus, Rákóczi-ut, Ede Sip-és Dohány-utoza. Késmárky és Illés.

Ziehung der Klassenlotterie.

Heute begann die Ziehung der ersten Klasse der XXXVII. Lotterie, bei welcher nachfolgende Treffer gezogen wurden:

20,000 Kronen gewinnt 44125; 10,000 Kronen gewinnt 90721; 5000 Kronen gewinnt 71919; 1000 Kronen gewinnen: 68146 82323 88453; 500 Kronen gewinnen: 994 7436 23684 28657 61702 61841; 300 Kronen gewinnen: 2554 6888 14456 14638 17055 17904 27386 30277 45296 48366 56693 58460 59167 59746 68699 70271 91566 92490 106516; 100 Kronen gewinnen: 2098 3493 4135 4891 6606 7599 12184 18 41 18898 21602 23147 25473 27239 29578 31656 32914 36584 37081 38921 42588 44079 44973 45009 47901 50987 53650 55257 56828 57943 59280 62694 64868 72386 74514 74929 76471 77935 80017 80859 81586 81993 84678 87084 88538 89206 89736 91743 92680 94150 94918 96424 96706 100045 101360 105166 107757 107906 107926 109797. Ferner wurden 1910 Treffer mit je 40 Kronen gezogen. — Die nächste Ziehung findet morgen statt.

Nur wenige Minuten nach der Ziehung eines Haupttreffers werden die glückl. Kommitenten der Frib Dörge Bank A.-G., Bpest, Kossuth Rajosgasse 4, durch Expresbrief verständigt.

Zur Ziehung der II. Klasse der kön. ungar. Klassenlotterie offerirt das Bankhaus A. Török u. Co. A.-G. (Budapest, IV., Servitenplatz 3) Kauflöse 1/8 R. 4.—, 1/4 R. 8.—, 1/2 R. 16.—, 1/1 R. 32.—. In der letzten 36. Lotterie wurde der größte Haupttreffer wiederum bei Török gewonnen.

Bei der heutigen Ziehung fiel der Haupttreffer von 10,000 Kronen auf das Los Nr. 90721, das vom Bankhause Karl Kiss u. Komp., IV., Kossuth Rajosgasse 13, verkauft worden ist.

Die Heimreise nach Siebenbürgen.

Abfahrt des ersten Flüchtlingszuges.

Nun, da es mit dem Pfingstkönigthum der Rumänen in Siebenbürgen vorbei ist, können die durch den meuchlerischen Einbruch der Rumänen vertriebenen Bewohner Siebenbürgens wieder in die geliebte Heimath zurückkehren. Heute Nachts wurden vom Ostbahnhofe die beiden ersten Flüchtlingszüge abgelassen, auf welchen nahezu tausend Personen in ihre engere Heimath zurückbefördert wurden. Der Zug, der aus zwanzig Personenzugwagen dritter und mehreren Waggons zweiter Klasse und aus einem Küchenwagen bestand, war auf dem rückwärtigen Geleise rangirt worden, damit durch den großen Andrang der Verkehr auf dem Bahnhofe nicht gestört werde. Zur Verabschiedung der Flüchtlinge hatten sich auf dem Bahnhofe der Minister des Innern Johann v. Sándor in Begleitung des Ministerialrathes Dr. Johann Kamptz, Ministerialrath Peter Fekel und mehrere andere höhere Beamte des Ministeriums des Innern, seitens der Hauptstadt Bizebürgermeister Dr. Franz Déri mit seinem Sekretär Ludwig Grill, Magistratsnotar Lieber, seitens der Oberstadthauptmannschaft Stadthauptmann Andrejka und Inspektor Gersich, seitens des Rothen Kreuzes Graf Madár Zichy und außerdem noch eine große Schaar Neugieriger eingefunden.

Um 9 Uhr Abends trafen die Flüchtlinge in größeren Gruppen auf dem Bahnhofe ein. Wer ihre tiefe Niedergeschlagenheit, ihr gedrücktes Wesen und ihre Verzweiflung bei ihrer Ankunft in der Hauptstadt gesehen hat und wer heute Abends die freudig erregten, erwartungsvollen Gesichter der in ihre Heimath zurückkehrenden Männer und Frauen sah, der wird ermessen können, was es für diese Leute bedeutet, nach der heimathlichen Scholle zurückkehren zu können. Es sind zum überwiegenden Theile der armen und ärmsten Bevölkerungsklassen angehörende Flüchtlinge, die heute Abends die Hauptstadt verlassen haben. Man sieht den Männern, Frauen und Kindern wohl die überstandenen schweren Tage an, obgleich hier Alles aufgeboten wurde, damit sie ihr Elend vergessen. Das erkennen sie auch dankbaren Herzens an, wenn man sie fragt, wie es ihnen „in der Fremde“ ergangen ist. Dabei glänzt die helle Freude aus ihren Augen ob des baldigen Wiedersehens mit der

Repertoire der Kinotheater.

	Royal-Apollo	Omnia	Tivoli	Odeon	Tátra	Ujpesti-Apollo
	Im Hotel Royal	József-körút 31.	Nagymező-utoza 8.	Bötenbiller-u. 37.	IX., Üllői-ut 63.	Árpád-ut 68.
Samstag	Alexander Bródy Die silberne Ziege	Robert Warwick Der Königs-Tiger	Dorrit Weixler Der Frauenhasser	Die verkaufte Frau	Die Tochter des Nabobs von Dolova	Die hungrige Stadt
Sonntag	Alexander Bródy Die silberne Ziege	Robert Warwick Der Königs-Tiger	Dorrit Weixler Der Frauenhasser	Die verkaufte Frau	Sprechende Augen	Die hungrige Stadt

Heimath. Von den Delegirten der Hauptstadt und den Damen der Babestation des Rothen Kreuzes werden die Flüchtlinge bewirtet und mit Kleidern beschenkt. Sie erhielten mit Rücksicht auf den fleischlosen Tag jeder einen Laib Brot, ferner Kaffee und Thee. Außerdem bekamen sie als Wegzehrung große Mengen Wurstzeug, Speck und Thee mit. Es war rührend mit anzusehen, wie die Mütter, einfache Frauen aus dem Volke, bei der Vertheilung der Geware zuerst an ihre Kinder dachten und deren Hunger stillten, sich selbst aber mit dem begnügten, was die hungrigen Kleinen übrig gelassen hatten. Um halb zehn Uhr wurden die Flüchtlinge ersucht, den bereit stehenden Zug zu besteigen, der sie bis nach Lóvics führt, wo die Ankunft wahrscheinlich übermorgen erfolgen wird. Von dort treten die Leute die direkte Fahrt in ihre engere Heimath an. Scharenweise strömten sie in die geöffneten Coupés, wo sie es sich nach Möglichkeit bequem machten. Hunderte von Kindern waren in den Armen ihrer sorgenden Mütter bald eingeschlafen, die unaufhörlich Dankesworte stammelten für die vielen Wohlthaten, die ihnen während ihres unfreiwilligen Aufenthaltes in der Hauptstadt erwiesen wurden. Besonders ein hochgewachsener, stattlicher Herr, mit buschigem ergrauten Schnurrbart, bewährte sich fortwährend um die Flüchtlinge. Aber nur wenige wußten, daß dieser hochgewachsene Herr der Minister des Innern, Herr v. Sándor, sei. Er ging von Wagon zu Wagon und erkundigte sich bei Allen, ob sie zufrieden seien oder ob sie noch Wünsche hätten. Es gab manche Mutter unter den Flüchtlingen, die für ihre Kinder noch ein wenig heißen Kaffee oder ein Stückchen Brot verlangten und der Minister selbst war es, der sofort verfügte, daß das Verlangte herbeigeschafft werde.

Dem Leiter des Flüchtlingstransportes, dem Major Graf ref. Seelhorger Ludwig Dalnokh-Ragy, gegenüber sagte der Minister, er möge sich unterwegs auf den Stationen überall auf ihn berufen, wenn etwas nicht in Ordnung gehe. Herr v. Sándor war um das Wohl jedes Einzelnen väterlich besorgt und in seiner Fürsorge ging er sogar so weit, daß er die Vertheilung der Lebensmittel, die von den Organen der Hauptstadt und einer Schaar begeisterter Pfadfinderungen vorgenommen wurde, persönlich überwachte. Zum Abschiede sagte Herr v. Sándor: „Ich kann Euch gar nicht sagen, meine lieben Leute, wie sehr es mich freut, daß Ihr in Eure Heimath zurückkehren könnt. Auch ich bin ein Siebenbürger und fühle mit Euch, theile Eure Schmerzen, Eure Freuden.“ Diese Worte machten auf die Leute tiefen Eindruck. Auch Vizbürgermeister Dr. Franz Déri that das Seinige, damit alle Anordnungen des Ministers durchgeführt werden.

Um 11 Uhr wurde das Zeichen zur Abfahrt gegeben und langsam rollte der erste Zug, der fünfhundert Menschen ihrer Heimath wiedergibt, aus der Bahnhofshalle. Um Mitternacht wurde der zweite Zug abgelassen. Der nächste Rücktransport dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach übermorgen oder Montag erfolgen.

Theater, Kunst und Literatur.

(Königliche Oper.) Der heutigen Aufführung von Graf Géza Zichy's „Nemo“, deren Reinertrag dem Unterstützungsfonds für die Siebenbürger Flüchtlinge zugewendet wurde, ging eine gesellschaftliche Sensation voraus, die füglich auch als eine künstlerische gelten konnte. Nach langen Jahren einer durch nichts motivirten Enthaltensart erschien Graf Géza Zichy heute wieder als ausübender Künstler vor einem Auditorium, dessen größtem Theile das pianistische Virtuositentum des künftigen Grafen nur aus kunsthistorischen Ueberlieferungen bekannt sein mochte. Was es auch dem Spiele des ja fast sechzigjährigen Künstlers an der letzten, absoluten Unfehlbarkeit, dem stürmenden Feuer der Jugend mangelt, so läßt seine Meisterschaft der Beherrschung des Instrumentes, die edle Bildung der Cantilene, der rhythmische Glanz, die üppige Klangfülle auch heute noch das Urtheil der Zeitgenossen seiner Ruhmesfahrten begreiflich erscheinen, daß „dieser Einarmige weit mehr vermag, als berühmte zweiarmlige Kollegen zu leisten vermögen“. Graf Zichy brachte heute mit Begleitung des von Kapellmeister Szikla geleiteten Orchesters sein romantisches, melodisches Klavierkonzert in Es dur zum Vortrag, dem er über den stürmischen Beifall des überaus vornehmen Auditoriums noch eine ganze Reihe solistischer Zugaben folgen lassen mußte. Seine Paraphrase über den „Hymnus“ und den „Rákóczi-Marsch“ wurde vom ganzen Hause lebhaft angelehrt. Der Künstler, der

auch durch Lorberpenden ausgezeichnet wurde, bildete auch im Laufe des Abends, der eine vortrefflich gerundete Reprise seines „Nemo“ brachte, den Gegenstand schmeichelhafter Ovationen. Um die von Kapellmeister Szikla dirigirte Aufführung machten sich in den Hauptpartien abermals die Damen Adler und Sámson, die Herren Róza und Székelyhidly verdient.

Im Nationaltheater wird Ludwig Bartas' Bauernlustspiel „Zsuzsi“ morgen, Samstag, und nächste Woche Sonntag (Abends) und Dienstag wiederholt werden. Die Hauptrollen spielen wie bei der Premiere Juliska D. Bigeti, Sidonie Ráosi, Koloman Rózahegni und Somlay. Sonntag Nachmittag geht „A dolovai nábob lányá“ in Szene. Für Montag ist „Richard III.“ mit Ivánfi in der Titelrolle angesetzt.

In der kön. ung. Oper gelangt morgen, Samstag, unter Mitwirkung des Hofopernsängers Wilhelm Miller, „Az álarozos bál“ zur Aufführung. Sonntag wird die „Waltüre“ gegeben. Die Hauptrollen sind mit Georg Anthes, Anna Medel, Olga Haselbeck, Klona Zaborzky, Marie Trampczynska, Stella Ambrus, Wilhelmine Bárent, Mimi Berts, Karola Bodor, Budanovich, Pongács, Margarethe Kros, Ludwig Róza und Béla Venczell besetzt.

Im Lustspieltheater fand heute die Generalprobe von Franz Molnár's „Farsang“ statt. Die Novität übte auf die Anwesenden starke Wirkung. Die Premiere geht morgen, Samstag, vor sich. Beginn der Vorstellung 8 Uhr. Nach Beginn der einzelnen Akte ist der Eintritt in den Zuschauerraum nicht gestattet.

Im Königstheater ist als Sonntag-Nachmittagsvorstellung „Mágnás Miska“ angesetzt.

Im Ungarischen Theater wird Sonntag Nachmittag „A kaméliás hölgy“ mit Irene Feld in der Titelrolle aufgeführt werden.

In der Volksoper wird als nächste Novität Franz Lehár's Operette „A oszillagok bolondja“ („Der Sternengucker“) herausgebracht werden. Das Stück wurde in Wien mit großem Beifall aufgenommen. — Sonntag Nachmittag gelangt „Az élvált asszony“ zur Aufführung.

Im Budapesti Theater wird morgen, Samstag, „Der Müller und sein Kind“ aufgeführt mit Direktor Sigmund Feld in der Titelrolle.

Selma Kurz' einziges Konzert findet Sonntag, 29. d., in der Musikakademie statt.

Unsere jugendliche Landsmännin, die Pianistin Erny Schlamadinger, die ihre künstlerische Ausbildung durch die Professorin am Nationalkonservatorium Frau Auguste Kenebaum erhielt, hat heute — wie uns aus Berlin telegraphirt wird — daselbst ein Konzert veranstaltet und sümmliche Anerkennung ihres virtuosen, temperamentvollen Spiels geerntet.

Einen glänzend verlaufenen Künstlerabend veranstaltete gestern unter der Regide der Böstýener Rothem Kreuz-Filiale zum Besten der gestifteten Siebenbürger Eisenbahner der Redakteur Alexander Földes, Leiter des Böstýener Rothem Kreuz-Auskunftsbüreaus, im dortigen Kurtheater. Mit dem Konzert wirkten Desider Jádor, kön. Kammerfänger, Gita Bágó-Sénárt, Konzertfängerin, Marco Großkopf, Kapellmeister der Wiener Volksoper, die Leutenants Dr. Julius Bartunek und Rudolf Kegy, ferner als Dilettanten die Staatsbahnbeamten Bay, Schulhof, Keryges und Kántor, sowie die Damen Marie Glóh und Edith Zahumensky mit. Das Theater war von einem zahlreichen distinguirten Publikum dicht besetzt.

Die Ausstellung Rudolf Bálint's im Salon des „Könyves Kálmán“ bleibt bis 29. d. Mittags offen. Die Exposition, täglich von 1/23 bis 1/27 Uhr Nachmittag geöffnet, erregt nach wie vor das größte Interesse.



Der Kapitalist.

Die wirthschaftliche Lage und der Krieg.

Die neue englische Anleihe in Amerika.

Aus London wird gemeldet: Den „Times“ zufolge wird die britische Anleihe in Amerika 60 Millionen Pfund Sterling betragen und in 5%igen Noten mit drei- und fünfjähriger Laufzeit ausgegeben werden. Als Unterpfand müssen 120 Prozent hinterlegt werden. Die Ausgabe wird für die nächste Woche erwartet.

Die Wiedereröffnung der Petersburger Börse.

Aus Stockholm wird telegraphirt: Die russische Blätter mittheilen, hat der russische Finanzminister den Kreis der Börsenwerthe, die im offiziellen Verkehr zum Handel zugelassen werden, sehr eng gezogen. Von den 1000 Effekten des Petersburger Kurszettels sind nur 47 in der ministeriellen Aufstellung enthalten. Eine weitere Zulassung soll von Fall zu Fall von der Genehmigung der Zulassungsstelle abhängig gemacht werden.

Budapest, 27. Oktober.

(Deutsche Reichsbank.) Aus Berlin wird berichtet: Die Entwicklung des Standes der deutschen Reichsbank in der dritten Oktober-Woche war befriedigend. Der Notenumlauf hat um den statlichen Betrag von 92.9 Millionen Mark abgenommen und beträgt jetzt 7033.6 Millionen Mark. Der Goldbestand hat in der Berichtswache um 2.1 auf 2503.4 Millionen Mark zugenommen. Die Golddeckung der Noten hat sich von 35.1 auf 35.6 Prozent erhöht. Auf die fünfte Kriegsanleihe waren bis 23. Oktober I. J. voll eingezahlt 8422.7 Millionen Mark gleich 79.1 Prozent des bisher bekanntgewordenen Zeichnungsergebnisses von 10,562 Millionen Mark. Die von den Darlehenslassen für die Zwecke der fünften Kriegsanleihe hergegebenen Darlehen beliefen sich am 15. Oktober laufenden Jahres auf 56.6 Millionen Mark gleich 0.77 Prozent des vollbezahlten Anleihebetrags. Am 23. Oktober war die Darlehenssumme auf 235.1 Millionen Mark gleich 2.79 Prozent des vollbezahlten Anleihebetrags gestiegen. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß am 18. Oktober der erste Pflichteinzahlungstermin auf die neue fünfte Kriegsanleihe war. Wenn nur 2.79 Prozent des vollbezahlten Anleihebetrags durch Forderungnahme der Darlehenslassen eingezahlt worden sind, so ist das ein sehr günstiges Ergebnis, noch günstiger als das, welches zur gleichen Zeit des Jahres 1915 bei der dritten, und am 23. April laufenden Jahres bei der vierten Kriegsanleihe zu beobachten war. Am 23. Oktober 1915 waren nämlich 6.5 Prozent und am 23. April 1916 4.8 Prozent der damals vollbezahlten Anleihebeträge auf die dritte, beziehungsweise vierte Kriegsanleihe als Kriegsanleihe darlehen von den Darlehenslassen hergegeben worden. Die Forderungnahme der Darlehenslassen für die Zwecke der Kriegsanleihen ist im Laufe der Zeit nicht etwa stärker, sondern verhältnismäßig geringer geworden, was mit der Beobachtung übereinstimmt, daß die fünfte Kriegsanleihe besonders gut und leicht untergebracht werden konnte. — Der Reichsbankausweis vom 23. Oktober weist folgende Ziffern aus:

aktiva: Metallvorrath an kurzfristigem deutschen Gelde, in Goldbarren oder ausländischen Münzen, per Pfund a 1392 Mark berechnet 2,519,997,000 (+ 1,955,000), darunter Goldbarren 2,508,402,000 (+ 2,179,000), Reichskassenscheine 360,971,000 (+ 20,544,000), andere Banknoten 12,739,000 (+ 2,357,000), Postefeuille 7,615,881,000 (+ 138,960,000), Lombardforderungen 11,395,000 (+ 462,000), Werthpapiere 82,352,000 (+ 4,294,000), sonstige Aktiven 660,254,000 (+ 31,438,000). Passiva: Grundkapital 180,000,000 (unverändert), Reservefonds 85,421,000 (unverändert), Banknotenumlauf 7,033,624,000 (- 92,892,000), von Tag zu Tag fällige Verbindlichkeiten 3,586,148,000 (+ 296,478,000), sonstige Passiven 378,346,000 (- 5,591,000).

Offener Sprechsaal. *)

Verdaugungsfördernd, schleimlösend, säurelösend.



Kapitalisten, die für den Erwerb von

AKTIEN

eines Industrie-Unternehmens ersten Ranges Interesse haben, biete ich Gelegenheit zu einer sehr vorteilhaften, gewinnbringenden Effektenaktion. Das Unternehmen genießt den besten Ruf im Lande, arbeitet mit horrendem Erfolg. Die Aktien können mit 80% ihres Werthes belehnt werden.

Kriegsanleihen

oder anders pupillarsichere Effekten können in Zahlung gegeben werden. Gefällige Anfragen zu richten unter Chiffre: „Ungarische Industrie“ in Doppelumschlag an Haasenstein & Vogler, Budapest, V., Dorottya-utca 11.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Bezugne
geworfen
ante die
schreibt
Nachricht
erscheine
Bollser
Rückficht
ist aber
die gep
zugewief
men f
Frage
Schwein
winnung
denbar
3. 3172/
maßnah
pflichtet,
Verbrau
Zwecken
mästete
bunden
außerhal
hörden n
wird, we
folge die
wendigte
antes an
gen des
gebeugt,
mehr als
*
in Rum
Philipp
Gemeinbe
wortreife
Ansuchen
Centrale
um wirk
stellig tu
der Vert
Baron B
sichert, i
Thundlich
mit Dan
schlag des
beschloß
d
nögensin
sen in S
tendmach
ständig
Por unt
im Inter
genden
Kriegsop
Dringlich
führunge
Herz, D
und Dr.
daß das
kompeten
*
ihre dre
lung. D
Bilanz z
auf. Di
Berzenti
als auß
schaftlich
Steuer 1
Pensions
Kronen
schaft ho
Kriegsan
durch de
thätigen
lichen A
Betriebs
wendung
folgender
mitglied
Präsi
Dskar t
der Gefe
sellschaf
ros, so
gár un
Oberbea
rich W
Sekretär
*
man un
Inndlat

(Das Volksernährungsamt und der Mais.)

Bezugnehmend auf die im heutigen Leitartikel aufgeworfene Frage, warum dem Volksernährungsamt die Disposition über den Mais entzogen wurde, schreibt uns das Fachblatt „Ungarische Mühlen-Nachrichten“: Auf den ersten Blick mag es auffallend erscheinen, daß der Mais dem Machtbereich des Volksernährungsamtes entzogen ist, worin man Rücksicht auf Sonderinteressen erblicken mag. Dem ist aber nicht so. Dem Volksernährungsamt wurden die gesperrten Maismengen zur Requirirung nicht zugewiesen, weil Mais für die direkte menschliche Nahrung heuer nicht in Frage kommt. Insofern aber der Mais für die Schweinemastung in Frage kommt, also für die Gewinnung von Fett, hat die Regierung bereits die denkbar beste Verfügung getroffen. Die Verordnung 3. 3172/1916 verfügt, daß die gewerbliche Schweinemastung nur zulässig ist, wenn der Mäster sich verpflichtet, die gemästeten Schweine dem öffentlichen Verbrauch zu überlassen und ebenso sind auch zu Zwecken des Weiterverkaufs vom Produzenten gemästete Schweine für den öffentlichen Konsum gebunden. Damit ist der Verkauf von Mastschweinen außerhalb des Landes nur mit Erlaubnis der Behörden möglich, welche Erlaubnis nur dann erteilt wird, wenn der Inlandsbedarf gedeckt erscheint. Infolge dieser Maßregeln ergab sich nicht die Notwendigkeit, den Wirkungsbereich des Volksernährungsamtes auch auf Mais auszudehnen. Einem Verbergen des Mais aber hat die Regierung damit vorgebeugt, daß für requirirten Mais um 6 Kronen mehr als der Maximalpreis beträgt, bezahlt wird.

(Die ungarische Centrale für Interessenten in Rumänien) hielt unter Vorsitz ihres Präsidenten Philipp Weiß in der Budapester Handels- und Gewerbe-Kammer eine Sitzung, in welcher das Ant-wortskript des Ministeriums des Aeußern auf das Ansuchen vorgelesen wurde, mit welchem die Centrale um die Delegation eines Vertreters und um wirksame Unterstützung ihrer Bestrebungen vorstellig wurde. Das Ministerium des Aeußern hat mit der Vertretung den Hof- und Ministerialsekretär Baron Peter Dóczy betraut und die Centrale versichert, ihre gemeinnützigen Bestrebungen stets nach Thunlichkeit fördern zu wollen. Das Skript wurde mit Dank zur Kenntnis genommen. Ueber Vorschlag des Ausschrittsmitglieds Otto v. Hoffmann beschloß die Centrale, mit den in Rumänien Vermögensinteressen bestehenden bulgarischen Fachkreisen in Sophia Verbindung zu suchen, um die Geltendmachung der gemeinsamen Interessen einberständlich mit diesen anzustreben. Direktor Eugen Bor unterbreitete hierauf einen Vorschlag über die im Interesse des ungarischen Wirtschaftslebens liegenden Verfügungen, die durch die erfolgreichen Kriegsoperationen gegen Rumänien mit eminenter Dringlichkeit nötig geworden sind. Nach den Ausführungen der Herren Mikolauß Pfeifer, Joseph Perz, Oskar Arany, Armin Sasvári, Joseph Bago und Dr. Emil Weisberger enunzierte der Vorsitzende, daß das Präsidium die angeregten Vorschläge den kompetenten Stellen dringlich unterbreiten wird.

(Die Mineralöl-Raffinerie-A.G.) hielt heute ihre dreihundertdreißigste ordentliche Generalversammlung. Die über das Geschäftsjahr 1915/16 vorgelegte Bilanz weist einen Reingewinn von 4.186.576 K. auf. Die Generalversammlung beschloß, 30 K. (15 Prozent) per Aktie als Dividende auszuzahlen, als außerordentliche Werthabschreibung der gesellschaftlichen Fabriken 734.425 K. zu verwenden, für Steuer 1.500.000 K. reserviren, dem gesellschaftlichen Pensionsfonds 300.000 K. zuzuwenden und 1.054.000 Kronen auf neue Rechnung vorzutragen. Die Gesellschaft hat auf die ungarischen und österreichischen Kriegsanleihen 5.000.000 K. gezeichnet und an den durch den Krieg veranlaßten humanitären Aktionen thätigen Antheil genommen. Die im Felde befindlichen Angestellten erhielten auch im abgelaufenen Betriebsjahre nebst ihren Bezügen auch sonstige Zuwendungen. In der auf die Generalversammlung folgenden Direktionsitzung wurde Magnatenhausmitglied Adolf v. Ullmann neuerdings zum Präsidenten gewählt und der leitende Direktor Oskar v. Szirmai zum Generaldirektor der Gesellschaft ernannt. — Die Direktion der Gesellschaft hat den Bergbaudirektor Georg S. Méháros, sowie die Direktor-Stellvertreter Adolf Polgár und Stephan Thomán zu Direktoren, die Oberbeamten Alfred Spiero, Ernst Franz, Emerich Weiß zu Prokuristen und Ernst Frey zum Sekretär ernannt.

(Die Kohlenpreise.) Aus Wien telegraphirt man uns: Weber das Rheinisch-westphälische Kohlen-Indikat noch die Oberschlesische Kohlenkonvention

haben im Späthommer die Zustimmung zu einer Erhöhung der Kohlenpreise erlangen können, und es sind demnach die Preise ab September unverändert geblieben. Nach Berliner Meldungen soll nun die Oberschlesische Kohlenkonvention die Absicht haben, eine Erhöhung der Kohlenpreise um zwei Mark per Tonne vorzunehmen und einen diesbezüglichen Konventionsbeschluß zu fassen. Nach Informationen des „Neuen Wiener Tagblattes“ ist es nicht wahrscheinlich, daß, wenn eine solche Absicht besteht, sie noch im Laufe dieses Jahres verwirklicht wird und demnach in naher Zeit eine Vertteuerung der ober-schlesischen Kohle eintritt.

(Rückgang des Rohölpreises.) Aus Wien wird gemeldet: Der Preis für galizisches Rohöl, der noch in dieser Woche nach sprunghaften Steigerungen die Rekordhöhe von 33 K. per 100 Kilogramm erreicht hatte, ist seit zwei Tagen, offenbar im Zusammenhang mit den militärischen Erfolgen in Rumänien, um 3 K. auf 30 K. gesunken.

(Eine neue Sohllederfabrik.) Die „Lederwerke A.-G. vormals A. S. Suez u. Söhne Ersekújvár“ hat ihren Fabriksbetrieb mit einer großangelegten Sohllederfabrik erweitert, deren Bau vor einigen Monaten begonnen wurde; die neue Anlage wird in einigen Wochen in Betrieb gesetzt werden. Die Direktion der Gesellschaft hat in ihrer heute unter Vorsitz des Grafen Alexander Teleki in den Lokalitäten der Vester Ungarischen Kommerzialbank stattgehabten Sitzung beschlossen, zwecks theilweiser Deckung der mit der neuen Fabrik verbundenen Investitionskosten das Aktienkapital um 1.000.000 Kronen zu erhöhen. Ein diesbezüglicher Vorschlag wird der für demnächst einzuberufenden außerordentlichen Generalversammlung gemacht werden.

(Anhalten der Weizenhaufe in Amerika.) Aus Amsterdam wird telegraphirt: Die Chicagoer Weizenbörse hauffierte um über vier Punkte höher; Dezember-Weizen auf 179 gegen 174 1/2. In New York stieg der Weizen von 181 auf 186 1/2.

(Besitzpolitik.) Der Reichstagsabgeordnete, Minister a. D. Géza Polonyi behandelt in einer unter dem Titel „Birtokpolitika“ soeben erschienenen Studie das schwierige Problem der heimischen Besitzpolitik. Er geht von dem Standpunkte aus, daß die Bestimmung des ungarischen Bodens die sei, die Existenz und die Wohlfahrt der ungarischen Nation zu sichern. Von diesem Gesichtspunkte müsse die heutige, wirtschaftlich schädliche, in sozialer Hinsicht geradezu empörende Besitzvertheilung abgeschafft werden. Zu diesem Behufe soll zunächst das Besitzminimum und das Besitzmaximum festgestellt werden. Mindestens 40 Prozent des wirtschaftlichen Gebietes des Landes sollen für die Zwecke der Kleingrundbesitze gebunden werden. Polonyi fordert die sofortige Abschaffung sämtlicher Familien-Fideikommissbesitze und ihre nach dem Tode des gegenwärtigen Inhabers zu erfolgende, gleichmäßige Auftheilung unter die Awtärter. An die Stelle des Familien-Fideikommisses soll das nationale Fideikommiss treten. Die Güter der „toten Hand“ sollen ihrer wahren Bestimmung zugeführt werden. Die das Besitzminimum nicht erreichenden Zwergbesitze sollen vereinigt, konmassirt und zur Errichtung von Bauernfideikommissen verwendet werden. Mit diesen Reformen müßte auch eine Aenderung des Erbsystems einhergehen. Polonyi schmeichelt sich nicht damit, daß seine Anträge in absehbarer Zeit von Erfolg begleitet sein werden, aber dies werde ihn nicht davon abhalten, seinen Lebensabend dieser „nationalrettenden Arbeit“ zu widmen. — Die ein großes Material umfassende Studie Polonyi's sei Interessenten aufs angelegentlichste empfohlen.

(Die Cementindustrie.) Aus Frankfurt wird uns telegraphirt: Der „Frankfurter Zeitung“ zufolge trat bei der an sich schlecht stehenden Cementindustrie ein weiterer scharfer Absatzrückgang ein. Der Absatz bei dem süddeutschen Cementyndikat beträgt nur 20 bis 21 Prozent gegen 70 Prozent in Friedensjahren.

(Die Welsernte.) Aus Luga no telegraphirt man uns: Dem „Popolo Romano“ zufolge berichtet das „Istituto internazionale d'agricultura“ in Rom, daß dieses Jahr die Welsernte um ein Viertel geringer ausgefallen sei als im Vorjahre.

(Von der Börse.) Trotz der ungünstigen Wiener Berichte blieb die Stimmung hier freundlich. Ausgenommen Rüstungs- und chemische Industrierwerthe, waren für alle anderen in den Verkehr gelangten Werthe wesentliche Erhöhungen zu verzeichnen. Das größte Interesse bestand für Estontenbank und Ungarische Kredit. Die anderen

Bankwerthe, sowie Innerstädtische und Ungarische Allgemeine Sparkasse, blieben behauptet. Erhöht waren ferner Straßenbahn, Atlantica, Rastecr Tannin, schwach Eßtergom-Szabóvári, Flora und Brassóer Cellulose. — Aus Wien wird telegraphirt: Nach den gestrigen Entlastungsberichten erfolgten an der heutigen Börse angefrühts der günstigen Kriegsberichte und der festen Haltung Berlins umfassende Rückkäufe, welche eine kräftige Erholung auslösten. Die bessere Stimmung kam auf allen Gebieten zum Durchbruch, doch fanden größere Umsätze bloß in Montan- und Rüstungsaktien, sowie in einzelnen Transport-, Petroleum- und Automobilaktien statt. Der Anlagemarkt zeigte eine unverändert feste Haltung.

(Vom Getreidemarkt.) In Futtermitteln ist das Angebot etwas besser, doch kommen Abschlässe kaum vor. Auch Kraut ist stärker angeboten. Die Tendenz und Preise sämtlicher Nebenartikel blieben behauptet. Die Getreidezugänge sind anhaltend schwach.

(Bankausweis.) Aus London telegraphirt man: Der Ausweis der Bank von England vom 26. Oktober zeigt folgende Ziffern:

Totalreserve 37.827.000 (— 410.000), Banknoten-umlauf 36.686.000 (+ 18.000), Bankvorrath 56.063.000 (— 392.000), Portefeuille 102.443.000 (+ 1.053.000), Guthaben der Privaten 112.172.000 (+ 3.676.000), Guthaben des Staatschazes 52.543.000 (— 3.046.000) Banknotenereserve 35.942.000 (— 376.000), Regierungsgütern 42.188.000 (unverändert). Prozentuales Verhältnis der Reserven zu den Passiven 22-27 gegen 23-20. Clearing House-Umsatz 302 Millionen, gegenüber der entsprechenden Woche des Vorjahres um 43 Millionen mehr.

(Vermögensrechtliche Information über das feindliche Ausland.) Morgen, Samstag, wird in der Exportabtheilung des kön. ung. Handelsministeriums (Adamiengasse 3) in der Zeit von 12 bis 2 Uhr ein kompetenter ausländischer Rechtsanwalt den ungarischen Interessenten Informationen über die Behandlung des Privatvermögens in den Ententeländern erteilen.

(Kön. ung. See- und Flußschiffahrts-A.-G.) Die Direktion gibt bekannt, daß die Station Beszeny vom 27. d. bis auf Weiteres für den Gesamtverkehr geschlossen wird.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-gesellschaft Sigmund Brody. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brody. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-gesellschaft.

Kleiner Anzeiger.

Möbel
Butormegbrás emeletes raktárházban.
Biro Mihály cégénél, Baross-utca 45. Telefon 16-zsef 5-46. 53402
Möbel auf Raten oder per Kasse in großer Auswahl billigt bei Ehrentreu és Fuchs testvérek, Budapest, Teréz-körút 8. 53388
Herrschaftsmöbel kaufe, verkaufe. Schlafzim-mer, Speisezimmer, Herren-zimmer, Teppiche, Luster, Messingmöbel, Küchermöbel. Lax, Almásy-tér 17. Tele-phon 11-55. 83618
Kunststücker, eingerückt, verkauft 30 Zimmer feine Möbel. Sem-melweis-utca 4. 24189
Butorudvarban kann man nicht nur gut, sondern auch billig kaufen Neuheiten in Schlafzimer, Speisezimmer, ganze Woh-nungseinrichtungen, Chaise-longues, Matrasen, alle Sorten Tapezierer- u. ein-fache Holzmöbel bei Schwarz Lipót és testvére, Möbelniederlage, VII., Hársfa-utca 37. Borhänge, Teppiche-Aufmachgen werden übernommen. 83500
Szabadkésböl eladó butorok, szőnyegek s ágynemük. Veres Pálné-utca 34. szám, I. emelet, szoba 1. 83714
Barock. Speisezimmer, Tisch, 6 Le-derstessel, mit großem Spie-gel, unter der Hand zu ver-kaufen, Tausak, Gyár-utca 1. 65391
Möbelverkauf Eindrückungs halber. Möbel-lager, Podmaniczky-utca 43. 83032
Sobe die schönsten Herrschafts-mohnungs-Einrichtungen, sowie ganze Geschäfte ge-kauf. Festliche jeder meine neuen, gebrauchten und antike Möbel, welche ich unter dem Preis verkaufe Kauf, Verkauf und Tausch. „Régi butorszalon“, IV., Ferenciek-ter 8, Galitsak Telephon 82-13. 83726
Möbelkredit. Möbel in bester Ausfüh-rung erhältlich bei Balázs és Társa, Möbelmaaren-haus, Budapest, Vilmos-császár-ut 43 (eigenes Haus). Bei Kreditanspruch Kassepreise, bloß 6% Zin-sen von der verbleibenden Schuld. 83725
Kaufe gebrauchte Möbel 100-200 Stück. Offerte: Rittinger, III., Miklós-ter 2, I. 22. 83701
Lebensmittel
Speise Essigsäure versendet die Firma Tauber, Budapest, Aggtelekigasse 4. 24106
מאמר חנוכה Gänsefleisch per Kgr. 6 K., rohe Fette 17 K. Liszauer Kálmán, Budapest, Kis-diófa-u. 8. 83700
Teppiche Extrafine Perfekteppiche, solide Preise, Brandl, Elisabethgasse 18, I. 84122

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Auskünfte werden erteilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26-10) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 12 (zwölf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 24 (vierundzwanzig) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 1 Krone 20 Heller.

Chiffre-Briefe werden durch die Post nicht befördert!

Ueber Verfügung des Handelsministeriums werden an die Post, an Zeitungsadministrationen, sowie an Annoncen-Bureau gerichtete Briefe, die an Stelle einer Adresse nur mit einer Chiffre versehen sind, nicht befördert. Ebenso werden postlagernde Chiffrebriefe seitens der Post nicht ausgefolgt. Um den Briefverkehr dennoch zu ermöglichen, empfiehlt sich die Verwendung von Doppel-Couvert in folgender Art: Wenn beispielsweise Offerte für eine offene Stelle unter der Chiffre „Richtig 1916“ einverlangt werden, schließt der Geschäftler das wie bisher mit dieser Chiffre versehenes Couvert noch in einen zweiten Briefumschlag, der „An die Administration des „Neues Pester Journal“ Budapest, V., Vilmos császárat 34“ adressiert wird. Der inliegende Briefumschlag wird in der Administration entnommen und an den Interessenten weitergeleitet. Einfache Briefe müssen aus Budapest mit 10 Heller, aus dem übrigen Ungarn mit 15 Heller, Briefe über 20 Gramm um 5 Heller für je weitere 20 Gramm höher frankiert werden.

Unterricht

Parlaments-Stenographen leiten die Erste Gabelberger'sche **Landessteno-Schule** (Dr. János Dr. Gyarmati) ausschließlich Hegedüs Sándor-utca 7. **Geburtsjahr** Handelsfachlehrer. Einschreibungen jetzt. Telephon 64-68. 83218

Kossuth Lajos-utca 11 Gabelberger Gyorsíró-gepíró-és nyelviskola. Lektiimeretes, pontos oktatás. Sürgös esetben legvorsabb kiképzés. Alapos német nyelvtanítás. Kereskedelmi szaktanfolyam. Beiratás naponta. Telephon 76-91. 53408

Erzieherinnen und deutsche **Sonnen** suche dringend, ungarische Erzieherinnen empfehle gewissenhaft. **Wolfe Szeghő S.**, Budapest, VI., Döseswilly-utca 22. Telephon 112-98. 58415

Erzieherin, erfranzösisch, sucht Jungens-erzieherin. Király-utca 38, I. 15. 24192

Reichsdeutsche Lehrerin, perfekt Französisch, Englisch, sucht Stunden. VI., Frangepán-gasse 4. 24193

Gyorsírási, gépirási, helyesírási, kereskedelmi tanfolyamok havonként kezdődnek **„Markovits“** szakiskolában, Ferencz-körút 39. Telephon József 38-86 83491

Gyorsírási, kereskedelmi szaktanfolyamok; gyorsírástanítói kiképzés a **„Belvárosi“** Gyorsíró Szakiskolában. IV., Mohamed szulán-ut (Museum-körút) 23-25. Telephon 145-15. 83727

Oké, tanítónőket, nevelőket, német, magyar, börsenoké, legmegbizhatóbban ajánl és elhelyez **Fekete Adolf** tanerő-gyűjtnöksége. Vilmos császárat 16. 51559

Német bonneokai Szilárd, egyszerűbbet és intelligensabbet legmegbizhatóbban ajánl és elhelyez **Fekete Adolf** tanerő-gyűjtnöksége. Vilmos császárat 16. 51558

Bonne, német-magyar, két gyermek mellé felvétetik. Rákóczi-ut 17, II. Fogmúterem. 83715

Gouvernantenbureau Pontell empfielt solchen angefangte deutsche Kinderfräulein aus Schlesien mit Röhrenkenntnissen und Jahreszeugnissen. Szerecsen-utca 57. Telephon. 51557

Bonne, deutsche, zu drei Wädern wird gesucht. Henik Jenő, Károly-körút 10. 51560

Kinderfräulein (Reichsdeutsche) zu einem zweijährigen und einem achtfährigen Kinde wird gesucht. Erfordert wird Mithilfe in den Hausarbeiten. Vorstellung Sonntag Vormittag IV., Ferencz-körút 2, 2. Stock 5. 51562

Deutsches Fräulein zu zwei größeren Schulkindern wird aufgenommen. Berlinerplatz 7, III. 57. 83718

Deutsches oder französisches Fräulein zu zwei Knaben für die Nachmittagsstunden gesucht. Dr. Sömjen, Teréz-körút 40-42. 83720

Jó suche ein deutsch-ungarisches Fräulein für die Nachmittagsstunden. Izabella-u. 33, I. em. 8. 83699

Deutsche ältere Kinderfrau, die auch im Hauslichen mithilft, wird zu einem 5jährigen Buben aufgenommen. VII., Rákóczi-ut 22, Linoleum-geschäft. 83704

Deutsches intelligentes Fräulein, 34 Jahre, tüchtig im Haushalt, sucht Posten zu mütterlichen Kindern in der Provinz. Nemeschansky, Gödöllő, Király-utca. 83687

Uj nyelvtanfolyamok (német, magyar, angol, francia, olasz) kezdődnek november 1-én a Belvárosban, Kossuth Lajos-utca közepén. Szives érdeklődések Schwarz hirdetőjébe, Andrássy-ut 7. 56668

Norddeutsche, Französisch, Klavier hervorragend, sucht Provinzstelle. Kéri, Király-utca 73. 24206

Fräulein, Kindererzieherin, für tagsüber zu einem Wädern gesucht. Köszegi, Rákóczi-ut 9, Geschäft. 83724

Fräulein, französisch-deutsch, behufs Spaziergang von 4 1/2-8 Uhr zu einem Buben aufgenommen gesucht. Vorstellung zwischen 3-4 Uhr Nachmittags Róza-utca 38/B, III. 1. 83734

Erzieherin gesucht, Deutsch, Klavier, eventuell Französisch erwünscht, zu zwei 11- und 9jährigen Mädchen. Briefliche Offerte Emil Böhm, Andrássy-ut 31. 56669

Deutsches Fräulein, möglichst Kindererzieherin, gesucht zu sechs-jährigem Mädchen. Székely, Vörösmarty-utca 43. 83722

Kauf u. Verkauf gebrauchte und neue, feuerfeste Dokumentenschränke, billigst. Budapest, Rasseniederlage, Budapest, Bálvány-utca 6. Telephon 64-81. 58402

Berfahzettel von Brillanten, Juwelen u. allerlei Gegenständen kauft zum Höchstpreise **Spann**, Juwelier, Wesseleny-utca 6. 83081

Szinszappant teljesen pótolja a „Bajadéra“ szappankivonat. 5 kilós csomagokban 20 korona utánvétellel szállítja Kovács-féle vegyi iparvállalat, Budapest, Felső erdősor 40. 83719

Kupferdröckel, 99%, liefert sofort Döri, Fabrik, Budapest, Nagy-mező-utca 23. 83741

Zeitungsmaulaturpapier a K. 30 per 100 Kgr., bei größerer Abnahme a K. 23 ab Magazin und nur gegen vorherige Einzahlung des Betrages. Näheres in der Expedition.

Chokolade und Delta-Eierkäse zum Backen, Braten, Kochen statt Eier. Ueberall zu haben. Engros Stella, Budapest, Elővár-u. 29. 83691

Schule liefert buchendweise auf Bestellung **Oskar Deutsch**, Wien, VII., Kaiserstrasse 74. 83542

Kasson und Dokumentenschranke, neue und gebrauchte, liefert allerbilligst **Altalános pénzeszköznyereskedelmi r-t.**, Budapest, Bálvány-utca 3. Telephon 174-71. 83084

Säcke, Mehl-, Kleie- und sämtliche Säcke kaufen immer hochpreisig **M. Adler u. Sohn**, Säckehändler, Budapest, V., Kádár-utca 5. 83092

Gold, Silber, Brillanten, Perlen, Berfahzettel kauft in vollem Berth. Juwelen verkaufe ich allerbilligst. **Schmelzer Benő**, Juwelier, Károly-körút 28, Centralstadthaus, beim Hauptthor. Telephon 133-43. 83027

Hausshuhe 4, 5, 6 Kronen, Pantoffel 2 Kronen, 500 Paar sofort zu haben für **Badenhalten**. **Biedernecker** Muster gegen Nachnahme. Ferencz-körút 12, cziporaktár. 24201

Vorhänge, feinere, wenig gebraucht, 2 größere **Teppiche**, 2 Teppiche, 2 Bettdecken zu verkaufen nur an Privat. Ferencz-körút 12, cziporaktár. 24202

Vendégközlöny, teljesen berendezve, bármely czélra azonnal olcsón kiadó. **Váci-utca** 78, bérpalotában. 56670

Obstbäume, Zierbäume-Kataloge versenden gratis **Beber's** Baum-schule in **Békásmegyer** (bei Budapest). 54088

Realitäten Die sicherste Kapitalanlage ist heute ein Hausgrundkauf. Gründe stehen vor kolossaler Preissteigerung. Jeder Voraussehende investiert sein Geld in Grönden. Ich empfehle meine nächst der Erbschaft királyán-ut gelegenen Grönde, so auch meine für Fabrikzwecke geeigneten Komplexe. **Wesely József**, Budapest, VII., Almássy-tér 8. Telephon 57-42 83732

Offene Stellen **Aktiengesellschaft** sucht zu sofortigem Eintritt verlässlichen, erstklassigen Buchhalter und ungarisch-deutschen Korrespondenten. Nur über prima Referenzen verfügende, möglichst militärfreie Arbeitskräfte wollen ihre Offerte unter „Bilanz“ an **Julius Tenzer**, Annoncenbureau, IV., Szervitá-tér, richten. 55388

Berfahzettel, Bücher- und Bilderagenten, sowie Personen jeden Standes, die lohnenden Erwerb suchen, belieben Offerte an **Joseph Rotter**, Budapest, V. Postfach 78, zu senden. 53404

Lebensstellung, Jedermann kann monatlich 500 Kronen mit dem Verkauf von Loosen auf Raten verdienen, der die Verteilung von der **Nationale Spachasse** und **Bankaktiengesellschaft**, Budapest, Károly-körút 20, übernimmt. Fachkenntnisse nicht nötig, kann auch als Nebenberuf betrieben werden. **Antiknkapital 10 Millionen Kronen**. 54320

Tüchtige Verkäuferin der Damenmode- und Kurzwaarenbranche, der drei Landes-sprachen mächtig, zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte samt Gehaltsansprüche an **Grossmann József**, Zsolna. 59531

Vertreter werden für unsere konkurrenzlosen Porzellan-Grönderungen überall aufgenommen. „**Rafael**“, Budapest, Rákóczi-ut 24. 83415

Fasserkerekskedés nagy elalmizservállalathoz azonnali belépésre kerestek. **Ajánlatok fizetési igények és eddigi márkéd megjelölésével, valamint bizonyítvány-másolatokkal** „**Ambitió**“ jeligére **Mosso Rudolf** hirdetőjébe, VI., Andrássy-ut 2, intenzódo. 51561

Offiziere des Ruhestandes werden für eine patriotische Aktion, die den Offiziersstand nicht verläßt, acceptirt. Bewerber müssen die ungarische Sprache beherrschen. Kau-tion erümscht, jedoch nicht Bedingung. **Thätigkeitsgebiet** Belgrad, Cetinje, Durazzo, Sophia. Ausführliche Offerte unter Chiffre „**Balkan**“ an das Annoncenbureau **J. Blocher**, IV., Semmelweis-utca 4. 51563

Bücher, Sammler für **Thavah** Reimverein wird aufgenommen. Sip-u. 12, I. 11. 83707

Zeichner (Israelit) wird sofort aufgenommen für Kurz- und Wirmarengeschäft. **Weinberger Simon**, Bán, Trautscéner Komitat. 59549

Jó Jude für mein Herrenmode- und Schuhgeschäft per sofort ein tüchtiges Mädchen, das schon in betriebligen Geschäften thätig war, als Ladenmädchen bei gänglicher Beschäftigung und Bezahlung. Ung. und deutsche, wenn möglich auch slonakische Sprache erwünscht. **König Mór**, Nyitra. 59550

Kompositoren, die auch Maschinenschriftschreiber sind, ungarisch selbstständig korrespondieren kann, wird aufgenommen. Offerte nebst fester Gehaltsansprüche sind zu richten an die **Firma Wilhelm Singer u. Sohn**, Gifenhandlung in **Prüding**, Gifenraer Kom. 59450

Anfänger ältere Frau wird zu einem alleinstehenden älteren Herrn gesucht. Bezahlung, ganze Berpflegung und Wohnung wird geboten. An-träge unter „**J. R. 721**“ an die Exp. dieses Blattes. 83721

Junge Maschinenschreiberin, welche korrekt deutsch stenographieren kann, wird acceptirt bei **Wolff Kanitz u. Komp.**, Szerecsen-u. 16. 83739

Möblierte Zimmer 2 schöne, reine Zimmer, 2fenstriges Gassenzimmer, anstößender Salon, hübsch möblirt, elektrisches Licht, elegantestes Bierel **Budapests**, 3. Stock, ab 1. November an 1-2 Personen abgegeben. 1/4-jährige Miethe 450 Kronen. Eventuell Badezimmer, Bedienung u. Frühstück. Näheres **Kossuth Lajos-utca** 3, Trafik. 83742

Geld **Berfahzettel**, Brillanten, alle Juwelen kauft zum höchsten Preise. **Schwartz**, Juwelier, Muzsá-zum-körút 21. 83361

Berfahzettel kauft von Brillanten, Juwelen und Diverse. Zahle höheren Preis wie jeder. **Székely Emil**, Juwelier, Király-utca 51, vis-à-vis Theaterkirche. Telephon 179-35 82918

Berfahzettel, Brillanten, Gold, Silber, Juwelen kauft zu bedeutend höheren Preisen als jeder. **Singer Jakob**, Schmuckgeschäft, Egyetem-utca 11. Telephon 124-21. 57672

Berfahzettel von Juwelen, Platin kauft zum höchsten Preise. **Schiller, Sip-u. 7.** 83607

Diverse **Teljes** lakástakarítás, poloska-irtást legmegbizhatóbban vállal **Strasser**, Argyleki-utca 5. Telephon 107-43. 83616

Videk mindenféle ügyeit csekély díjért pontosan elintézi **„Revisor“**-vállalat. Budapest, Thököly-ut 14. 83656

Stellen-Gesuche **Intelligens** fiatal ur, magyar és német, ki jelenleg eladó-é és pénztárnoknői állásban van, elsörendü referenciakkal rendelkezik, mielőbb bármilyen szak-mában állást keres. Szives megkereséseket **„Meg-bizható 190“** jeligére a kiadóba kérek. 18190

Berfahzettel, auch in Krankenpflege bewandert, sucht Stelle. **Eötvös-utca** 25/a, I. 9. 24208

Gehleindung **Kauf** allerlei Herrenkleider zu höchsten Preisen. **Braun**, Károly-körút 13. Telephon 108-49. 57873

Von Herrenkleiden abgelegte allerlei Herrenkleider bei großer Auswahl zu vorteilhaftem Preise bei **Braun**, Károly-körút 13, I. Stock. 57876

Blousenmode, Schlarfröcke, Wiener Spezialitäten **Királygasse** 42, I., Andrássy-utca. 24159

Perzsakabátok, meseszepek, glocknisok, csodás szörmegarnitürak minden elfogadható árban eladók. **Szerecsen-utca** 33, I. 30. 24173

Jó komme ins Haus abgelegte Herrenkleider, Schuhe, Möbel kaufen. **Angelus**, Izabella-tér 2. 56655

Reich Ignáczné, Vilmos császárat 14. Kaufe abgelegte Herren- und Damenkleider, Schuhe, Möbel, Teppiche, Bettfedern. Komme ins Haus. 83659

Perzsakabátok, glocknisak, solymesek, jótállással eladók sürgösen. **Király-utca** 16. **Weisz Mihály**, szücsmeister. 83717

Schlarfröcke, Hauskleider aus prima Modebercht **Schlarfröckfabrik**, Vilmos császárat 12, I. 83702

Musik **Graumophonplatten**, gebrauchte, gebrochene, kauft gegen Bar **Wagner**, Hangszerkirály, József-körút 15. 83625

Alte Meistergeige, stark und schön, 300 K., alte italienische Meistergeige, herrliche Arbeit, prachtvoll edlen Tones, 1300 Kronen. Auswahl in alten und neuen Geigen, billigste Preise. **Kunst-Reparatur**, Sternberg, Musikinstrumentenfabrik, Budapest, VII., Rákóczi-ut 60. 58407

Zongorát vagy pianót keresek megvételre. **Házulajdonos** Lovas-ut 25 83705

Für die Sonntagsnummer nimmt die Administration **kleine Anzeigen** zum regulären Preis nur bis Samstag Mittag auf. Nachmittags bis 5 Uhr blos bei einer Auf-zahlung von 50 Heller; von 5 bis 7 Uhr beträgt die Auf-zahlung 1 Krone. Es emp-fiehlt sich daher die An-nonen für die Sonntags-Nummer rechtzeitig aufzu-geben.

Chamber, Böfendorfer, wenig benützt, halber Preis, 100 Klaverte und **Pianos** lagern. **Ehall Márton**, Andrássy-ut 15. 24204

Stoff, Quartier **Zimmer** mit Berpflegung zu vermieten. IV., Szarka-utca 7, II. 3. 24198

Gesundheitspflege **Damen** finden beste Aufnahme zur Geburt bei intelligenter diplomierter **Hebamme**. **Frau Wolner**, Rákóczi-ut 86, I. 1. **Siegenhaus**, nächst dem Centralbahnhof. Telephon 80-23. 82899

Int. Masseuse empfiehlt sich. **Hajos-u. 26**, I. 8. 83693

Szülésznő több évi klinikai gyakorlati lebetegedőket vállal **Podmaniczky-utca** 27, I. 9, nyugatnál. Nagy Is-vánné. 24171

Damen finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Geburt bei ausgebildeter, diplomierter, intelligenter **Hebamme** mit langjähriger Klinikpraxis. **Kulich Eilis**, VII., Baross-tér 12, I. Stock 12/a, vis-à-vis dem Centralbahnhof. 83271

Diebst u. Arbeit **Harisnyakötödo** fejleéseket, új harisnyák szöven készít. **Videkre** is Meghívásra eljövök. **Sas-utca** 12. 83640

Kárpitos házakhoz ajánlok. **Gáspár**, Rákóczi-ut 62, II. 18. 24196

deutsches Stubenmädchen sucht Sonnenfeld, V., Bálvány-u. 4. Vorstellung bis 3 Uhr Nachmittags. 83716

Als Stubenmädchen zu Dame wünscht selbstständig Schneiderin ehest un-terzukommen. Zuschriften unter „**Anfängerin 403**“ an **Kleinreich's** Annoncenbureau Graz. 59530

Deutsches Mädchen für Alles wird aufgenommen. Aus besserer Familie bezogen. I., Vár-fok-utca 8, II. 5, Skurek. 83685

Wohnungen **Suche** per 1. Februar 1917 drei zimmerige Wohnung in Ofen, nicht zu weit von der **Franz Joseph-Büchse**. **Jay** reszmithe K. 1200 bis K. 1600. Zuschriften unter „**Rein 138**“ an die Exp. 24136

Heirathsanträge **Bankbehalter** aus maßgebendem Hause, 29 Jahre alt, vom Militär dienste entlassen, sucht die Bekanntschaft eines nur schönen **Isr. Mädchens** mit entsprechender **Mittig** behufs Ehe. **Gesp.** Anträge werden in **Doppelcouvert** unter „**Prüving 705**“ an die Exp. dieses Blattes erbeten. Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt. 83705

gitar
steuer
schäftig
Zuerst
Beruf
schließl
Gründe
nothwen
Berhand
Steuerb
Gebiet
oder Bu
nung in
Berhand
publizir
in den
Im I. B
im II.
III. B
IV. B
Waigne
Bürgerk
der Hand
girt Clif
VIII. B
gasse 59
(Bakács
inspektor
diesen R
Steuerb
bemessene
steuern I
Kommissio
Erwerbste
Häuser a
Im
am 28. B
VI. B c
Gr.-Nr.
bis 3603,
3. Novem
die Gr.-N
bis 3213,
November
die Gr.-N
Nr. 3398-
Sch
freiwilige
Vormittag
stätte in
Für die S
Bestandes
Militär-
volle Pre
kommand
habenden
in der R
heit der S
Freude zu
Baron Co
schießen in
Jut
Sonntag,
österreich
Protectora
Gunsten d
steriums d
Obere Dom
men, Spirit
Die zahlrei
Ungarn un
außergewö
Antheilnah
ten des P
nath rc.)
Tartas, S

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 27. Oktober.

* Die Erwerbsteuer dritter Klasse. Der Magistrat verständigt das Publikum, daß die Erwerbsteuer III. Klasse Jener, deren steuerpflichtige Beschäftigung neuerlich entstanden, aber noch nicht befreit ist, oder Jener, die nebst ihrem bisherigen Beruf noch einen anderen begonnen haben, und schließlich Jener, deren Steuern aus irgendwelchem Grunde gestrichen, deren Besteuerung aber neuerdings notwendig geworden ist, vom 28. d. angefangen zur Verhandlung gelangt. Jeder Steuerträger ist zu jener Steuerbemessungskommission zuständig, auf deren Gebiet er im November des Jahres 1915 ein Geschäft oder Bureau und in Ermanglung solcher eine Wohnung inne hatte und dort konstituiert wurde. Das Verhandlungsmaterial wird in den Tagesblättern publiziert. Die Steuerbemessungskommissionen amtieren in den verschiedenen Bezirken an folgenden Orten: Im I. Bezirk Ofner Bürgerkasino (Christinenplatz 1), im II. Bezirk Ofner Redoute (Corvinplatz), im III. Bezirk Kronenredoute (Kronenplatz 2), im IV. Bezirk Sitzungssaal der IV. Bezirksvorsteherung (Waihergasse 62), im V. Bezirk Leopoldstädter Bürgerklub (Akademieplatz 3), im VI. Bezirk Haus der Handlungsreisenden (Fabrikengasse 4), im VII. Bezirk Elisabethstädter Klub (Elisabethring 43-45), im VIII. Bezirk Tanzsaal von Julius Kraitzer (Barossagasse 59), im IX. Bezirk Franzstädter Bürgerklub (Bakácsplatz 14), im X. Bezirk Lokal des Steuerinspektorstellvertreter (Stationsgasse 26). Die vor diesen Kommissionen zur Verhandlung gelangenden Steuervorschläge berühren die mit dreijähriger Dauer bemessenen und rechtskräftig gewordenen Erwerbsteuern III. Klasse nicht.

* Steuerbemessungen. Die Steuerbemessungskommissionen werden die Steuervorschläge über die Erwerbsteuer III. Klasse der Bewohner folgender Häuser an den angegebenen Tagen verhandeln:

Im V. Bezirk die 1., 2. und 3. Kommission am 28. Oktober die separat Vorgeladenen. — Im VI. Bezirk die 1. Kommission am 30. Oktober die Gr.-Nr. 3528-3568, am 31. d. die Gr.-Nr. 3569 bis 3603, am 2. November die Gr.-Nr. 3604-3665, am 3. November die Gr.-Nr. 3666-3736, am 4. November die Gr.-Nr. 3737-3786; die 3. Kommission am 28. d. die Gr.-Nr. 3147-3179/a, am 30. d. die Gr.-Nr. 3179 bis 3213, am 31. d. die Gr.-Nr. 3214-3273, am 2. November die Gr.-Nr. 3275-3321, am 3. November die Gr.-Nr. 3323-3395, am 4. November die Gr.-Nr. 3398-3449.

Sport.

Scheibenschießen-Konkurrenz. Das Budapester freiwillige Wachkorps veranstaltet Sonntag, 29. d., Vormittags 10 Uhr, in der bürgerlichen Schießstätte in Ofen eine Scheibenschießen-Konkurrenz. Für die Konkurrenz, die aus Anlaß des zweijährigen Bestandes des Korps stattfindet, haben mehrere Militär- und Zivilbehörden, sowie Private wertvolle Preise gewidmet. Gestern hielten die Bezirkskommandanten des Korps unter Vorsitz des diensthabenden Oberkommandanten Victor v. Molnár in der Kaserne auf dem Josephsplatz in Angelegenheit der Konkurrenz eine Berathung. Es wurde mit Freude zur Kenntnis genommen, daß Subbedministrer Baron Samuel Hazai sein Erscheinen beim Wertschießen in Aussicht gestellt hat.

Internationales Wetschwimmen in Wien. Am Sonntag, 29. d., 4 Uhr Nachmittag, veranstaltet der österreichische Damen-Schwimmklub „Wien“ unter dem Protektorat Dr. Eduard Prinz von Liechtenstein's zu Gunsten des k. k. Kriegshilfsbureaus des österr. Ministeriums des Innern im neuen Dianabade (Wien, II., Obere Donaustraße 93) ein internationales Wetschwimmen, Springen und Tauchen mit Wasserballkonkurrenz. Die zahlreich eingetroffenen Meldungen aus Deutschland, Ungarn und Oesterreich sichern dieser Veranstaltung einen außergewöhnlichen Erfolg. Folgende Ungarn haben ihre Antheilnahme angemeldet: Sperjesy (UAK), Mannschaften des Polytechnischen A. u. JG (Erdélyi, Dr. Donath u. c.) und des Nationalen Sp.-C (Rajta, Barta, Sarkas, Schlenker).

Gerichtshalle.

Budapest, 27. Oktober. (Raubmord.) Die in einer Vorstadt Simmes wohnhafte, alleinstehende reiche Gutbesitzerin Frau Fanny Millasics wurde am 12. Oktober v. J. in ihrer Wohnung erdrosselt. Die Thäter machten es sich dann in der Wohnung ihres Opfers bequem, nahmen ihre Einbruchswerkzeuge hervor, mit deren Hilfe die Wertheimkasse geöffnet und ihres Inhalts beraubt wurde. Ihre Beute bestand aus kostbaren Juwelen, Baargeld, Goldmünzen und Werthpapieren. Nach der ruchlosen That steckten die Missethäter die Wohnung in Brand, damit das Feuer die Spuren des Verbrechens vertusche. Zwei Wochen später hatte die Polizei die Mordgefahren ausfindig gemacht und verhaftet. Der Serajewer Friseur Salomon Papo und eine Frau Hermine Szitra-Jankovics, die mit ihm im Konkubinat lebte, erweckten durch ihre Verschwendungssucht die Aufmerksamkeit der Sicherheitsbehörde, und nach kurzer Beobachtung sah sich die Polizei veranlaßt, die Genannten zu verhaften. Mit ihnen gerieth auch wegen Mitschuld der städtische Polizist Johann Demel in Haft, welcher den Mördern Helfersdienste geleistet hatte, und zwei junge Burtschen, die als Aufpasser es zu verhindern mußten, daß man die Thäter bei Ausführung des Mordes überrasche. Die bezeichneten Personen wurden in Fiume vor Gericht gestellt, welches Salomon Papo wegen Mord, Raub und Brandstiftung zu lebenslänglichem Zuchthaus, Johann Demel wegen Theilnahme an diesen Verbrechen zu 15 Jahren, Hermine Szitra-Jankovics zu 12 Jahren Zuchthaus verurtheilte; von den beiden in jugendlichem Alter befindlichen Handlungsgehilfen wurde der eine zu acht, der andere zu drei Jahren Gefängniß und zur Korrekzionserziehung verurtheilt. Zwei von den Angeklagten wurden freigesprochen. Die Budapester kön. Tafel verhandelte gestern und heute über die Appellation des Staatsanwaltes und der Verurtheilten, faßte das Urtheil des Gerichtshofs und verhängte über Salomon Papo wegen der ihm zur Last gelegten Verbrechenshandlungen als Strafe den Tod durch den Strang. Die Strafe des Johann Demel und der Hermine Szitra-Jankovics wurde bestätigt. Von den jugendlichen Angeklagten wurde der eine zu sechs Jahren, der andere zu vier Jahren Gefängniß verurtheilt. Die kön. Tafel bestätigte ferner die Freisprechung zweier Angeklagten.

(Ein Wohlthätigkeitschwindler.) Im Mai l. J. veröffentlichten die Zeitungen eine Mittheilung des Inhalts, die Hauptmannsgattin Irene v. R. habe aus Kummer über den auf dem galizischen Kriegsschauplatz erfolgten Tod ihres Gatten sich zu vergiften versucht. Aus dieser Meldung versuchte der Geschäftsdieners Stanislaus Pirka Nutzen zu ziehen. Er verschaffte sich auf Schleichwegen die Visittarte eines hohen Ministerialbeamten, auf welche er einige Zeilen schrieb, in denen es hieß, die Hauptmannsgattin Irene v. R. befinde sich in großer Nothlage und es sei ein Werk der Nächstenliebe, sie materiell zu unterstützen. Im Besitze dieser Visittarte und des gefälschten Zertifikates unternahm Pirka bei einigen wohlhabenden Kaufleuten einen Rundgang und legte ihnen einen Sammelbogen vor. Er erhielt von vierzehn Spendern je zehn Kronen und vergeudete das damit erworbene Geld. Bei einem neuen Versuch, eine Unterstüfung für die Offiziersgattin zu erwirken, wurde er verhaftet. Es stellte sich heraus, daß er selbst die unwahre Nachricht von dem Tode des Hauptmanns lancirt habe. Der Schwindler wurde wegen Betrugs zu einem Jahre Kerker verurtheilt.

(Gestohlene Pferde.) Vor Jahresfrist entwendete man dem Pferdehändler Bela Kellen achtezehn Wagenpferde, die im Lutterfall eingestellt waren. Einige Monate später bot man dem Kellen einige Pferde zum Kauf an, die, wie er feststellen konnte, sich unter den gestohlenen befanden hatten. Die Polizei, von dem Kaufoffert avisirt, war bald in der Lage, die Diebe ausfindig zu machen und sie dem Gerichte einzuliefern, welches von den Thätern Koloman Timbus zu drei, Ladislaus Major und Stephan Petrik zu zwei Jahren Zuchthaus, den Franz Balint zu acht Monaten, den der Schlerei beschuldigten Pferdehändler Karl Fried aber zu einem Jahre Kerker verurtheilte. Die kön. Tafel hat heute die Strafe der Angeklagten Timbus und Petrik um je ein Jahr erhöht, die Strafe des Dr. Rud. Kisfalvi vertheiligten Fried, der nur der Uebertretung für schuldig erkannt wurde, auf vierzehn Tage Freiheitsverlust ermäßigt.

Ragybekeret, 27. Oktober. (Militärbefreiungschwindel.) Im vergangenen Jahre hat die Militärbehörde einen größeren Militärbefreiungschwindel ent-

hüllt, in welchen auch gesellschaftlich höherstehende Personlichkeiten verwickelt sind. Die Gattin des Oberstleutenants Emil Regnicsek und deren Tochter, die Gattin des Regimentsarztes Dr. Joseph Sura traten seinerzeit mit wohlhabenden Leuten, die nicht Militärdienst leisten wollten, in Verbindung, die gerne Geld dafür opferten, daß sie superarbitrirt werden. Gegen einen bedungenen Preis, ganz geschäftsmäßig, wurden die Befreiungen betrieben, bis man endlich darauf kam. Es wurde gegen den Oberstleutenant Regnicsek und gegen Regimentsarzt Sura das Verfahren eingeleitet, ebenso gegen die beiden Frauen und mehrere der befreiten Soldaten. Vor etwa drei Wochen wurde nun gegen die seit anderthalb Jahren in Untersuchungshaft befindlichen Angeklagten die Hauptverhandlung begonnen. Die Verhandlung war geschlossen. Der hiesige kön. Gerichtshof, vor welchem die Verhandlung stattfand, verurtheilte unter dem Vorsitz des Gerichtsraths Dr. Rochus Kovács Frau Emil Regnicsek zu drei Jahren, Frau Joseph Sura zu einem Jahre Kerker und die übrigen Angeklagten zu je einem Monat Gefängniß und zu Geldstrafen. Der Staatsanwalt appellirte wegen Erhöhung der Strafe.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 1. November beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 31. Oktober zu Ende geht, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind:

Im Inlande: Jährlich R. 32.— Halbjährlich „ 16.— Vierteljährlich „ 8.— Monatlich „ 2.80

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift die Adressschleife beizulegen.

Die Administration des „Neues Pester Journal“.

Marktberichte.

Gier. (Preisnotirungen der Budapester Eierbörse.) Heißthälwaarc, original 512 R. bis 514 R., gebrochene 400 R. — Tendenz: fest. — Witterung: regnerisch.

Wien, 27. Oktober. (Produktenbörse.) Im Geschäft herrschte heute wenig Regsamkeit, da nur vereinzelte Angebote vorlagen. Immerhin konnten Futterstoffe in einigen Partien umgesetzt werden. Wetter kühl und bewölkt.

Berlin, 27. Oktober. (Getreidemarkt.) Der heutige Verkehr bewegte sich in ziemlich ruhigen Bahnen. Die erwarteten Bestimmungen bezüglich des Verkehrs mit Rübren sind noch nicht erschienen, weshalb sich die Käufer ziemlich reservirt verhalten. Dasselbe gilt für Industriehäfer, für den bezüglich der neuen Höchstpreise ebenfalls noch nichts verlautbart wurde. Das Geschäft in Heu war regelmäßig. Auf dem Saatmarkt ließ das Angebot nach wie vor zu wünschen übrig.

Paris, 26. Oktober. (Fondsbörse.) Französische Rente 61.19, 5% französische Anleihe 90.—, Russen —, Spanien 97.30, Türken 61.—, Banque de Paris 1095.—, Credit Lyonnais 1210.—, Rio Tinto 1770.—, Zula 1580.—, De Beers 347.—, Goldfield —, Randmines 102.—.

London, 26. Oktober. (Fondsbörse.) Silber 32 1/2, Privatdiskont 5 1/2%.

London, 26. Oktober. (Metalle.) Kupfer prompt 124 1/2 Sh., per drei Monate 120.— Sh., Zinn prompt 182.— Sh., per drei Monate 183 1/2 Sh., Blei prompt 30 1/2 Sh., Zink prompt 54.— Sh., per drei Monate 51.— Sh., Quecksilber prompt 17 1/2 bis 17 1/2 Sh.

London, 26. Oktober. (Dele.) Rübböl prompt 51 Sh. — P., per drei Monate — Sh. — P., Baumwollöl prompt — Sh. — P., Leinöl prompt 44 Sh. 3 P., per drei Monate 44 1/2 Sh. Terpentin prompt 43 Sh. 9 P., per drei Monate 43 1/2 Sh.

Newyork, 26. Oktober. (Fondsbörse.) Wechsel auf Berlin 70 1/4, Wechsel auf Paris 584 1/2, Wechsel auf London (60 Tage) 471 1/4, Cable Transfers 476.45, Silberbullion 67 1/2.

Newyork, 26. Oktober. (Effekten.) Atchafson Topela Santa Fé Com. 107 1/2 (107 1/2), Baltimore and Ohio

Advertisement for 'Jungstrom 1/2 Watt' light bulbs. The ad features a large, stylized logo for 'Jungstrom' and '1/2 Watt'. Below the logo, there is a list of features in Hungarian: 'Leggazdaságosabb és leghatásosabb fényerőforrás!', 'Ivlámpa pótlására a legelőnyösebb!', 'Mindonlitt apható!', 'Hazai gyártmány!', 'Ovakodunk utánzásoktól!', 'Gyártja az Egyesült Izzólámpa', and 'és villamossági r.-i. Ujpest.' The ad also includes a small illustration of a light bulb on the left side.

88.— (88.—). Canada Pacific 174 1/2 (175 1/4), Chesapeake and Ohio 68 1/2 (69 1/2), Chicago Milwaukee and St. Paul 94 1/2 (94 1/2), Denver and Rio Grande Com. 22.— (22 1/2), Denver and Rio Grande Pref. —.— (51.—), Erie Com. 38 1/2 (38 1/2), Erie I. Pref. 53.— (53.—), Erie II. Pref. 45.— (44 1/2), Great Northern Pref. 118 1/2 (118 1/2), Great Northern Ore Cert. 43 1/2 (43 1/2), Illinois Central 108 1/2 (108 1/2), Interborough Conf. Corp. Com. 17 1/2 (17 1/2), Lehigh Valley 83 1/2 (83 1/2), Louisville and Nashville 136.— (136.—), Missouri Kansas and Texas 8.— (7.—), Missouri Pacific 87 1/2 (79 1/2), New York Central 108.— (108.—), New York Ontario and Western 28.— (27 1/2), Norfolk and Western 141 1/2 (141 1/2), Northern Pacific 111 1/2 (112.—), Pennsylvania 57 1/2 (58.—), Reading 108 1/2 (108 1/2), Chicago and North Western Pac. 31 1/2 (34 1/2), Southern Pac. Com. 100 1/2 (101.—), Southern Rr. Com. 28 1/2 (28 1/2), Southern Rr. Pref. 67 1/2 (67 1/2), Union Pacific Com. 150 1/2 (151.—), Wabash Pref. 56 1/2 (56 1/2), American Can. Com. 64 1/2 (61 1/2), American Can. Pref. —.— (113.—), Amer. Smelting and Ref. 110 1/2 (110.—), American Sugar —.— (121.—), Anaconda Copper 94.— (98 1/2), Bethlehem Steels 630.— (600.—), Central Leather 91 1/2 (93.—), Consolidated Gas 139 1/2 (139 1/2), General Electric 183 1/2 (183 1/2), Mexican Petrol —.— (100 1/2), National Lead 68.— (68 1/2), U. S. Steel Corp. Com. 118.— (117 1/2), U. S. Steel Corp. Pref. 121 1/2 (121 1/2), Utah Copper Com. 101 1/2 (99 1/2).

New York, 26. Oktober. (Getreide.) Mais loco 111 1/2 (= 10.85).

New York, 26. Oktober. (Mehl.) Spring Clear 8.30 bis 8.40, Getreidefracht nach Liverpool 14.— bis —.—, Getreidefracht nach London 15.— bis —.—.

New York, 26. Oktober. Mehl First Patent Minneapolis C. 9.70, Mehl First Clear C. 7.90. Verschiffungen nach westlichen Städten 125,000, Ankünfte von atlantischen Häfen 110,000, Export nach atlantischen Häfen 27,000.

New York, 26. Oktober. Klee Prima C. 17.25, Secunda C. 16.75.

New York, 26. Oktober. Kaffee loco 9 1/2, per Dezember 8.45, per Januar 8.50, per März 8.59.

New York, 26. Oktober. (Baumwolle.) Loco 12.25, per Oktober 12.22.

New York, 26. Oktober. Petroleum unverändert.

New York, 26. Oktober. Terpentin loco 47 1/2, Savanna 44 1/2 bis —.—.

New York, 26. Oktober. Eisen 20 1/2 bis 21 1/2.

New York, 26. Oktober. Zinn 41 1/2 bis 42 1/4.

New York, 26. Oktober. Kupfer (Elektrolytisch) 27 1/2 bis 28.—, Zink 10.— bis —.—.

New York, 26. Oktober. Blei 7.— bis 7.10.

Amsterdam, 26. Oktober. Leinöl loco —.—, per November 53.—, per Dezember 53 1/2, per Januar 54 1/2, per Februar 54 1/2, Rüböl loco —.—, per November —.—.

Liverpool, 25. Oktober. (Baumwolle.) Umsatz 10,000, Import 14,780, davon Amerikaner 12,900, Midling loco 11.13; per Oktober-November 11.08, per Januar-Februar 11.09, per März-April 11.16, per Mai-Juni 11.23, Egyptian per November 16.94, per Januar 17.04.

Hull, 26. Oktober. Leinöl prompt 40 Sh. 9 P., per drei Monate 41 Sh. 9 P., Baumwollöl prompt — Sh. — P., per drei Monate — Sh. — P.

New Orleans, 26. Oktober. Baumwolle 18.50.

Chicago, 26. Oktober. Weizen per Dezember C. 180 1/2 (= 16.67), Mais per Dezember 87 1/2 (= 8.64).

Chicago, 26. Oktober. Klee Toledo per Dezember C. 10.50, per März C. 10.50.

Chicago, 26. Oktober. Port per Oktober 28.90, Rippen per Oktober 14.40, Speck loco —.— bis —.—, Schweine, leichte 9.70 bis 9.85, schwere 9.70 bis 10.30. Zufuhren im Westen 115,000, Zufuhren in Chicago 26,000 Stück.

Alexandria, 25. Oktober. Baumwolle per November 32.68, per Januar 32.05.

Rio de Janeiro, 25. Oktober. Wechsel auf London 12 1/4.

Getreide- und Mehlverkehr. Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 25. Oktober Abends 6 Uhr, bis 26. Oktober, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiffs eingelangten und von hier verschifften Getreide- und Mehlmengen

Table with columns: Ankommen, Verschifft, Eisenbahn, Schiffe, Kanal, Totale. Rows: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Reis, Kleie, Total.

Witterungsbericht der 1. u. meteorologischen Anstalt vom 27. Oktober 1916, 8 Uhr Morgens.

In Ungarn gab es, ausgenommen in den westlichen Grenzkomitaten und in Siebenbürgen, überall Regen, besonders im großen Alföld und an der Küste (Tuzsere 25, Szeged 27, Békéscsaba 23, Mohács 20, Cirkvenica 54 mm.). Die Temperatur hat sich im Osten erhöht, ist dagegen im Nordwesten gesunken. Das Maximum der Temperatur von +20 Gr. C. war in Fiume, das Minimum von 0 Gr. C. in Marosvásárhely. Von auswärtigen Stationen meldeten: Wien +8 Gr. C., Lemberg +8 Gr. C., Berlin +7 Gr. C., Brüssel +5 Gr. C., Stockholm +6 Gr. C., Sarajewo +8 Gr. C., Sophia +11 Gr. C. Frühtemperatur. —

Prognose: Es ist noch an vielen Orten Regen mit Temperaturabnahme vorausichtlich.

Table with columns: Station, Temperatur, Bewölkung, Niederschlagsmenge. Lists various stations like Ungvár, Kőszeg, Gyalla, etc.

Wasserstand, 27. Oktober.

Table with columns: Ort, Wasserstand, Richtung. Lists various locations like Danubius, Tisza, etc.

Erklärung der Zeichen:

— unter Null, + über Null, < geklettert um, > gesunken um; C. Temperatur nach Celsius; * Eiswasser; ? unbestimmt.

Advertisement for PÁTRIA PAPIERSPAGAT. Includes text: 'Der requirirte Hanfspagat wird vollständig durch den erstklassigen und mit den bisher in Verkehr gebrachten Qualitäten garnicht vergleichbaren...'

Advertisement for Gymnastik-Hose. Includes text: 'Original schwedische Endlich allein Gymnastik-Hose genau nach Vorschrift ständig am Lager bei der Firma Schäfer...'

Advertisement for Damenhüte. Includes text: 'Um meinem g. Kundenkreis aus der Provinz die Möglichkeit zu bieten, seinen Bedarf an Damenhüten der neuesten Mode direkt bei mir zu decken, habe ich beschlossen, auf Grund des nachfolgenden Preiscurantes gegen Nachnahme zu liefern: Velourhüte, mit Bänder geputzt, in allen Farben...'

Advertisement for Telikabát. Includes text: 'Telikabát vagy terítékny merték szerint 120 korona...'

Advertisement for Dr. MITZGER. Includes text: 'berühmtes medizinisches Spezialinstitut für kranke Männer und Frauen Budapest, VIII., József-körút 3. Modernst eingerichtete separate Heilzelle für Haut-, Blut-, Nerven- und Geschlechtskrankheiten...'

Allerlei.

(Moderne Prinzenerziehung.) Die Königin Wilhelmine der Niederlande sieht darauf, daß die Kronprinzessin Juliana eine in allen Stücken moderne Erziehung genieße. Soeben hat sie angeordnet, daß die kleine Kronprinzessin, die im achten Lebensjahre steht, Gefangnis nehmen, und betraute mit dieser Aufgabe die Hooger Gefangnislehrerin Merzow Catharina van Nemes, welche die Kronprinzessin in eine aus kleinen Mädchen gleichen Alters und verschiedener Stände gebildeten Gefangnisklasse einreihen wird. Ein besonderes Vorrecht soll die künftige Beherrscherin der Niederlande nach dem Wunsch der Königin Wilhelmine nicht genießen. So viel wir wissen, geschieht es zum erstenmal, daß eine Kronprinzessin in diesem zarten Alter öffentliche Gefangnisstunden nimmt und mit ihren späteren Unterthanen Chöre singt.

(Die Kindesunterschreibung der Gräfin Orlov-Dawydow.) Wie bereits ausführlich berichtet wurde, hatte sich Gräfin Orlov-Dawydow, die Gattin eines Dumaabgeordneten und Besitzers großer Landgüter, dessen Vermögen auf mehr als zwanzig Millionen Rubel geschätzt wird, vor dem Petersburger Gerichtshof unter der Anschuldigung zu verantworten, eine Kindesunterschreibung vorgenommen zu haben, um sich die Erbschaft nach ihrem reichen Gatten zu sichern. Die Angeklagte, die seinerzeit als Star des kaiserlichen Theaters in Petersburg unter ihrem Mädchennamen Maria Jakolewna

Poire sich großer Berühmtheit erfreute, war in der Verhandlung des ihr zur Last gelegten Betrugs geständig. Merkwürdig ist das Urtheil des Petersburger Gerichts, das jetzt gefällt wurde: Obwohl der Gerichtshof die Unterschreibung des fremden Kindes als erwiesen annahm, wurde die Gräfin freigesprochen. Das Tribunal verfügte bloß die Streichung der Gräfin aus der Genealogie der aristokratischen Familien Rußlands. Der Prozeß hat natürlich in den aristokratischen Kreisen der Czarenresidenz großes Aufsehen erregt. Die politischen Freunde des Grafen Orlov-Dawydow, sowie seine Verwandten versuchten ihn zu bewegen, sich von der Frau, die einen solchen Skandal hervorgerufen hatte, scheiden zu lassen. Alle Bemühungen waren jedoch vergebens. Der Graf, der noch immer unter dem unheilvollen Einfluß seiner Gattin zu stehen scheint, erklärte, er habe dieser Alles verziehen und wolle das Unglück vergessen.

(Konfessionelle Viehzucht.) Der holländische „Staatscourant“ vom 18. d. enthält die Statuten eines neuen Vereins. Er heißt: „De Werkmansoc“ und bezeichnet sich als „römisch-katholische Vereinigung von Ziegenzüchtern von Noordwijkerhout und Umgebung“. Die subalterne Beschaffenheit, die die Gais als „Arbeiterküh“ bewillkommt, ist indes nicht die einzige Merkwürdigkeit dieses Vereins. Im Statut steht: Als ordentliches Mitglied können Personen eintreten, die römisch-katholisch und von stillkühm Betragen sind. Auch Hospitanten (Nicht-Katholiken) können beitreten, sofern sie Gott, Familie und Eigentum anerkennen. Die Mitgliedschaft geht u. A. durch das Eingehen einer konfessionell gemischten

Verbindung verloren. Beim Eingehen einer Ehe mit einer Evangelischen wird also der katholisch organisierte Ziegenzüchter erbarmungslos in die Wüste gejagt wie der biblische Sündenbock. Der Verein stellt sich unter die Aufsicht eines vom Bischof von Haarlem zu ernennenden Rathsmannes, der das Recht hat, Vereinsbeschlüsse zu äffizieren. In letzter Instanz entscheidet der Bischof von Haarlem selbst. Öffentlich wird er die Probleme der Ziegenzucht gewissenhaft studiren. Die Statuten besagen jahrlässigerweise nichts über die Grundsätze.

(Die Abrüstung.) Als der Czarsich seinerzeit mit der Frage der allgemeinen Abrüstung beschäftigte, schrieb der begeisterte Pacificist Stead dem amerikanischen Humoristen Mark Twain einen Brief, in dem er sich voller Freude dahin aussprach, daß der ewige Weltfrieden nur nicht vor seiner Verwirklichung stehe. Ob Mark Twain nicht auch dieser Ansicht sei? Mark Twain's Antwort lautete: „Lieber Stead! Der Czarsich ist bereit, die Waffen niederzulegen. Ich bin bereit, die Waffen niederzulegen. Sehen Sie nun zu, daß Sie die Uebrigen ebenfalls dazu veranlassen; dann ist das Geschäft perfekt.“

(Eine 75jährige Studentin.) Frau Marie Brundage, die Witwe eines Obergerichters im amerikanischen Staate Kalifornien, hat sich, obwohl sie bereits 75 Jahre alt ist, an der Hochschule von Korn-County als Studentin einschreiben lassen, um die spanische Sprache zu studiren. Auf diese Weise wird Frau Brundage, die sicherlich eine der ältesten Studentinnen der Welt ist, gemeinsam mit einigen Enkelkindern Vorlesungen hören.

Der Sieger.

- Roman von Marie Stahl -

Außerdem war sie neugierig, brennend neugierig, besonders auf Wilderich, gegen den sie alte Antipathien hegte.

Im Gegenseite zu Naemi war sie immer noch die „schöne Frau“, wenn auch zurecht gemacht.

Sie rauchte eines Tages in Lora's Salon, schloß sie zärtlich in die Arme, war bezaubernd liebenswürdig und fand Alles „so ungeheuer apart“. Sie nannte Gesine eine Maeterlinck'sche Prinzessin und redete sie nur noch Melisande an. Als Wilderich kam, ohne von ihrer Anwesenheit zu wissen, schützelte sie ihm mit einer großen Geste die Hand und sagte mit lächelnder Ehrlichkeit: Wenn ich für jemand Sympathien habe, dann ist es für Sie, mein lieber Herr Troll, Sie sind ein schönes Beispiel, daß der Mensch größer sein kann als sein Schicksal.

Naemi wurde ebenfalls von ihr mit Auszeichnung und Herzlichkeit behandelt. Sie äußerte sich entzückt über das Zusammenreffen.

Und dann kam Frau von Soden alle Tage zu Lora oder sie veranlaßte gemeinschaftliche Ausflüge in die Umgegend. Lora konnte nicht unhöflich gegen sie sein, Jenny war ihr zwar im tiefsten Wesen un-sympathisch, aber sie fügte sich seufzend.

Eines Tages brachte Frau von Soden einen Herrn mit, dessen Alter schwer bestimmbar schien. Er wirkte auf den ersten Blick als Grandseigneur, war jedoch, näher betrachtet, von schmächziger, unansehnlicher Gestalt, mit spärlichem Haupthaar und weltens Gesicht. Der große Stil steckte nur in seiner Kleidung und in dem überlegenen Schmecken seines Auftretens, dem eine gewisse Gleichgültigkeit gegen Alle -- Rathe, Lora, wen ich Dir hier bringe! rief und Alles zugrunde lag.

Jenny in dem süßlichen, zärtlichen Ton, den sie im Bereiche des Malerwinkels für gut fand.

Die beiden Eindringlinge kamen zur Feierabendstunde, die immer ganz besonders gemüthlich und reizvoll für die Geschwister gewesen, wenn sie mit sich und Gesine allein waren. Naemi hatte sich in letzter Zeit so störend erwiesen, daß Wilderich aus Rücksicht für Lora meist mit ihr sehr fern blieb, doch heute war sie nach Nympphenburg zu einer dort verheiratheten Kollegin vom Seminar gefahren, und man hatte gehofft, sich einmal wieder ungestört des schönen Abends freuen zu können.

Lora lag in einem bequemen Stuhlfessel auf ihrem Balkon über den Gärten, Gesine hockte auf einem Fußstisch, ihren Peter auf dem Schoß, und Wilderich, der gemüthlich eine kleine, englische Pfeife rauchte, mit diskret duftendem feinen Tabak, neigte sich mit Peter und seiner Herrin. Wurde er gar respektlos gegen den Vater, strafte ihn Gesine zornig. Sie schlug ihn scheltend auf die Hände und kniff ihn, und dann klang sein tiefes, warmes Lachen fröhlich und knabenhaft.

Der Lenzabend fandte einen feuchten Erdgeruch

aus den Gärten herauf, und da es am Nachmittag geregnet hatte, athmete das nasse, junge Grün in wohliger Frische. Jrgendwo mußten dort unten blaue Veilchen blühen, und von der Dachlante sang die schwarze Amsel ihren süßesten Nachtgesang. Gegenüber auf den Holzgalerien der Unterhäuser spielte sich allerlei Familienleben ab, was malerisch und italienisch wirkte und doch in dem großen Häuserquadrat entfernt genug war, um nicht zu stören.

Jenny v. Soden und ihr Begleiter hörten schon von fern Gesine's helle, fröhliche Stimme und Wilderich's herzliches Lachen, so wie nur freie, frohe Menschen scherzen und lachen, und die Gruppe auf dem Balkon bot ihnen das Bild einer glücklichen Idylle. Jeder Eindringling mußte fühlen, daß er störte und daß man ihn hier nicht brauche, darum war auch Jenny's Gruß und Aneude heute noch um eine Oktave höher und zärtlicher gestimmt.

Wenn Du Deinen alten Spielfameraden hinauswerfen willst, versuche es, Lora, die ich niemals Tante nennen werde, aber ich fürchte, es wird Dir nicht gelingen, sagte der Fremde, küßte ihr erst die Hand, und als sie ihn wortlos anstarrte, umarmte er sie plötzlich und küßte sie auch auf den Mund.

Kuno! rief jetzt Lora tonlos vor Schreck und erblaffend, während ihr Blick zu Wilderich flog, der abwartend stand.

Kuno v. Bammersberg beherrschte die etwas kritische Situation. Er bot Wilderich die Rechte und nannte seinen Namen.

Bammersberg, sagte er mit unbewegtem Gleichmuth, als handte es sich um eine ganz alltägliche Begegnung. Es freut mich, Herr Troll, Sie kennen zu lernen. Ich bin überzeugt, daß Sie ebenso wie ich über den Geschneiffen und äußerlichen Schicksalen stehen, an denen wir Beide nichts ändern können.

Eine ganz kurze Pause trat ein. Für Lora und Jenny ein Moment äußerster Spannung.

Die beiden jungen Männer standen sich gegenüber über Auge in Auge, zum ersten Male im Leben. Und zwischen ihnen richtete sich ein drohendes Etwas auf, die alte Todfeindschaft, bei der es ihretwegen um Gut und Menschenleben gegangen. Und Dume's blaffer Schatten stand zwischen ihnen.

Wilderich war bleich geworden bis in die Lippen und seine blauen Augen funkelten stahhart. Doch nur eine Sekunde hatte er gezögert, dann nahm er Kuno's Hand und sagte fest:

Nein, Sie konnten nichts daran ändern, ich habe keine Ursache, Ihren Gruß nicht zu erwidern.

Lora athmete erlöst auf und Jenny rief überwänglich liebevoll aus: Was sagst Du zu diesem Cousinchen, Kuno? Was mal Prinzess Melisande Deine ehrerbietige Reverenz, wenn Du Gnade vor Ihren Augen finden willst! Und sie schob Gesine vor, die mit ihrem weißen Sängler das letzte Licht des stundenlang abendlichen Nachts machte und verwundert aus den überfallenden Loden auf den neuen Vetter blickte. Aber Kuno war mehr für reife Frauen als für Kinder und Stagen, er sagte zwar: Donner-

wetter, Cousinchen, aus welcher Diamantgrube hast Du denn Deine Augen gestohlen? aber er wandte sich gleich und ausschließlich wieder Lora zu, die nur vier Jahre älter war als er und von ihm nicht als Tante anerkannt wurde. Eine Frau wie Dich Tante zu nennen, wäre von meiner Seite eine Geschmacklosigkeit, für die ich kein Talent besitze, bemerkte er, als sie auf ihrer Würde bestehen wollte.

Man zog sich nun vom Balkon in Lora's Wohngemächer zurück, denn weder Jenny noch Kuno hatten Vorliebe und Verständnis für Hinterhauspoesie. Da lüfteten ja die Leute ihre Betten und trockneten ihre Wäsche auf den Galerien, und das nennst Du eine schöne Aussicht! spottete Jenny.

Kuno, der direkt von der Riviera kam, verstand es, sich zum Mittelpunkt des kleinen Kreises zu machen. Er war das, was die Gesellschaft einen glänzenden Causeur nennt und verband mit der Routine eine amüsante Schnoddrigkeit. Jenny war ganz in ihn verliebt und entfaktete Alles, was ihr von ihrem früheren Charme geblieben war, um mit ihm zu flirtieren. Und er fühlte sich in seinem Element. In dem feingestimmten Milieu in der Wohnung bei einer Flasche feurigmilbem Terlaner und einer echten Sabanna, mit zwei reizvollen Frauen wie Jenny und Lora, von denen Jenny Lora zur Jolite diente, wurde ihm ungeheuer wohl. Besonders als Gesine ins Bett geschickt wurde und Wilderich sich empfaß, um Tante Naemi abzuholen, wie er vorschützte. In Wirklichkeit ging er, weil er fühlte, daß er störte.

Du hast Dich großartig aus der Affaire gezogen, Kuno, sagte Jenny, nachdem Wilderich's letzten Schritt im Vorflur verhallte.

Wir sind doch keine Primaner, entgegnete Kuno in seiner gleichgültigen Weise.

Ich finde, sehr viel großartiger noch hat sich Wilderich benommen, fiel Lora ein. Man braucht kein Primaner zu sein, um einen derartig unerwarteten Ueberfall tragisch zu nehmen. Die alte, leidenschaftliche Erregung über das, was sie den Bammersbergs nicht verzeihen konnte, zitterte in ihren Worten.

Glücklicher Wilderich! seufzte Kuno mit einer Grimasse. Ich habe Maßlose, er aber hat Dich! Ich möchte ihm einen Tausch anbieten.

Er sagte das mit so viel Droherie, daß Lora lachen mußte.

Wo willst Du hin? rief Jenny mit einem kleinen scharfen Lachen, Tante Lora gibt ihren Wilderich nicht her! Sie bestand darauf, Lora's Tante würde zu betonen.

Nein, meinen Bruder gebe ich für nichts und Niemand her, bestätigte Lora mit starker Betonung.

Ich werde es Dir ja nicht, er ist recht angenehm, und unter der Maske der Schwester kannst Du ungenirt mit ihm leben. Wenn er auch nicht gerade interessant ist, so hat doch diese gewisse Frische und Unwüchsigkeit des muskelftarlen Bourgeois etwas Erquickendes für Feinschmecker und Ueberfättigte. Ein bißchen mehr Politer wirst Du ihm ja wohl noch beibringen. (Fortsetzung folgt.)

Magy. kir. Opera.
Az álarozos bál.
 Da mű 5 felvonásban. Zenejét szerzette Verdi József.
 Kezdeté fél 8 órakor.

Nemzeti Színház.
Zsuzsi.
 Farasztyvjáték 3 felvonásban.
 Írta: Barta Lajos.
 Balogh, költő Rózsahogyi Zsuzsa
 Hajdu, az apja Somlay Rákosi
 H. J. uné, az anyja Rákosi Mészáros
 Jóska, baktér Kúrtly Mezei
 Pulyi Kúrtly Mezei
 Szűllike Demjén
 Örszike Achy
 Állomásfőnök Bónis
 János, baktér Pataki
 Csandórásvetető Fehér
 Kezdeté fél 8 órakor.

Vigszínház.
 Fedák Sári vendéglátéka
 Előszór:
Farsang.
 Színmű 3 felvonásban. Írta: Molnár Ferencz.

Oroszy Sándor Fenyvesi
 Kamilla, a felesége Fedák
 Óz Mátyas Szerényi
 Liszka, a huga Gázi M.
 Miklós Tanay
 Rudolf Kertész
 Edmond Kemencs
 Kapitány Bárdi
 Főbiztos Balassa
 Rendőralkár Kardoss
 Titkosrendőr Győző
 Ruhatárosné Kende
 Kezdeté 8 órakor.

Magyar Színház.
Királynőm . . . meghalok érted!
 Színmű 3 felvonásban. Írta: Villányi Andor.
 Kezdeté 8 órakor.

Király Színház.
Magnás Miska.
 Operette 3 felvonásban. Írta: Bakonyi Károly. Zenejét Gábor Andor ver. eire szerzette: Szirmai Albert.
 Kezdeté 8 órakor.

Népopera.
A csokoládé katona.
 Operett 3 felvonásban. Shaw Bernát után írta Bernauer és Jacobson. Farszított: Gábor Andor. Zenejét szerzette: Straus Oszkár.
 Kezdeté 8 órakor.

Uránia Színház.
A vörös kereszt egylet jótékonycélú előadása.
 Kezdeté fél 8 órakor.

Budapesti Színház.
A moinár és gyermeke.
 Népdráma 7 képpben. Írta: Raupach.
 Kezdeté fél 8 órakor.

National ROYAL-ORFEUM.
VII., Erzsébet-körút 31.
 Jeden Abend 8 Uhr
Nagy Endre mit neuen Conferenzen.
„Die Liebesschule“.
 Tanzspiel von Raoul Mader.
Rózsúr és neje. A puritán erkölcsök bajnoka. 2 Blüette von Nagy Endre mit dem Gastspiel von **Bela Náday**, Mitglied des Nationaltheaters. Salerno, Hugosett's, Strathmore, Hölborn's, Olska, Schwiegerling, Therese und Hildegarde, Herminie Solli, Eugen Virágh, Jenos Papp, Eugen Medgyaszay Steff Sándor und noch 20 Attraktionen.

Woehenspielplan der kön. ung. Oper. Sonntag, 29. Oktober, „A walkür“.
Woehenspielplan des Nationaltheater. Sonntag, 29. Oktober, Nachm. „A dolovai nábob leánya“, Abends „Zsuzsi“.
Woehenspielplan des Lustspieltheaters. Sonntag, 29. Oktober, Nachm. „Három a kislány“, Abends „Farsang“.
Woehenspielplan des Ungarischen Theaters. Sonntag, 29. Oktober, Nachm. „A kaméliás hölgy“, Abends „A Bernát hácsi“.
Woehenspielplan der Volksoper. Sonntag, 29. Oktober, Nachm. „Az elvált asszony“, Abends „Leányvásár“.
Woehenspielplan des Königtheaters. Sonntag, 29. Oktober, Nachm. und Abends „Magnás Miska“.

FÖVÁROSI ORFEUM
 Direktion: Keleti és Ribner. Tel.: 93-36.
 Nur noch einigen Tage im glänzenden Oktober-Programm
Nadchura mit dressierten Elefanten, Kamelen und Pferden.
Krethcs. Harmonika-Virtuoson. **Rolf und Ralf**, tanzende Akrobaten. **Sennets**, unordentliche Pantomime.
 Als Theater-schlager: Die **Eysler-Operette**
A Mecenás
 und die übrigen Attraktionen und Schlager.
 Beginn der Vorstellung präzise 8 Uhr Abends.

KRYSTALL-PALAST
ANNA MÜLLER-LINCKE

Fővárosi Orfeum.
 Kezdeté 8 órakor.
A Mecenás.
 Operette in 1 Akt von Jenbach u. Stein. Ins Ungarische übertragen von Kövessy und Harányi. Musik v. Eduard Eysler. Regie: J. Kabos.
 Dundi, Primadonna Pataky
 Czinkay, Soubrette Hollos
 Zsiris Lipót Huszár
 Tollagi Hunyadi
 Baross Rodi Nádor
 Zerge, Oberlin. Szepesi
 Vidra Ltn. Muschi
 Olga Loránt
 Biri Mezei
 Feingold Kabos
 Ferner:
Puff mint vadász.
 Von Gábor Andor.
 Puff Huszár
 Puffné Faragó
 und das ersteklassige Variété-Programm.

Krystall-Palast.
VI., Szerecsen-utca 35
ANNA MÜLLER-LINCKE
 die weltberühmte Kino-Komikerin im Gesang- und Tanz-sketch. **Kara Iki**, der staunenerregende türkische Hexenmeister. **Diósi Nusi** in der Faragó-Gross Alfred'schen Operette **Kékszakálls bankfiú**. **Ferenecz und Ujjvári. Smaragd's** Katzen-theater. **Die 2 Blessing** Akrobatenkönige. **Rózi Bordás, Erzsi Antal, Eugen Pártos** und noch 16 Attraktionen. Anfang 7/8, Ende 1/12. Nachher glänzende Tanzrevue.

Am 1. November beginnt
ELSE V.
RUTTERSHEIM
 ihr Sensations-Gastspiel in dem nervenschütternden Drama

Die rothe Fürstin
OLYMPIA.
Erzsébet-körút 26.
Die Entente
 Original Lustspiel in 3 Akten.
SHERLOCK HOLMES
 lustiges Sommerabenteuer in 3 Theilen.
DIE TIERBÄNDIGERIN
 amerikanisches Drama.
 Neueste Kriegsbilder.

Modern Szinpad
 kabaré, Andrassy-ut 69.
 Ma és a következő napokon a megnyitó műsor. **Uj adók.** Tréfa. Írta: Gábor Andor. **A baktér.** Jelenet: Írta: Harányi Zsolt. **Szerződés.** Kis színmű. Írta: Egyed Zoltán. A főszerepben: **Medgyaszay Vilma.** **A tordai hasadék.** Tréfa. Írta: Békefi László. A főszerepben: **Rózsahogyi Kálmán, Medgyaszay Vilma, Kükény Ilona, Vidor Feri Lukács Sári, Boross, Sajó.**
 Kezdeté egyenynyed tízkor.

FOLIES CAPRICE
 Telefon: 14-22 Révay-utca Nr. 18
 Beginn der Vorstellung um halb 9 Uhr.
 Novität! **Alexander Rott** in den Hauptrollen. 9 Uhr: „**Aki azt nem látta**“. Egyfelvonásos komédia. Írta: **Ármin József.** Fordította és rendezte: **Tábori Emil.** Halb 11 Uhr: „**Fräulein Oskar**“. Schwank in 1 Akt von **Glinger und Taussig.** Regie **A. Rott.**
 Im I. St. „Casinó mulató“. Auftreten der besten Gesangs- und Tanz-Nummern.

National-ROYAL-ORFEUM
 Elisabethring 31. Telefon 110-22.
 Jeden Abend 8 Uhr bei Kriegspreisen
Nagy Endre mit neuen Conferenzen
Die Liebesschule Ballet-Sketch v. Raoul Mader. Ausserdem mit dem Gastspiel von **Bela Náday**, Mitglied des National-Theaters das glänzende Oktober-Programm.
 Sonntag, den 29. Oktober, Nachmittags 3/4 Uhr Familien-vorstellung bei billigen Preisen zum letzten Male Nachmittags das Oktober-Programm.
Biercabaret von 7/8-1 Uhr. - Entrée 2 Kronen.

National-ROYAL-ORFEUM
 Elisabethring 31. Telefon 110-22.
 Morgen, Sonntag, den 29. Oktober, Nachm. 3/4 Uhr Familien-vorstellung bei billigen Preisen zum letzten Male Nachmittags das glänzende Programm.
NAGY ENDRE
 mit neuen Conferenzen, Salerno, Hugosett's, Schwiegerling, Strathmore, Hölborn's, Olska, Therese u. Hildegarde und sämtliche Theater- u. Variété-Attraktionen.

MOZGÓKÉP-OTTHON
 VI., Teréz-körút 28. Telefon: Jegyrendelés 144-98.
 Das poetischste Filmwerk Amerikas
DER ROSENKRANZ.
 Lebensbild, 5 Akte. Hauptrolle: Miss Kathlyn.
Modekönigin.
 Lustspiel, 3 Akte. Hauptrollen: Betty Darmand, Albert Paulig. Vorverkaufskasse Vormittag 11-1, Nachmittags 3 Uhr. Beginn der Vorstellungen: 7/4, 6, Abends 8 u. 10 Uhr.

WINTERGARTEN
 vormals: Jardin d'hiver.
 Telefon: 167-25. ♦ Nagymező-utca 22-21. sz.
 Anfang präzise 7/8 Uhr. Anfang präzise 7/8 Uhr.
 Weltsensation! **Demokritos**, der mysteriöse Zeichner. **Ardea**, klassische Tänzerin. **Ch. H. Dieck**, erstklassigster Kunst-radfahrer. **Max und Moritz**, die beiden Menschenaffen. **Philie Thienel**, gew. Soubrette des Wiener Raimund-Theaters. **Martin Rákai** und **Nusi Somogyi** in der Operette „**Die Tochter des Pharaos**“. **Ferike Szalontai** und **Lily Borbély** mit neuen Soli. Der sensationelle Sketch „**A határon**“. Ausserdem das reichhaltige Oktober-Programm. Nach der Vorstellung Parkett-Programm. Jeden Sonn- und Feiertag 7/4 Uhr Nachmittags Familien-Vorstellung bei haltem Preis n mit vollständigem Abendprogramm.

„DELI-BAR“
 Budapest, V., Wurm-utca 2.
 Ujjonan átalakítva az előkelő közönség kedvenc találkozó helye.
 Este 8-tól 1-ig koncert és táncz.
 A kávéházban délután 5-7-ig zene.

Dachpappe,
 orig. amerik. Zylinderöl, prima Maschinenriemen, Fettpackungen, Tauril-Hochdruckplatte, Maschinenöl und Fette empfiehlt vom Lager
Kell Jenő, Budapesti, Kálmán-utca 15.

Violine
 sammt Kassetten mit 16 Stück Ausstattungen 20 Kronen. Dieselbe in feinerer Ausführung 30, 40-500 Kronen.
WAGNER
 „Hangszer-Király“,
 Budapest, József-körút 15
 Verlangen Sie Preiscurant. - Achten Sie auf den Namen „Wagner“.
 Angabe schicken.

MÖBELKREDIT.
 Möbel in bester Ausführung zu haben für Baargeld und gegen Ratenzahlung im Möbelhaus
Balázs és Társa
 Budapest, Vilmos császár-ut 43 (eigenes Haus).
 Wir rechnen auch bei Kreditgeschäften Baarzahlungspreise plus 6% Zinsen sind für den immer kleiner werdenden Restbetrag zu zahlen.
 Nach je 100 Kronen sind 3 Kronen Monats-raten zu entrichten.

WINTERGARTEN
 VI., Nagymező-utca 22-24. szám.
 TELEPHON 167-25.
 Vom 1. November ab
 kurzes Gastspiel
IDA ROLAND'S
 im sensationellen Sketch
BEREGIS
 unter Mitwirkung des Mitgliedes des Wiener Deutschen Volkstheaters
FRITZ KORTNER
 Vormerkungen für diese Vorstellungen werden schon jetzt an der Tageskasse des „TELEKERT“ entgegengenommen.

Cambrinus
 CAFÉ-RESTAURANT
 Mittagessen - Abonnement
 laut Karte, täglich 4 Speisen, monatlich 80 Kronen.
 Menü: Suppe, Vorspeise, Braten, garnirt, Mehlspeise 3 Kronen 20 Heller.
 Mittag sind die Preise um 20% billiger.
 Die Nachmittags-Jausenkonzerter haben begonnen. Kaffeehaus-System, in- und ausländische Zeitungen. - Abends konzertirt die symphonische Hauskapelle mit gewähltem Programm.
 Achtungsvoll **OLÁH-GYÁRFÁS MIHÁLY.**

Junger Beamter, militärfrei,
 der deutschen Stenographie und Maschinenschreiben mächtig, wird für das Lagerhaus in Bohnabrod **sofort aufgenommen.**
 Offerte mit Handschrift unter Angabe von Referenzen und Gehaltsansprüchen persönlich abzugeben: **Karbid Gesellschaft - Filiale, Budapest, Andrassy-ut 27, III. em.**

Möbel auf Raten od. per Kasse in grosser Auswahl billigst bei
Ehrentreu és Fuchs testvérek, Budapest, Teréz-körút 8 (Andrassy-ut mellett.)

Hauptelkraut
 offeriren Sie telegraphisch an Brüder Jellinek, Sauerkrautfabrik, Bisenz.
Garantie für sicheren Erfolg.
 Oskar Reitter
 P. Oberstadthauptmann und Rasse-Geflügelzüchter in Nagybecskerek hat eine grossartige Erfindung gemacht, nämlich das ungiftige Ratenvergiftungsmittel
„PATKANIN“, welches für Menschen u. Haus-tiere unschädlich ist. Eine Schachtel davon kostet 2 Kronen und genügt zur Vertilgung von beiläufig 60 Ratten. Bedarfsmenge Berechnung für grosse und kleine Wirtschaften als auch Prospekti sendet auf Wunsch die PATKANIN Fabrikleitung des Oberstadthauptmanns **Oskar Reitter, Nagybecskerek**

Korpulenz
 Fettleibigkeit
 wird beseitigt durch „Dakodil“ Preisgekrönt mit gold. Medaillen und Ehrendiplomen. Kein starker Leib, keine starken Hüften mehr, sondern schlank elegante Figur und graziose Taille. Kein Heilmittel, kein Geheimmittel, lediglich ein Entfettungsmittel für zwar korpulente, jedoch gesunde Personen. Keine Diät, keine Aenderung d. Lebensweise. Verzüglich Wirkung. 1 Paket für Monat ausreichend Kr. 7.50, zwei Pakete Kr. 14.- fr. gegen Postausweisung oder Nachnahme. Fabrik: **Hivary & Co., New York.** Alleingige Versandstelle **Anton Gross, Budapest, VIII/13, 15. Josefing 32.**
Jucken, Krätzen, Flechten beseitigt raschestens die „Braune Salbe“. Kleiner Tiegel 1 K 60, grosse Tiegel 3.- K; eine Familienportion 9.- K. Mit Gebrauchsanweisung bestellbar.
Dr. FLESCH E., KRONEN-APOTHEKE 6YOR